ZOOLOGISK MUSEUM
Insektavdelingen
CHRISTIANIA
GEIR E. E. SØL

FAUNA AUSTRIACA.

Die Fliegen

(DIPTERA).

Nach der analytischen Methode bearbeitet,

mit der

Charakteristik sämmtlicher europäischer Gattungen, der Beschreibung aller in Deutschland vorkommenden Arten und der Aufzählung aller bisher beschriebenen europäischen Arten

von

J. Rudolph Schiner,

Doctor der Rechte, Ministerial-Secretär im k. k. Finanz-Ministerium, Ehrenmitglied der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Mitgründer der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Mitglied des Stettiner und Berliner entomologischen Vereines, des Vereines „Lotos" in Prag, u. s. w.

II. Theil.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1864.

Jw: 1497.

ZOOLOGISK MUSEUM
Insektavdelingen
KRISTIANIA

Vorrede.

Ich übergebe hiemit den verehrten Fachgenossen und allen Freunden der Entomologie den zweiten und letzten Theil meiner „Fauna austriaca“ mit dem Wunsche, dass er freundlich und wohlwollend aufgenommen werden möge.

Sehr hätte ich gewünscht, meinem Versprechen gemäss, dem Buche einen vollständigen Synonymen-Index beigeben zu können, allein der Umfang desselben, welcher über die in Aussicht gestellten acht bis zehn Hefte weit hinausragt, und der daher jede nicht geradezu unumgänglich nothwendige Beigabe aus Rücksichten für die Herren Abonnenten zu vermeiden gebot, bestimmte mich, den billigen Erwägungen meines Herrn Verlegers nachzugeben und den völlig vorbereiteten Synonymen-Index einstweilen bei Seite zu legen.

Ich beabsichtige aber, denselben in kurzer Frist abgesondert folgen zu lassen.

Zu dem, was ich in der Vorrede zum ersten Theile über mein Buch gesagt habe, kann ich nichts weiter beifügen, als dass ich, im vollen Bewusstsein, bis zur letzten Zeile mit Ernst und mit gleicher Gewissenhaftigkeit gearbeitet zu haben, jeder parteilosen Kritik mit voller Beruhigung entgegensehe. Mögen Andere recht bald meine Fehler berichtigen, meine Mängel ergänzen, meine irrigen Behauptungen widerlegen, möge aber Niemand verkennen, dass ich bestrebt war, mein Bestes zu leisten, möge es mir Niemand als Hochmuth auslegen, wenn ich hoffe, das Studium der Dipterologie durch meine Arbeit um Einiges erleichtert und gefördert zu haben.

Diejenigen Freunde und Kollegen, welche ich in der Vorrede zum ersten Theile als Förderer meiner Arbeiten genannt habe, ermüdeten nicht, mir ihre freundliche Beihilfe auch für den vorliegenden Theil zu bethätigen. Ich muss aber hier noch einmal besonders hervorheben, dass ohne die gewichtige und uneigennützige Hilfe meines lieben

Freundes *Winnertz* es mir kaum gelungen wäre, über einige schwierige Abtheilungen, wie z. B. die Cecidomyiden, Mycophiliden und Ceratopogonen, mit Ehren wegzukommen, und dass mir derselbe auch durch die Mittheilung seiner zahlreichen *Meigen*'schen, *Zetterstedt*'schen, *Walker*'schen und *Haliday*'schen Typen, sehr wesentliche Dienste geleistet hat. Für die Familie der Tipulidae verdanke ich dem edlen Freiherrn von *Osten-Sacken* nicht nur die werthvollsten Aufschlüsse und Rathschläge, sondern auch die genaue Kenntniss der von ihm neu aufgestellten Gattungen. Mit reichlichem Materiale unterstützten mich die Herren *van der Wulp*, *v. Bernuth* und *Meyer-Dür*, durch aufmunternde, wohlwollende Beurtheilungen meines Unternehmens ermuthigten mich die Herren *Snellen v. Vollenhoven*, Pastor *Kawall*, *Puls*, *Gerstäcker*, *Boheman*, *Haliday* und *Westwood*.

Allen diesen Herren sage ich hier meinen wärmsten, verbindlichsten Dank.

Wien, im Dezember 1863.

Dr. J. R. Schiner.

Zweite Tabelle

zum

Bestimmen der Gattungen.

(Fortsetzung.)

---

12 Fünfte Längsader so nahe an der Flügelwurzel sich gabelnd, dass auf der Flügelfläche vier Längsadern vorhanden zu sein scheinen. (Fünfte Längsader doppelt.) 535. Gatt. **Asynapta.** 405
—— —— weit von der Flügelwurzel entfernt sich gabelnd; auf der Flügelfläche drei Längsadern vorhanden. (Fünfte Längsader einfach, vorn gegabelt.) **13**

13 Dritte Längsader ganz nahe an der Flügelbasis aus der ersten entspringend. 534. Gatt. **Epidosis** pt. 402
—— —— ziemlich weit von der Flügelbasis aus der ersten entspringend. 530. Gatt. **Diplosis.** 382

Lestreminae.

14 Vierte Längsader vorn gegabelt **15**
—— —— vorn nicht gegabelt. 541. Gatt. **Campylomyza.** 411

15 Punktaugen deutlich vorhanden. 542. Gatt. **Catocha.** 412
—— fehlend oder doch nur sehr undeutlich. 543. Gatt. **Lestremia.** 413

XXVI. Fam. **Mycetophilidae.**

(*Kopf rund oder länglich-rund, tiefstehend; Stirne in beiden Geschlechtern breit; Rüssel kurz, zuweilen schnabelartig verlängert (Asindulum u. Gnoriste); Taster drei- bis viergliedrig, meistens eingekrümmt, das erste Glied sehr klein. Fühler lang, vorstehend, meistens gebogen, zwölf- bis siebzehngliedrig, die Geisselglieder von verschiedener Bildung; Augen rundlich, zuweilen auf der Innenseite ausgerandet; zwei oder drei Punctaugen vorhanden; wenn nur zwei, dann immer am Innenrande der Augen gelegen, wenn drei, dann bald in einer Linie oder in einem Bogen, bald in einem Dreiecke auftretend. Rückenschild mehr oder weniger und meistens ziemlich hochgewölbt, ohne Quernaht; Hinterrücken stark entwickelt; Schildchen klein. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, walzenförmig oder von der Seite her zusammengedrückt, zuweilen an der Basis verschmälert; Genitalien des Männchens zangenartig vorstehend, Legeröhre des Weibchens spitzig, am Ende meistens mit zwei kleinen Lamellen. Beine bald länger, bald kürzer, die Schenkel etwas oder sehr stark breit gedrückt; Schienen immer mit deutlichen Endspornen; Tarsen einfach, zuweilen die Sohlen unten stachlig; die Hüften bei allen Mycetophilinen sehr stark verlängert, bei den Sciarinen mässig lang. Flügel *) gross, oft kürzer als der Hinterleib (bei der Gattung Epidapus sammt den Schwingern gänzlich fehlend);*

*) Ich gebe auch hier eine Tabelle, aus welcher die von *Winnertz* angenommene Bezeichnungsweise des Flügelgeäders im Vergleiche mit meiner eigenen entnommen werden kann:

Randader ...	= bei mir	Randader.	
Hülfsader...	„ „	Vorderast der ersten Längsader	
Unterrandader.....	„ „	Erste Längsader.	
Hinterader..	„ „	Fünfte Längsader.	
Randfeldquerader..	„ „	Die die beiden Aeste der ersten Längsader verbindende Querader.	
Mittelader..	„ „	Basalstück der vierten Längsader.	
Untere Scheibenader....	„ „	Obere Zinke der Gabel der fünften Längsader.	
Mittlere Scheibenader	„ „	Untere Zinke der Gabel der vierten Längsader.	
Obere Scheibenader....	„ „	Obere Zinke der Gabel der vierten Längsader.	
Mittlere Querader.....	= bei mir	das steile Basalstück der dritten Längsader.	
Cubitalader.	„ „	Dritte Längsader.	
Brachialader	„ „	Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader.	
Achselader..	„ „	Sechste Längsader oder Analader.	
Afterader...	„ „	Axillarader.	
Randzelle ...	„ „	Randzelle.	
Schulterzelle	„ „	Vordere Basalzelle.	
Cubitalzelle.	„ „	Unterrandzelle.	
Obere Scheibenzelle...	„ „	Erste Hinterrandzelle.	
Mittlere Scheibenzelle.....	„ „	Zweite Hinterrandzelle.	
Untere Scheibenzelle ..	„ „	Dritte Hinterrandzelle.	
Hinterzelle.	„ „	Vierte Hinterrandzelle.	
Achselzelle.	„ „	Analzelle.	

erste Längsader doppelt, der Vorderast bald länger, bald kürzer, zuweilen rudimentär; zweite Längsader fehlend; dritte aus der ersten oft sehr steil entspringend, einfach oder gegabelt; im letzteren Falle die obere Zinke der Gabel bald in den Vorderrand, bald in den Hauptast der ersten Längsader mündend und zuweilen so weit zurückgerückt, dass sie wie eine überzählige Querader sich darstellt (z. B. bei den Sciophilinen), kleine Querader oft sehr schief liegend und als Anfang der dritten Längsader sich darstellend; vierte Längsader in der Regel gegabelt (nur bei Azana einfach); fünfte einfach oder gegabelt; sechste immer einfach, oft rudimentär; siebente meistens verkürzt, rudimentär oder wirklich fehlend: Flügellappen vorspringend; Discoidalzelle und hintere Basalzelle immer fehlend; Schwinger freistehend (bei Epidapus fehlend). — Die Metamorphose vieler Arten ist bekannt; die Larven leben von vegetabilischen Stoffen, sie finden sich vorzugsweise in Schwämmen.)

1 Hüften sehr stark verlängert. (*Mycetophilinae.*) **4**
—— mässig lang. (*Sciarinae.*) **2**

2 Flügel und Schwinger fehlend. 544. Gatt. **Epidapus.** 416
—— —— —— deutlich vorhanden **3**

3 Fühler mit runden, langgestielten und dichtgewirtelten Geisselgliedern. 545. Gatt. **Zygoneura.** 416
—— mit rundlichen oder länglichen, ungestielten und nur wenig behaarten Geisselgliedern. 546. Gatt. **Sciara.** 417

4 Vierte Längsader weit hinter der Flügelwurzel und fast auf der Flügelmitte aus der fünften entspringend **5**
—— —— ganz nahe an der Flügelwurzel aus der fünften entspringend . **13**

5 Dritte Längsader vorn nicht gegabelt. (*Diadocidinae.* Wtz.) 547. Gatt. **Diadocidia.** 426
—— —— vorn gegabelt **6**

6 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader sehr lang und sehr schief liegend. (*Mycetobinae.* Wtz.) **7**
—— —— —— —— —— —— —— kurz, zuweilen so steil, dass sie wie eine überzählige Querader sich darstellt **9**

7 Gabel der dritten Längsader ungestielt, d. h. gerade da entspringend, wo die kleine Querader mit der dritten Längsader zusammentrifft. 548. Gatt. **Mycetobia.** 426
—— —— —— —— gestielt, d. h. immer eine Strecke hinter der Stelle entspringend, wo die kleine Querader mit der dritten Längsader zusammentrifft **8**

8 Gabel der dritten Längsader länger als die unter ihr liegende Gabel der vierten. 549. Gatt. **Ditomyia.** 427
—— —— —— —— kürzer als die unter ihr liegende Gabel der vierten. 550. Gatt. **Plesiastina.** 428

9 Gabel der vierten Längsader unterhalb der kleinen Querader abzweigend. (*Bolitophilinae.* Wtz.) 551. Gatt. **Bolitophila.** 429
—— —— —— —— oberhalb der kleinen Querader und scheinbar aus der dritten Längsader abzweigend *) **10**

10 Fühler ungewöhnlich lang und schlank, fadenförmig. (*Macrocerinae.* Wtz.) 552. Gatt. **Macrocera.** 430
—— ziemlich kurz und gewöhnlich auch ziemlich dick und plump. (*Ceroplatinae.* Wtz.) **11**

11 Rüssel schnabelartig verlängert. 555. Gatt. **Asindulum.** 440
—— nicht schnabelartig verlängert **12**

12 Fühler breitgedrückt; Taster nicht eingekrümmt. 553. Gatt. **Ceroplatus.** 433
—— nicht breitgedrückt; Taster eingekrümmt. 554. Gatt. **Platyura.** 435

*) Eigentlich fehlt die kleine Querader, da die vierte Längsader sich unmittelbar an die dritte anschliesst und unmittelbar die Verbindung mit ihr herstellt, oder wenn man will, so liegt die kleine Querader ganz horizontal und ist jenes Stück, welches zwischen der Basis der dritten Längsader und der Gabel der vierten Längsader liegt.

13 Dritte Längsader gegabelt, die obere Zinke der Gabel gewöhnlich sehr steil und oft der Basis derselben so nahe gerückt, dass sie als überzählige, ein kleines Zellchen vorn abschliessende Querader sich darstellt. (*Sciophilinae.* Wtz.) 14
—— —— ungegabelt. (*Mycetophilinae.* Wtz.) 19

14 Kleine Querader mehr als doppelt so lang als das Basalstück der dritten Längsader und so schief liegend, dass sie sich als Anfang der dritten Längsader darstellt; das steile Basalstück der dritten Längsader und die steile obere Zinke der Gabel der dritten Längsader, wie zwei parallele Queradern sich darstellend. 541. Gatt. **Tetragoneura.** 551
—— —— nur etwas länger, so lang oder kürzer als das Basalstück der dritten Längsader; immer ziemlich steil und nie als Anfang der dritten Längsader sich darstellend; das steile Basalstück der dritten Längsader mit der oberen Zinke der Gabel der dritten Längsader gewöhnlich divergirend oder convergirend 15

15 Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. 556. Gatt. **Sciophila.** 441
—— über die Mündung der dritten Längsader immer etwas und oft weit hinausragend 16

16 Vierte Längsader fast unmittelbar hinter der kleinen Querader sich gabelnd, die Gabel daher sehr kurz gestielt. 559. Gatt. **Lasiosoma.** 448
—— —— weit hinter der kleinen Querader sich gabelnd; die Gabel daher lang gestielt 17

17 Basis der Gabel der fünften Längsader der kleinen Querader gerade gegenüber oder vor derselben liegend; dritte Längsader immer gerade. 557. Gatt. **Empheria.** 446
—— —— —— —— —— —— weit hinter der kleinen Querader liegend; dritte Längsader zuweilen wellig 18

18 Vorderast der ersten Längsader rudimentär, oder wenn er vollständig, dann immer hinter der inneren Unterrandzelle (dem kleinen Zellchen) in den Vorderrand mündend. 558. Gatt. **Polylepta.** 447
—— —— —— —— nie rudimentär und immer über oder vor der inneren Unterrandzelle (dem kleinen Zellchen) in den Vorderrand mündend. 560. Gatt. **Empalla.** 450

19 Drei Punctaugen vorhanden. 20
Zwei Punctaugen vorhanden 44

20 Randader über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt . . 21
—— nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend 34

21 Fünfte Längsader nicht gegabelt 22
—— —— gegabelt 23

22 Vierte Längsader ungegabelt; kleine Querader sehr lang und schief, so dass sie als Anfang der dritten Längsader sich darstellt. 572. Gatt. **Azana.** 462
—— —— gegabelt; kleine Querader nur so lang oder wenig länger als das Basalstück der dritten Längsader. 571. Gatt. **Acnemia.** 461

23 Basis der Gabel der fünften Längsader vor oder unter der Basis der Gabel der vierten Längsader liegend 24
—— —— —— —— —— —— merklich hinter der Basis der Gabel der vierten Längsader liegend 31

24 Rüssel schnabelartig verlängert. 566. Gatt. **Gnorlste.** 455
—— nicht verlängert 25

25 Vorderast der ersten Längsader (d. i. die sogenannte Hilfsader) durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden 26
—— —— —— —— durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden 29

26 Punctaugen fast gleich gross; Vorderast der ersten Längsader bei der Querader, welche diese mit dem Hauptaste verbindet, abgebrochen. 562. Gatt. **Syntemna.** 452
—— ungleich gross; Vorderast der ersten Längsader nirgends abgebrochen, in den Vorderrand ausmündend 27

27 Kleine Querader doppelt so lang oder wenigstens merklich länger als das Basalstück der dritten Längsader 28
—— —— eben so lang als das Basalstück der dritten Längsader. 564. Gatt. **Anaclinia.** 453

28 Randader über die Mündung der dritten Längsader weit oder sehr weit hinausragend. 565. Gatt. **Boletina.** 454
—— —— —— —— —— —— —— kaum hinausragend. 563. Gatt. **Leptomorphus.** 453

29 Vordere Basalzelle sehr lang, über die Flügelmitte hinausreichend; die Wurzeln der oberen Zinke der Gabeln der vierten und fünften Längsader unscheinbar. 569. Gatt. **Leia.** 459
—— —— mässig lang, immer vor der Flügelmitte abbrechend; die Wurzeln der oberen Zinke der Gabeln der vierten und fünften Längsader deutlich . 30

30 Die zwischen der Gabel der fünften Längsader liegende Zelle (die vierte Hinterrandzelle) an der Basis sehr spitzig und überhaupt sehr schmal, die Zinken der Gabel wenig divergirend. 584. Gatt. **Epicypta.** 482
—— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— ziemlich breit, die Zinken der Gabel stark divergirend. 573. Gatt. **Docosia.** 462

31 Vorderast der ersten Längsader so lang oder kaum kürzer als die vordere Basalzelle 32
—— —— —— —— sehr kurz und kaum den achten Theil der Länge der Basalzelle einnehmend 33

32 Vorderast der ersten Längsader mit dem Hauptaste durch eine Querader verbunden. 567. Gatt. **Phthinia.** 456
—— —— —— —— mit dem Hauptaste durch eine Querader nicht verbunden. 570. Gatt. **Coelosia.** 460

33 Randader über die Mündung der dritten Längsader weit hinausragend. 579. Gatt. **Anatella.** 470
—— —— —— —— —— —— —— kaum hinausragend. 580. Gatt. **Phronia.** 141

34 Fünfte Längsader gegabelt 36
—— —— nicht gegabelt 35

35 Dritte Längsader der ersten stark genähert, bogenförmig und mit der Randader fast parallel verlaufend. 583. Gatt. **Sceptonia.** 482
—— —— von der ersten ziemlich entfernt und mit der Randader nie parallel verlaufend. 582. Gatt. **Zygomyia.** 480

36 Vorderast der ersten Längsader sehr lang und immer in den Flügelvorderrand mündend. 568. **Glaphyroptera.** 456
—— —— —— —— sehr kurz, und wenn er länger, dann immer in den Hauptast, und nicht in den Vorderrand mündend 37

37 Basis der Gabel der fünften Längsader vor oder unter der kleinen Querader liegend und immer der Flügelwurzel näher als die Basis der Gabel der vierten 38
—— —— —— —— —— —— hinter der kleinen Querader und immer dem Flügelrande näher als die Basis der Gabel der vierten 42

38 Vorderast der ersten Längsader über die Mitte der vorderen Basalzelle hinausreichend. 578. Gatt. **Trichonta.** 460
—— —— —— —— nie bis zur Mitte der vorderen Basalzelle reichend, oft rudimentär 39

39 Fühlerglieder ringförmig, hart an einander gedrängt. 574. Gatt. **Brachypeza.** 463
—— walzenförmig, nicht an einander gedrängt 40

40 Basis der Gabel der fünften Längsader sehr spitzig, die untere Zinke der Gabel von der Mitte an plötzlich mit der oberen divergirend. 575. Gatt. **Rymosia.** 463
—— —— —— —— —— —— nicht sehr spitzig; die untere Zinke der Gabel mit der oberen regelmässig divergirend 41

41 Axillarader kurz, aber deutlich. 576. Gatt. **Allodia.** 466
—— gänzlich fehlend. 577. Gatt. **Brachycampta.** 468

42 Gabelzinken der fünften Längsader vorn divergirend **43**
—— —— —— —— vorn convergirend. 585. Gatt. **Mycothera**. 483.

43 Vierte Längsader vor dem Ende der vorderen Basalzelle sich gabelnd; kleine Querader länger als das Basalstück der dritten Längsader.
581. Gatt. **Exechia**. 475
—— —— hinter dem Ende der vorderen Basalzelle sich gabelnd; kleine Querader kürzer als das Basalstück der dritten Längsader.
580. Gatt. **Phronia**. 471

44 Vorderast der ersten Längsader rudimentär; Gabeln der vierten und fünften Längsader fast gleich lang. 586. Gatt. **Mycetophila**. 484
—— —— —— —— vorn in den Hauptast abbeugend; Gabeln der vierten und fünften Längsader ungleich lang **45**

45 Vorderast der ersten Längsader mit der Wurzelquerader eine gleichzinkige Gabel bildend; untere Zinke der Gabel der vierten Längsader den Flügelrand oft nicht erreichend. 588. Gatt. **Cordyla**. 492
—— —— —— —— länger als die Wurzelquerader; untere Zinke der Gabel der vierten Längsader den Flügelrand immer erreichend.
587. Gatt. **Dynatosoma**. 491

XXVII. Fam. **Rhyphidae**.

(*Kopf rundlich, ganz freistehend; Rüssel etwas vorstehend, mit schmalen Saugflächen; Taster ziemlich lang, viergliedrig, das zweite Glied lang und breit, das längste von allen; Fühler vorgestreckt, etwa von der Länge des Rückenschildes, sechzehngliedrig; Basalglieder deutlich abgesetzt, Geisselglieder cylindrisch, kurz behaart, gegen das Ende zu allmählich an Grösse abnehmend. Augen gross, nackt, länglich rund; Punctaugen deutlich vorhanden; Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen halbrund, kurz aber breit, Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib cylindrisch, siebenringlig; Genitalien kaum vorstehend. Beine schlank und unbewehrt, verhältnissmässig lang; die Hüften etwas, die vordersten stark verlängert und auch ziemlich breit; Metatarsen sehr lang; Schienen ohne Enddorn oder höchstens die hintersten mit sehr kleinen Dörnchen. Schwinger klein. Flügel ziemlich gross und breit; mit sieben Längsadern; die erste doppelt, die vierte vorn eine vollständige Discoidalzelle umschliessend, aus welcher drei Adern ausstrahlen, eine vierte aus der hinteren Basalzelle entspringend; sechs Hinterrandzellen und zwei verlängerte Basalzellen, am Flügelrand ein deutliches Stigma vorhanden; die fünfte Längsader hinter der hinteren Querader deutlich geschwungen. — Metamorphose bekannt, die Larven leben in faulenden vegetabilischen Stoffen und gleichen denen von Mycetobia zum Verwechseln. Die Fliegen besuchen nicht selten die Fenster unserer Wohnungen; im Freien trifft man sie an feuchten, schattigen Orten, wo sie auf Blättern sitzen; zuweilen tanzen sie auch in der Luft.*)
589. Gatt. **Rhyphus**. 494.

XXVIII. Fam. **Tipulidae**.

(*Kopf freistehend, rundlich, das Untergesicht oft schnauzenartig vorgezogen, der Hinterkopf meistens stark entwickelt; Rüssel vorstehend, zuweilen stark verlängert, mit schmalen oder rundlichen, knopfigen Saugflächen und vier- bis fünfgliedrigen Tastern, das Endglied nicht selten verlängert und peitschenförmig; Fühler lang oder sehr lang, sechs- bis neunzehngliedrig; die Glieder von verschiedener Bildung, nackt oder behaart, zuweilen mit Wirtelbörstchen, bei einigen Gattungen mit kammartig gereihten Seitenfortsätzen; Augen gross, nackt oder pubescent, durch die in seltenen Fällen vorn höckerartig erhobene Stirne getrennt, Punctaugen immer gänzlich fehlend; Rückenschild gewölbt, mit einer deutlichen, tief eingesenkten Quernaht, oft auch das Halsstück deutlich abgesetzt und dieses nicht selten etwas verlängert; Schildchen halbrundlich; Hinterrücken stark entwickelt; Schwinger freistehend; Schüppchen rudimentär. Hinterleib verlängert, walzenförmig oder cylindrisch, sieben- bis achtringlig; die Genitalien in beiden Geschlechtern stark entwickelt und für die Systematik sehr wichtig. Beine lang oder sehr lang, besonders die Schenkel sehr stark verlängert, ohne Bedornung und höchstens die Schienen am Ende mit kurzen Spörnchen; Haftläppchen vorhanden oder fehlend (die Beine aller Tipuliden sind sehr gebrechlich und fallen bei der geringsten Berührung leicht ab). Flügel gross, doch verhältnissmässig schmal, im Ruhestande halbausgebreitet oder dem Leibe parallel aufliegend, vieladrig; die Längsadern vollständig vorhanden, die vierte ganz vorn verästelt und in der Regel eine vollständige Discoidalzelle umrahmend; die beiden Basalzellen lang, die Analzelle immer offen; die Axillarader deutlich und oft für die einzelnen Gattungen sehr charakteristisch; der Flügellappen rundlich, seltener eckig. — Die Metamorphose vieler Arten ist bekannt; die Larven sind phytophag. Die Familie der Tipuliden begreift die grössten und schönsten Arten der Nematocera in sich, wesshalb sie auch leicht auffallen; einige derselben — besonders die kleineren und zarteren Arten aus den Gattungen Erioptera, Dasyptera, Trichocera u. s. w. schweben oft schaarenweise in der Luft, die zuletzt genannten nicht selten selbst mitten im Winter.*)

1 Flügel gänzlich fehlend; Arten von spinnenrartigem Aussehen.
628. Gatt. **Chionea**. 573
—— immer vorhanden, und höchstens ganz ausnahmsweise im weiblichen Geschlechte verkümmert und rudimentär **2**

2 Analader (d. i. die sechste Längsader) fehlend (Abth. *Ptychopterinae.*)
590. Gatt. **Ptychoptera**. 495
—— vorhanden **3**

3 Vorderast der ersten Längsader*) (die Mediastinal- oder Hilfsader der Autoren)

*) Bei der Wichtigkeit der Arbeiten *Schummel*'s und *Osten-Sacken*'s über diese Familie halte ich es für nothwendig, die Art und Weise, wie das Flügelgeäder von diesen Autoren bezeichnet wird, in einer synoptischen Tabelle und im Vergleich mit meiner Bezeichnungsweise hier anzuführen:

Schiner:	*Schummel:*	*Osten-Sacken:*
Vorderrandzelle	Vorderrandzelle (innere u. äussere)	Subcostal area.
Randzelle	Nebenrandzelle	Mediastinal area.
„ innere	Innere Randmalzelle	First radial area.
„ äussere	Siebente Spitzenzelle	Second radial area.
Unterrandzelle	Sechste Spitzenzelle	Cubital area.
Erste Hinterrandzelle	Fünfte Spitzenzelle	Subapical area.
Zweite Hinterrandzelle	Vierte Spitzenzelle	First externomedial or petiolat areolet.
Dritte Hinterrandzelle	Dritte Spitzenzelle	Second externomedial areolet.
Vierte Hinterrandzelle	Zweite Spitzenzelle	Third externomedial areolet.
Fünfte Hinterrandzelle	Erste Spitzenzelle	Fourth externomedial areolet.
Analzelle	Vordere Strahlzelle	Anal area.
Axillarzelle	Hintere Strahlzelle	Axillary area.
Lappenzelle	Achselzelle	Subaxillary area.
Discoidalzelle	Mittelzelle	Discal externo medial areolet.
Vordere Basalzelle	Vordere Scheibenzelle	Praebrachial area.
Hintere Basalzelle	Hintere Scheibenzelle	Pobrachial area.
Vorderrandader	Vorderrandader	Costal vein or costa.
Erste Längsader: Vorderast	Zweite Längsader	Mediastinal vein.
Hinterast oder Hauptast	Dritte Längsader	Subcostal vein.
Zweite Längsader (obere und untere Gabel derselben)	Fünfte Spitzenader	Upper et lower branch.
	Vierte Spitzenader	of the radial vein.
„ (das Basalstück oder der Stiel derselben)	Nebenrandader	Petiole of the radial et cubital vein.
Dritte Längsader	Dritte Spitzenader	Cubital vein.
Vierte Längsader (bis zur Discoidalzelle)	Vierte Längsader	Praebrachial vein.
„ (deren Zweige hinter der Discoidalzelle, von denen wir sagen, dass die Discoidalzelle zwei oder drei Adern zum Flügelrande aussendet)	Zweite Spitzenader oft mit Vorder- und Hinterast	First externomedial vein.
	Erste Spitzenader	Second externomedial vein.
	Vorderster Theil der vierten Längsader	Third externomedial.
Fünfte Längsader	Fünfte Längsader	Pobrachial vein.

Salix	Cecid. saliciperda.
Salix alba	Dipl. tibialis.
	Cecid. clausilia.
	„ heterobia.
	„ rosaria.
	„ albipennis.
	„ salicina.
„ amygdalina	Diplos. limbata.
	Cecid. heterobia.
„ aurita	„ „
	„ salicina.
	„ salicis.
	Diplos. peregrina.
	Horm. capraeae.
„ capraea	Cecid. rosaria.
	„ heterobia.
	„ albipennis.
	„ salicina.
	„ salicis.
	Horm. capraeae.
„ fragilis	Cecid. heterobia.
	„ salicetl.
„ purpurea	Cecid. saliciperda.
	„ salicina.
	„ salicis.
	„ heterobia.
„ viminalis	Cec. marginemtorquens.
Sarothamnus vulgaris	Asphond. sarothamni.
Scrophularia officinalis	Asphond. verbasci.
Secale	Diplosis flava.
Secale	Cecid. destructor.
	„ cerealis.
Senecio jacobaea	Diplos. jacobaeae.
Sonchus oleraceus	Lasiopt. pusilla.
	Cecid. sonchi.
Spiraea ulmaria	Cecid. ulmariae.
Stachys sylvatica	Cecid. stachidis.
Tanacetum officinale	Clinorh. chrysanthemi.
Taraxacum officinale	Cecid. leontodontis.
Tilia europaea	Sciara tiliicola.
Triticum	Cecid. tritici.
	„ destructor.
	„ cerealis.
Ulmus	Epidos. corticalis.
Urtica dioica	Cecid. urticae.
Verbascum thapsus, pulverulentum etc.	Asphond. verbasci.
Veronica chamaedrys	Cecid. veronicae.
	„ bicolor.
Viburnum lantana	Cecid. Reaumuri.
Faules Holz	Epidos. venusta.
	„ gracilis.
	„ albimana.
	„ defecta.
	„ albitarsis.
	Diplos. fascipennis.
	„ pulchella.
	Horm. lentipes.

XXVI. Fam. **Mycetophilidae.**

544. Gatt. **Epidapus.**

Haliday. Ins. brit. Dipt. I. 7. (1851.)
Chionea. Curtis.

(*Kleine, schwarze, flügel- und schwingerlose, nur im weiblichen Geschlechte bekannte Art**). — *Kopf klein, rundlich; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, kurz; Fühler von halber Körperlänge, sechzehngliedrig, das erste Glied napfförmig, das zweite rundlich, das dritte umgekehrt kegelförmig, die folgenden cylindrisch, kurzgestielt, wirtelhaarig, das Endglied stiellos, kurz; Augen nierenförmig, auf der Stirne genähert; Punctaugen drei vorhanden, in einem Dreiecke stehend; Rückenschild klein, vor dem Schildchen eingedrückt, letzteres klein. Hinterleib siebenringlig, gewölbt, hinten zugespitzt und etwas eingekrümmt, rauchhaarig, die Legeröhre vorstehend, ihre Klappen länglich-oval. Beine mässig lang, die hintersten verlängert; Hüften nicht verlängert; Vorderschenkel am breitesten; Schienen mit sehr kleinen Endspörnchen; Haftläppchen, Flügel und Schwinger gänzlich fehlend.— Winnertz erhielt die Art aus einem Stücke eines faulen Stammes von Carpinus betulus, in welchem auch einige Campylomyzen lebten.*)

Als deutsche Art anzuführen:

Epidapus venaticus. Haliday bei Curtis Guide 1164b. (1837.) — Schwarzbraun, nach dem Tode pechfarbig, an den Seiten und unten lichter. Beine licht pechfarbig oder mehr gelblich. $^3/_4$'''. Um Crefeld.

545. Gatt. **Zygoneura.**

Meigen. System. Beschr. VI., 304. (1830.)

(*Kleine schwarzglänzende Arten, welche im Flügelgeäder den echten Sciaren, in der Fühlerbildung den Cecidomyiden gleichen. — Kopf rundlich; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, drei- bis viergliedrig; Fühler sehr lang, bogig vorstehend, sechzehngliedrig, die beiden Basalglieder klein und ziemlich dick, die folgenden, bei dem Männchen gestielt, wirtelborstig, bei dem Weibchen sitzend oder doch höchstens ganz kurz gestielt; Augen nierenförmig; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht. Hinterleib walzenförmig, siebenringlig. Beine ziemlich lang und schlank; Hüften wenig verlängert; Schienen mit kurzen Endspornchen; Klauen klein. Haftläppchen rudimentär. Schwinger unbedeckt. Flügel ziemlich gross, vorn rundlich; erste Längsader doppelt, zweite fehlend, dritte aus der ersten steil entspringend, das Basalstück einer Querader gleichend; die eigentliche kleine Querader fast horizontal; vierte Längsader vorn gegabelt, die Gabelzinken gewöhnlich stark ausgebogen und weit offen; fünfte und sechste Längsader einfach; siebente rudimentär; Flügellappen etwas vorstehend. — Die Larven sollen nach Zetterstedt in den Stengeln von Arctium lappa überwintern; Winnertz zog einige Arten aus faulem Holze. — Meines Wissens wurde noch keine Art in unserem Faunengebiete getroffen.*)

Deutsche Arten:

Zygoneura sciarina. Meigen. System. Beschr. VI. 305. 1. Tfl. 65. f. 15. (1830.) — Glänzend schwarz, der Hinterleib matter, Genitalien des Männchens zangenförmig, braun oder gelblich, Legeröhre des Weibchens spitz. Fühler des Männchens sehr lang, die Stiele der Geisselglieder fast so lang als diese. Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel glashell; die Adern am Vorderrande etwas stärker, die übrigen blässer, der Stiel der Gabel der vierten Längsader sehr unscheinbar, die Zinken beide S-förmig ausgebogen; erste Längsader weit vor der Basis der Gabel in den Vorderrand mündend. 1'''. Hamburger Gegend.

Z. pumila. Winnertz. Linnaea entomol. VIII. 179. (1853.) — Schwarzbraun; Fühler des (allein bekannten) Männchens von doppelter Körperlänge, die Stiele der Geisselglieder halb so lang als diese. Beine pechfarbig, die Hüften dunkler; Schwinger schwarzbraun. Flügel gross, im Umrisse lang keilförmig, glashell, mit braunen Adern; Gabel der vierten Längsader mit breiter Mündung, ihr Stiel sehr blass. $^1/_3$'''. Um Crefeld. *Winnertz* zog sie aus einem faulen Stamme von Carpinus betulus.

Z. gracilis. Winnertz l. c. VIII. 179. (1853.) — Kastanienbraun, Brustseiten schmutzig gelbweiss; Fühler ein ein fünftelmal so lang als der Leib, die Geisselglieder viermal so lang als die Stiele. Beine hell pechfarbig, die Tarsen dunkler, die Hüften schmutzig gelblichweiss, die Schienensporne ziemlich derb. Hinterschienen mit schwachen Seitendornen. Schwinger braun, an der Basis weisslich. Flügel glashell; Gabel der vierten Längsader mit mässig breiter Oeffnung, ihr Stiel etwas gebogen. $^1/_2$'''. Um Crefeld; *Winnertz* zog sie aus einem faulen Stamme von Fagus sylvatica.

Z. tenella. Loew. Dipt. Beitr. IV. 18. (1850.) — Gleicht der Z. pumila, von der sie sich, nach *Loew*'s Angabe, nur in der Bildung der Genitalien unterscheiden soll.

546. Gatt. **Sciara.**

Meigen in Illigers Magaz. II. 263. (1803.)
Tipula. L. Fabr. — Hirtea. Fabr. — Molobrus. Latreille.
Planctes. Walk. — Planetella. Westwood.

(*Ziemlich kleine bis sehr kleine, in der Regel schwarz oder schwarzbraun gefärbte Arten, welche sich durch das Vorhandensein kleiner Schienensporne und das Flügelgeäder von den Cecidomyiden, durch letzteres Merkmal von den nachfolgenden Gattungen unterscheiden. — Kopf rundlich; Rüssel wenig vorstehend, Taster drei- bis viergliedrig, eingekrümmt, die drei letzten Glieder fast gleichlang; Fühler sechzehngliedrig, vorgestreckt, gebogen, bei dem Männchen länger als bei dem Weibchen, cylindrisch, die Basalglieder dicker, nackt, die Geisselglieder nicht gestielt; Augen nierenförmig, auf der Stirne etwas genähert; drei Punctaugen vor-*

*) Der ausserordentlichen Gefälligkeit *Winnertz*'s verdanke ich es, dass ich dieses sonderbare Dipteron genau untersuchen und vollständiger beschreiben konnte; leider ging das einzige mir abgetretene Stück bei der Untersuchung zu Grunde. Ich stimme mit *Winnertz*, *Haliday* und *Westwood* damit überein, dass Epidapus das flügellose Weibchen irgend einer Sciara-Art sei.

handen, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein, Hinterleib siebenringlig. Genitalien vorstehend, die des Männchens zangenartig, Legeröhre des Weibchens spitz. Beine ziemlich lang und schlank, Hüften verlängert; Schienen mit deutlichen Endspornen; Schenkel auf der Innenseite seicht gefurcht. Schwinger freistehend. Flügel gross, im Ruhestande dem Leib parallel aufliegend, oft schwärzlich oder rauchbraun; die erste Längsader doppelt, der Vorderast rudimentär; zweite fehlend, dritte aus der ersten entspringend, das steile Basalstück als kleine Querader sich darstellend, die eigentliche kleine Querader fast horizontal; die vierte Längsader vorn gegabelt, die fünfte und sechste mehr oder weniger abwärts geschwungen, die Axillarader meistens deutlich, aber den Flügelrand nicht erreichend, zwischen ihr und der sechsten Längsader eine deutliche Flügelfalte; die hinteren Adern von der vierten angefangen gewöhnlich viel zarter als die vorderen, der Stiel der Gabel der vierten Längsader oft undeutlich; Flügellappen vorstehend. — Metamorphose vieler Arten bekannt, die Larven sind phytophag, eine Art erzeugt echte Gallen; merkwürdig sind die Züge der Larven von Sciara Thomae, welche zu der Sage von dem „Heerwurm" den Anlass gaben. Die Fliegen sind sehr flink und schnell, besonders jene kleinen Arten, welche oft an unseren Fenstern herumrennen.))*

1 Erste Längsader mindestens bis zur Basis der Gabel der vierten Längsader reichend 2
—— —— nie bis zur Basis der Gabel der vierten Längsader reichend . 15

2 Schwinger schwarz oder braun 3
—— gelb oder weisslich**) 10

3 Hinterleib an den Seiten mit je einem schwefelgelben (am todten Insekte in rothbraun eingetrockneten) Streifen oder mit solchen Seitenflecken. — Glänzend schwarz, mit schwarzer, wenig auffallender Behaarung; Rückenschild mit zwei seichten Längsfurchen; Hinterleib auf jeder Seite mit einer schwefelgelben, schmäleren oder breiteren Längsstrieme, welche bei dem Männchen oft undeutlich, bei dem Weibchen aber mindestens durch Flecke angedeutet ist; Haltzange dick, besonders das Basalstück; Legeröhre spitzig vorstehend. Kopf, Taster und Fühler schwarz oder schwarzbraun, letztere bei dem Männchen etwas kürzer als der Leib, bei dem Weibchen etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine schwarz, schwarzbraun, pechbraun oder bräunlichgelb, die Vorderschenkel bei den dunkelsten Varietäten hellbraun bis gelb. Schwinger schwarz, die Stiele zuweilen braun. Flügel schwärzlich, am Vorderrande intensiver; erste Längsader jenseits der Basis der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; Stiel der Gabel so lang oder kürzer als die Zinken; dritte Längsader etwas vor der Mitte der ersten Längsader aus dieser entspringend; das Basalstück derselben als kleine Querader sich darstellend; sechste Längsader vorn stark und steil abgebogen; Axillarader ziemlich lang. 2—3½'''. Sehr gemein, im Hochsommer auf Doldenblüthen; die Larvenzüge bilden den sogenannten Heerwurm. — Linné. System. nat. XII. ed. 976. 39. (1766.) — Panzer. Fauna germ. LIX. 9. — Meigen. System. Beschr. I. 278. 1. — Scopoli. Entom. carn. 324. 863. (Tipula hemerobioides.) — Meigen. l. c. I. 279. 3. (lateralis.) — Zetterst. Ins. lapp. 825. 1. (morio.) u. Dipt. suec. X. 3714. 1. (Thomae.) **Thomae.**
—— an den Seiten ohne solcher Streifen 4

4 Rückenschild mit gelben Schulterflecken. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich durch die gelben Schulterbeulen leicht unterscheiden lässt; das Männchen hat grosse Haltzangen und namentlich sind die Endklappen länger als bei Sc. Thomae, die Beine sind in der Regel heller, die sechste Längsader ist vorn viel weniger steil abgebogen und der Stiel der Gabel der vierten Längsader ist etwas länger als die Zinken. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. 1¾—2'''. Selten; ich fing sie bei Dornbach. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3718. 5. (1851.) **humeralis.**
—— Rückenschild ohne gelbe Schulterflecke 5

5 Schildchen gelb. — Glänzend schwarz, das Schildchen zuweilen bis ins Bräunliche verdunkelt, die Beine honiggelb, mit braunen Tarsen; Fühler des Männchens von Körperlänge; Flügel schwärzlich tingirt, am Vorderrande intensiver, die Adern deutlich, nur der Stiel der Gabel der vierten Längsader unscheinbarer. 1'''. Scheint selten, ich besitze ein einziges, etwas beschädigtes Stück. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 283. 6. (1840.) **scutellata.**
—— schwarz 6

6 Grössere Arten von mindestens 1½''' Länge 7
Kleinere Arten von höchstens 1''' Länge 9

7 Rückenschild grau, mit zwei schwarzen Längsstriemen. — Glänzend schwarz, der Rückenschild grau bereift, mit zwei glänzend schwarzen Längsstriemen; Fühler des allein bekannten Weibchens von halber Körperlänge. Beine schmutzig gelblich, Hüften an der Spitze und die Tarsen schwarz. Flügel etwas graulich tingirt, alle Adern deutlich. 1½'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 282. 5. (1840.) **bilineata.**
—— glänzend schwarz 8

8 Haltzange des Männchens sehr dick und gross, wie angeschwollen. — Gleicht der Sc. Thomae; der Hinterleib hat aber nicht einmal Spuren gelber Seitenstriemen und die Genitalien des Männchens sind ausserordentlich gross, ihre Basalstücke stark angeschwollen, in der Mitte tief ausgeschnitten, die zunächst liegenden Klappen eben so lang als die Basalstücke und gleichfalls angeschwollen und pubescent. Fühler des Männchens fast so lang als der ganze Leib, die des Weibchens so lang als Kopf und Rückenschild zusammen, Schwinger schwarzbraun. Beine bald lichter, bald dunkler schwarzbraun, die Vorderschenkel oft bis zum fahlgelblichen abändernd. Flügel schwärzlich, am Vorderrande intensiver. Stiel der Gabel der vierten Längsader so lang oder länger als die Zinken; alles Uebrige wie bei Sc. Thomae. 1¾—2¼'''. Nicht selten. Egger. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. (1863.) **analis.**
—— —— —— ziemlich schlank und mässig gross, nie angeschwollen. — Gleicht ganz der Sc. Thomae und analis; sie unterscheidet sich aber von ersterer durch den immer ganz schwarzen Hinterleib, von letzterer im männlichen Geschlechte durch die schlanken, nie angeschwollenen Haltzangen und von beiden Arten dadurch, dass die dritte Längsader aus der ersten jenseits der Mitte entspringt, also nie vor oder auf der Mitte derselben, wie bei den genannten Arten; Fühlerlänge wie bei Sc. analis, die Beine im Allgemeinen immer dunkler, oft ganz schwarz, die Flügel schwärzlich tingirt, nie so intensiv wie bei Sc. Thoma; alles Uebrige wie bei dieser. 1½—2'''. Nicht selten. — Fabricius. Entom. System. IV. 275. 18. (1794.) — Ejusdem. Spec. insector. II. 410. 58. ♂. (Tipula forcipata.) — Meigen. Classif. I. 98. 2. u. 307. 4. (Sciara florilega u. Rhagio morio.)*) **morio.**

9 Beine ganz schwarz oder schwarzbraun. — Mattschwarz; die Haltzange des Männchens mässig gross. Fühler des Männchens fast von Körperlänge, ziemlich stark, gegen das Ende zu dünner. Beine schwarz oder pechbraun. Flügel etwas beraucht; die erste Längsader gerade gegenüber der Basis der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend. Schwinger schwarz, der Stiel oft braun. 1'''. Nicht selten. — Meigen.

*) Die Bestimmung der Sciaren ist schwierig, da sie bei ihrer grossen Menge nur wenige hervorragende Merkmale zur Unterscheidung darbieten; ich habe meistens nur jene Arten in der Analyse berücksichtigt, welche mir genauer bekannt sind; sehr viele Arten können erst dann berücksichtigt werden, wenn sie von einem tüchtigen Monographen bearbeitet sein werden; es ist Aussicht vorhanden, dass sich *Winnertz* dieser schwierigen Gruppe annehmen werde.

**) Sc. rufiventris und annulata haben gelbe Schwinger mit braunem Knopfe.

*) Ich kann nicht dafür einstehen, dass alle diese Synonyme richtig hieher gehören; es ist aber immerhin möglich und wird von Niemanden mit Bestimmtheit widersprochen werden können; übrigens ist es von Vortheil nicht neuerdings Zweifel anzuregen und es bei der einmal angenommenen Synonyme zu belassen.

System. Beschr. VI. 307. 32. (1830.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3719. 7. **nigripes.**

Beine schwarz oder schwarzbraun, die Vorderschenkel und Vorderschienen gelb. — Gleicht der vorigen Art, ist aber glänzend schwarz, die Vorderbeine sind in beiden Geschlechtern vorherrschend gelb oder gelbbräunlich und die Haltzange des Männchens ist gross und dick. Alles Uebrige wie bei der genannten Art, auch die Grösse. Ziemlich selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3720. 8. (1851.) **flavimana.**

10 Hinterleib ganz oder vorherrschend gelbroth 11

—— ganz schwarz oder schwarzbraun 12

11 Erster Hinterleibsring schwärzlich. — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib gelbroth, der erste Ring obenauf schwärzlich, die letzten Ringe allmählich verdunkelt, die Haltzange braunroth, die weit vorstreckbare Legeröhre schwarz. Kopf schwarz; Taster und Fühler braun, letztere gegen das Ende zu heller, etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine pechbraun, die Schenkel der beiden vorderen Paare, wenigstens auf der Unterseite braungelb; Schwinger gelb, der Knopf bei dem Weibchen braun. Flügel schwärzlich, wie berauscht; erste Längsader weit jenseits der Basis der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; dritte Längsader weit vor der Mitte der ersten aus dieser ganz steil entspringend; die Zinken der Gabel der vierten Längsader kaum kürzer als der Stiel; sechste Längsader allmählich von der fünften sich entfernend. 3‴. Herr *v. Frauenfeld* fing drei weibliche Stücke in Oesterreich. — Macquart. Suit. à Buff. I. 148. 3. (1834.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3725. 14. u. XIV. 6524. **rufiventris.**

—— —— nicht schwärzlich. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich, abgesehen von dem angegebenen Merkmale, das in trockenen Stücken leicht täuschen könnte, besonders leicht dadurch unterscheidet, dass der Stiel der Gabel der vierten Längsader auffallend länger ist als die Zinken und dass die Schwinger ganz blass rothgelb sind. Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib gelbroth, die Analringe oft verdunkelt; Genitalien des Männchens gelbroth, an der Basis dunkler, mässig gross, das Basalstück etwas angeschwollen. Fühler des Männchens von halber Körperlänge, die des Weibchens kaum länger als Kopf und Rückenschild zusammen; Taster braun, oft fast gelblich. Beine gelb, rostgelb bräunlich oder pechbraun, die Tarsen verdunkelt. Flügel etwas (nie so intensiv wie bei Sc. rufiventris) bräunlich tingirt; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 2½—3‴. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 284. 19. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3724. 13. **bicolor.**

12 Hinterleib mit weissen Einschnitten. — Schwarzbraun, etwas glänzend, die Brustseiten grau schimmernd, die weissen Einschnitte sehr schmal, aber wenigstens auf der Mitte des Rückens immer sehr deutlich. Haltzangen mit grossen dicken Basal- und schlanken, eingebogenen Endstücken. Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, die des Weibchens etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine licht pechbraun, die Schenkel gewöhnlich am lichtesten, die Hüften grau schimmernd, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger gelb, der Knopf oft braun. Flügel etwas bräunlich tingirt; erste Längsader der Gabel der vierten Längsader gerade gegenüber in den Vorderrand mündend; dritte aus der Mitte der ersten steil entspringend; die Zinken der vierten nur etwas kürzer als der Stiel; sechste anfänglich der fünften nahe liegend, dann ziemlich steil abgebogen; Axillarader sehr kurz. 2‴. Scheint selten zu sein. — Meigen. System. Beschr. I. 284. 18. ♀ (1818.)*) **annulata.**

—— ohne weisse Einschnitte 13

13 Flügel russbraun tingirt. — Mattschwarz, Rückenschild undeutlich gestriemt; Fühler des Weibchens (das Männchen ist nicht bekannt) etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine dunkelbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger gelblich. Flügel ziemlich intensiv russbraun

*) *Meigen* nennt den Hinterleib „rothbraun", kannte aber nur ein einziges, vielleicht frisch entwickeltes Weibchen; alles Uebrige stimmt.

tingirt, das Geäder ungefähr wie bei Sc. annulata, doch ist der Stiel der Gabel der vierten Längsader recht merklich länger als die Zinken. 1½‴. Ich erhielt die Art aus Schlesien. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3726. 15. (1851.) **umbratica.**

Flügel fast glashell oder blass braungraulich tingirt, höchstens am Vorderrande dunkler 14

14 Grössere Art; Rückenschild ungestriemt. — Glänzend braunschwarz, der Hinterleib lang und schmal, fast streifenförmig, die Genitalien des Männchens klein, die Haltzange kurz, ihre Endstücke etwas dicker als die Basalstücke; Legeröhre des Weibchens lang vorstreckbar, oft aufgebogen. Kopf schwarz, Fühler braun, etwas kürzer als der Leib, bei dem Weibchen etwas länger als Kopf und Rückenschild zusammen; Taster und Beine gelb, die Schienen gegen das Ende zu verdunkelt, die Tarsen braun; Hüften länger als bei anderen Arten, an der Spitze mit einem schwarzen Punct. Schwinger gelblich. Flügel blass bräunlichgrau tingirt; erste Längsader jenseits der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; dritte ziemlich weit vor der Mitte aus der ersten entspringend; der Stiel der Gabel der vierten Längsader entschieden länger als die Zinken; fünfte und sechste Längsader allmählich divergirend; Axillarader rudimentär; alle Adern sehr deutlich und der Länge nach mit winzigen Borstenhärchen besetzt, was an der Gabel der vierten Längsader am auffallendsten ist, auch an der Flügelspitze stehen einzelne Härchen. 2—3‴. Wird dereinst gewiss als Typus einer neuen Gattung gelten müssen; ich fand sie ziemlich häufig einmal bei Dornbach an einem sumpfigen Wassergraben; besitze sie aber auch aus dem Hochgebirge. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3727. 16. (1851.) **longiventris** *).

Kleinere Art; Rückenschild gestriemt. — Schwarzbraun, etwas glänzend; Rückenschild etwas graulich, mit vier nicht immer sehr deutlichen schwarzen Längsstriemen, die mittleren genähert; Hinterleib auf der Bauchseite etwas heller. Kopf schwarz, Taster braun, Fühler viel kürzer als der Leib, bei dem Weibchen kaum länger als der Rückenschild. Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel fast glashell, etwas graulich tingirt, die Adern blassbraun. Schwinger gelb. 1‴. Von *Rossi* für Oesterreich als sehr verbreitet angegeben, ich getraue mir die Art aus vorstehender Beschreibung nicht mit Sicherheit zu determiniren, kenne sie also nicht genau. — Meigen. System. Beschr. I. 285. 21. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3728. 17. **hyalipennis.**

15 Schwinger schwarz oder schwarzbraun **) 16

—— gelb oder weisslich 24

16 Grössere Arten von mindestens 1‴ Länge 17

Kleinere Arten, welche 1‴ Länge nie erreichen 22

17 Rückenschild einfärbig, ungestriemt 18

—— mit dunkleren Striemen 21

18 Flügel glashell, nur etwas graulich tingirt. — Rückenschild glänzend schwarz, Hinterleib mattschwarz, die Haltzange des Männchens mässig gross, Legeröhre des Weibchens meistens weit vorstehend. Kopf schwarz; Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, stark, vorn schmächtiger, die des Weibchens kaum länger als der Rückenschild, fadenförmig, in beiden Geschlechtern braun, an der Basis dunkler. Beine gelblich oder gelbbraun, die Tarsen schwarzbraun. Schwinger braun, der Stiel heller. Flügel fast glashell; erste Längsader ungefähr auf der Flügelmitte und vor der Gabel der vierten Längsader in den Vorderrand mündend; Stiel der Gabel sehr blass. 1¼—1½‴. Von *Rossi* als österreichische Art aufgeführt; die Larven wurden nach *Bouché's* Zeugnisse unter der

*) Wahrscheinlich ist auch Sc. hirtipennis. Zetterst. nichts als eine Varietät dieser Art, mit deutlicher behaarten Flügeln, dagegen spricht nur die Angabe, dass die Taster schwarz seien.

**) Mehrere Arten haben einen gelben Schwingerstiel, die leicht kenntliche Sc. Graudii der zweiten Abtheilung hat oft einen verdunkelten Schwingerknopf, worauf ich hier aufmerksam mache.

Rinde fauler Kiefern getroffen. — Meigen. System. Beschr. I. 281. 8. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3737. 25. **nitidicollis.**

Flügel bräunlich tingirt 19

19 Flügel intensiv bräunlich. — Mattschwarz, nur der Rückenschild etwas glänzend; Fühler des Männchens so lang, die des Weibchens etwas kürzer als der Leib, in beiden Geschlechtern braun. Beine schwarzbraun. Flügel rauchbraun. 1¼'''. Von *Rossi* als österreichische Art angeführt. — Meigen. System. Beschr. I. 282. 11. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3747. 35. **fuscipennis.**

—— blass bräunlich 20

20 Sechste Längsader vorn stark und plötzlich abbeugend. — Schwarz, etwas glänzend; Haltzange des Männchens ziemlich gross, die Arme stark gebogen; Legeröhre des Weibchens wenig vorstehend. Fühler des Männchens fast so lang als der Leib, ziemlich dick, die des Weibchens von halber Leibeslänge; Taster braun. Beine pechbraun, bald lichter, bald dunkler, die Tarsen schwarzbraun. Flügel bräunlich tingirt, gegen den Vorderrand zu etwas intensiver; erste Längsader etwas vor der Basis der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; dritte jenseits der Mitte aus der ersten steil entspringend; die Gabelzinken der vierten fast so lang als der Stiel derselben; sechste Längsader anfänglich der fünften stark genähert, ungefähr von der Mitte an plötzlich zum Hinterrande abgebogen; Axillarader ziemlich lang 1½—2'''. Ziemlich selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 284. 10. (1840.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3733. 22. **distincta.**

—— —— allmählich und nicht plötzlich abbeugend. — Gleicht der vorigen Art, ist aber etwas kleiner, die erste Längsader ist noch kürzer, die dritte entspringt aus der ersten noch viel weiter hinter der Mitte derselben und die sechste entfernt sich allmählich von der fünften, während sie sich bei Sc. distincta plötzlich zum Hinterrande abbeugt, die Axillarader ist ganz rudimentär und undeutlich; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 1¼—1¾'''. Selten; die Larven wurden in hohlen, dürren Stengeln verschiedener Distelarten getroffen und sollen sich nach *Kaltenbach's* Beobachtungen von den Resten nähren, welche daselbst die Larven anderer Insecten zurücklassen; *Stäger* fand sie in Stengeln von Arctium lappa. — Meigen. System. Beschr. I. 279. 4. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3735. 24. — Meigen. l. c. I. 280. 5. (fuscipes.) **praecox.**

21 Rückenschild mit zwei weisslichen Längsstriemen. — Gleicht wieder der Sc. distincta, ist aber kleiner und unterscheidet sich von ihr und von Sc. praecox durch die, freilich leicht abreibbaren hellen Rückenstriemen; der Hinterleib ist auf der Bauchseite gewöhnlich rothbräunlich, am Rücken dunkelbraun; frisch entwickelte Stücke sind oft ganz braun. Kopf schwarz; Fühler fast so lang (♂) oder halb so lang (♀) als der Leib, braun, die Taster schwärzlich; Beine bald heller, bald dunkler braun, Schenkel und Schienen zuweilen bräunlichgelb. Flügel bräunlich tingirt, das Geäder ungefähr wie bei Sc. praecox, doch bleibt die sechste Längsader im ganzen Verlaufe von der fünften ziemlich weit entfernt und entspringt ganz nahe an der Wurzel aus dieser, die Axillarader ist etwas deutlicher und der Stiel der Gabel der vierten Längsader ist unscheinbarer. 1¼—1¾'''. Häufig. — Meigen. System. Beschr. I. 280. 6. (1818.) u. VI. 306. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3734. 23. **fucata.**

—— mit fünf weisslichen Längsstriemen. — Rückenschild glänzend schwarz, mit fünf weisslichen Haarstriemen, die mittelste am schmälsten; man könnte auch sagen: Rückenschild grau, mit vier glänzend schwarzen Längsstriemen, die beiden mittelsten schmäler und stark genähert; Hinterleib braun, ohne Glanz, bei dem Männchen oft sehr licht, die Haltzangen gross und stark; Kopf schwarzbraun, Fühler viel kürzer als der Leib (♂) oder kaum so lang als der Rückenschild (♀), sammt den Tastern braun. Beine bräunlichgelb, Vorderhüften und Schenkel licht rothgelblich, an den übrigen Beinen die Spitzen der Hüften und die Schenkel lichter, die Schienen dunkler, die Tarsen braun. Flügel glashell, kaum etwas bräunlichgelb tingirt; die erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend, die dritte ungefähr aus dem letzten Viertel der ersten aus dieser steil entspringend und von ihr ziemlich weit entfernt verlaufend; Zinken der Gabel der vierten Längsader länger als der weniger deutliche Stiel; sechste Längsader etwas vor der Mitte plötzlich zum Hinterrande abgebogen, Axillarader rudimentär; Schwinger braun, der Stiel oft gelblich. 1'''. Gemein, doch nur die Weibchen, ich habe unter vielen Stücken nur ein einziges Männchen getroffen. — Macquart. Suit. à Buffon. I. 149. 10. (1834.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3745. 33. **quinquelineata.**

22 Flügeladern alle ziemlich stark. — Mattschwarz, Hinterleib bräunlichschwarz; Haltzangen des Männchens mässig gross. Fühler schwarzbraun, stark und fast so lang als der Leib (♂) oder schlank und kaum länger als der Rückenschild. Beine gelblich, bald heller, bald dunkler, Tarsen braun. Flügel fast glashell, alle Adern sehr deutlich, nur der Gabelstiel blasser; erste Längsader etwas vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; Schwinger braun, mit lichterem Stiele. ½—¾'''. Stellenweise nicht selten. — Meigen. System. Beschr. I. 283. 16. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3744. 32. **nervosa.**

—— nur am Vorderrande deutlicher, die hinteren sehr blass 23

23 Rückenschild glänzend schwarz. — Hinterleib oft schwarzbraun und wenig glänzend. Kopf braun, Taster bräunlichgelb, bald lichter, bald dunkler. Fühler schlank, so lang als der Leib (♂) oder kaum länger als der Rückenschild (♀). Beine gelblich, die Tarsen braun. Flügel glashell, oft etwas irisirend; erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; die Gabelzinken ziemlich kurz, der Stiel sehr unscheinbar. Schwinger braun, mit hellerem Stiele. ½—¾'''. Stellenweise gemein, zuweilen auch an Fenstern zu treffen; *Dahlbom* erhielt sie in Menge aus fauligen Gallen von Salix pentandra. — Meigen. System. Beschr. I. 282. 12. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3741. 29. **pulicaria.**

—— matt schwarzbraun. — Matt schwarzbraun, der Hinterleib oft bis zum Braungelblichen abändernd; Haltzange des Männchens mässig gross, schwarz. Fühler etwas kürzer als der Leib (♂) oder kaum länger als der Rückenschild (♀), in beiden Geschlechtern schlank. Beine bald lichter, bald dunkler bräunlichgelb oder pechbraun, die Tarsen immer am dunkelsten. Flügel schwach bräunlichgrau tingirt; erste Längsader etwas vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend, das Geäder sonst wie bei Sc. quinquelineata. Diese Art tritt meistens in einer Färbung auf, als ob es sich um noch unreife Stücke handle, gewöhnlich ist die ganze Unterseite heller als die Oberseite. ½—¾'''. Sehr gemein; wird oft mit Blumenerde in die Wohnungen geschleppt und erscheint dann nicht selten an Fenstern. — Meigen. System. Beschr. I. 283. 15. (1818.) u. VI. 306. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3743. 31. **sylvatica.**

24 Rückenschild ganz oder theilweise rothgelb 29

—— schwarz oder schwarzbraun 25

25 Grössere Art von mindestens 2''' Länge. — Gleicht in der Färbung und auch etwas im Habitus der Sc. longiventris. Braunschwarz, glänzend; Hinterleib des Männchens etwas breit gedrückt, mässig lang, die Haltzange gross, ihre Basalstücke dick angeschwollen, die Endstücke an der Wurzel schlank, vorn kolbig, der des Weibchens hinten zugespitzt, die Legeröhre weit vorstreckbar und oft hinten etwas aufgebogen. Taster und Fühler braun, letztere etwas länger als die halbe Körperlänge (♂) oder so lang als der Rückenschild. Beine gelb (♂) oder braun (♀); im ersteren Falle die Hüften an der Basis und die Schienen aussen mehr oder weniger verdunkelt, im letzteren Falle die Schenkel und zuweilen auch die Schienen auf der Innenseite gelblich, in beiden Fällen die Tarsen braun. Schwinger weisslich, der Knopf zuweilen bräunlich. Flügel blass bräunlichgelb tingirt; erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend, dritte etwas hinter der Mitte steil aus der ersten entspringend; Gabel der vierten kürzer als der blasse Stiel, die Basis derselben sehr breit; fünfte und sechste an der Basis ziemlich lang gestielt, letztere allmählich aber stark mit der fünften divergirend; Axillarader rudimentär.

2—2½'''. Dr. *Giraud* erhielt sie aus Larven, die in Weidenschwämmen lebten. — Egger. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. (1863.) **Giraudii.**

Kleinere Arten, welche nie 1''' Länge erreichen 26

26 Rückenschild gestriemt 27

—— ungestriemt. — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib mehr braun, auf der Bauchseite oft röthlichgelb; Haltzange des Männchens an der Basis rothgelb und sehr dick. Beine hellgelb, Tarsen braun. Taster gelb, Fühler braun, so lang als der Leib. Flügel glasartig, mit braunen Adern, der Stiel der Gabelader blass. ¾'''. Ich besitze ein einzelnes Männchen, das ich für diese Art zu halten mich bestimmt finde, obwohl *Meigen* die Haltzange schwarzbraun nennt. — Fabricius. Mantissa insector. II. 326. 59. (1787.) — Meigen. System. Beschr. I. 284. 20. **pallipes.**

27 Zinken der Gabel der vierten Längsader viel kürzer als der Stiel. — Glänzend schwarz, Rückenschild mit drei grauen Längslinien; Hinterleib mattschwarz. Kopf schwarz; Fühler braun, etwas länger als der halbe Leib (♂) oder so lang als der Rückenschild (♀); Beine hell- oder rostgelb, die Tarsen braun. Schwinger gelblich. Flügel glashell; erste Längsader kaum bis zur Flügelmitte reichend; die Zinken der Gabel der vierten Längsader ungewöhnlich kurz, kaum den dritten Theil der Flügellänge einnehmend, der Stiel undeutlich. ½—¾'''. Ziemlich selten. — Meigen. System. Beschr. I. 285. 22. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3754. 44. **aprilina.**

—— —— —— —— —— —— nur wenig kürzer als der Stiel . . . 28

28 Rückenschild mit drei deutlichen Längsstriemen. — Eine winzig kleine Art, mit ungewöhnlich langen Beinen. Schwärzlich; Rückenschild grau schillernd, mit drei breiten, dunkleren Längsstriemen; Hinterleib braun; Haltzange des Männchens mässig gross. Fühler schwarz, gegen das Ende zu braun, bei dem Männchen fast so lang als der Leib und ziemlich stark, bei dem Weibchen viel kürzer und schlanker. Beine blassgelb. Flügel glashell, kaum etwas graulich, alle Adern, mit Ausnahme des Gabelstieles, deutlich; die Zinken der Gabel der vierten Längsader mässig lang, fast so lang als die halbe Flügellänge; erste Längsader vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend. Schwinger blassgelb. ½'''. Nicht selten, aber leicht zu übersehen; ich zog sie aus Kartoffeln, welche mit der Kartoffelkrankheit behaftet waren. — Meigen. System. Beschr. I. 286. 29. (1818.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 3757. 48. **longipes.**

—— mit undeutlichen Längsstriemen. — Gleicht der vorigen Art, hat aber verhältnissmässig kürzere Beine und die Flügeladern sind so zart, dass — wenigstens die am Flügelhinterrande gelegenen kaum wahrgenommen werden können. ½—⅔''' Seltener. — Zetterstedt. Ins. lapp. 828. 13. (1840.) u. Dipt. scand. X. 3752. 42. **affinis.**

29 Rückenschild ungestriemt. — Rostgelb; Brustseiten blässer, Oberseite des Rückenschildes intensiver; Hinterleib heller oder dunkler braun, mit weisslichen Ringeinschnitten; Haltzange des Männchens mit dicken, gelblichen Basal- und schlankeren, braunen Endstücken; Legeröhre des Weibchens mässig lang. Kopf braun, das Untergesicht gelblich; Fühler an der Basis rothgelb, weiterhin braun, etwas (♂) oder viel kürzer (♀) als der Hinterleib. Beine blassgelb, Schenkel an der äussersten Spitze mit einem schwarzbraunen Punct; Tarsen bräunlich, was sich auch oft bis auf die Schienen hin verbreitet. Schwinger blassgelb. Flügel sehr blass bräunlichgelb tingirt; erste Längsader etwas vor der Gabel der vierten in den Vorderrand mündend; dritte etwas hinter der Mitte steil aus der ersten entspringend; Zinken der Gabel der vierten fast so lang als der sehr blasse Stiel derselben; sechste von der Mitte an ziemlich steil zum Hinterrand abgebogen; Axillarader rudimentär. 1¾—2'''. Ziemlich selten. — Panzer. Fauna germ. CIII. 15. (1806.) — Meigen. System. Beschr. I. 283. 17. n. VI. 306. **flavipes.**

Rückenschild gestriemt. — Rostgelb, Rückenschild mit drei breiten, schwarzen Längsstriemen; Hinterleib braun. Kopf schwarz, das Untergesicht weisslich schimmernd. Fühler schwarz, an der Basis gelb; Taster gelblich.

Beine gelb, die Schienen verdunkelt, die Tarsen und ein Punct an der äussersten Basis der Schenkel schwärzlich. Flügel glashell, mit blassen Adern. Schwinger gelblich. ¾'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 287. 30. (1840.) **trivittata.**

Als deutsche Art führe ich an:*)

Sciara tilicola. Loew. Dipt. Beitr. IV. 18. (1850.) — Dunkelbraun, der Hinterleib, besonders im Leben, an der Basis lichter; Haltzange des Männchens dunkelbraun, von mässiger Grösse; Endlamellchen der Legeröhre heller braun. Fühler dunkelbraun, an der Basis bräunlichgelb, von mässiger Länge. Taster und Beine schmutzig gelb, Tarsen gegen das Ende zu geschwärzt; Schwinger blass. Flügel nur wenig bräunlich getrübt, braunaderig, etwas irisirend; Stiel der Gabel der vierten Längsader länger als die Zinken. Grösse vom Autor nicht angegeben. Die Larve verursacht nach *Winnertz*'s Entdeckung an jungen Lindentrieben oft erbsengrosse, rundliche Gallen.

Europäische Arten:

Sciara ruficauda. Meigen. System. Beschr. I. 280. 7. Schweden. — Sc. vitripennis. Meig. l. c. I. 281. 9. Die Larven von *Bouché* in faulem Holz getroffen. — Sc. fenestrata. Meig. l. c. I. 281. 10. Schweden, Dänemark. — Sc. scatopsoides. Meig. l. c. I. 282. 13. Schweden. — Sc. minima. Meig. l. c. I. 282. 14. Norwegen. — Sc. pusilla. Meig. l. c. I. 286. 23. Schweden, Dänemark. — Sc. brunnipes. Meig. l. c. I. 286. 25. Ostrogothien. — Sc. hirticornis. Meig. l. c. I. 287. 26. Lappland. — Sc. nemoralis. Meig. l. c. I. 287. 27. Dänemark, Schweden. — Sc. lutea. Meig. l. c. I. 287. 28. Dänemark. — Sc. costata. Meig. l. c. I. 287. 29. — Sc. carbonaria. Meig. l. c. VI. 306. 31. Dänemark, Schweden. — Sc. vittata. Meig. l. c. VI. 307. 33. Die Larven nach *Gimmerthal* in faulen Kartoffeln. — Sc. sericata. Meig. l. c. VI. 307. 34. — Sc. glabra. Meig. l. c. VI. 307. 35. — Sc. viridipes. Macquart. Dipt. du Nord. de Fr. I. 30. 2. Nordfrankr. — Sc. (Planetella) extrema. Walker. Entom. mag. III. 179. England. — Sc. pilosa. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 283. 7. Dänemark. — Sc. strigata. Staeg. l. c. III. 285. 20. Dänemark. — Sc. pectoralis. Staeg. l. c. III. 285. 21. Dänemark. — Sc. venosa. Staeg. l. c. III. 285. 22. Dänemark. — Sc. modesta. Staeg. l. c. III. 286. 24. Dänemark. — Sc. iridipennis. Staeg. l. c. ser. II. I. 357. 19. Lappland, Grönland. — Sc. flavicauda. Zetterstedt. Dipt. scand. XII. 4888. 3—4. Schweden. — Sc. trochanterata. Zetterstedt. l. c. X. 3721. 11. Schweden. — Sc. picipes. Zetterst. Ins. lapp. 826. 2. u. l. c. X. 3722. 12. Nordschweden. — Sc. sordida. Zetterst. Ins. lapp. 826. 3. u. l. c. X. 3729. 18. Lappland. — Sc. sordidella. Zetterst. l. c. X. 3729. 19. Schweden. — Sc. hirtipennis. Zetterst. Ins. lapp. 826. 5. u. l. c. X. 3731. 20. Schweden. — Sc. testacea. Zetterst. Ins. lapp. 826. 6. u. l. c. X. 3731. 21. Schweden. — Sc. variabilis. Zetterst. Ins. lapp. 827. 8. u. l. c. X. 3738. 26. Norwegen. — Sc. brevicornis. Zetterst. l. c. X. 3748. 38. Norwegen. — Sc. persicariae. Zetterst. (non Linné) l. c. X. 3749. 39. Schweden. — Sc. vittigera. Zetterst. l. c. X. 3751. 40. Norwegen. — Sc. fenestralis. Zetterst. Ins. lapp. 827. 12. Lappland. — Sc. vernalis. Zetterst. Dipt. scand. X. 3755. 45. Schweden. — Sc. nitidula. Zetterst. l. c. X. 3760. 51. Norwegen. — Sc. atomaria. Zetterst. l. c. X. 3761. 52. Norwegen. — Sc. rufescens. Zetterst. l. c. XI. 4545. (= testacea. Ejusd. Dipt. scand. X. 3763. 54.) Nordschweden. — Sc. subterranea. Märkel. Germ. Zeitschr. V. 266. in Ameisennestern. — Sc. ingenua. L. Dufour. Ann. d. sc. natur. XII. 2. ser. Die Larven leben in Schwämmen. — Sc. albifrons. Schilling. Verh. d. schles. Gesellsch. 1831. 77. Die Larven in Stengeln von Angelica sylvestris. — Sc. pruinosa. Bouché. Naturgesch. I. 40. Tf. III. 15. Larven in modernder Baumrinde. — Sc. elongata. Bouché. l. c. I. 40. 41. Larven ebenda. — Sc. caudata. Walker. List of dipt. ins. I. 106. England; die Larven in faulem Holze. — Sc. gracilis. Walk. l. c. I. 109. England. — Sc. pallida. Walk. Ins. brit. III. 56. 22. England. — Sc. compressa. Walk. List. of dipt. ins. I. 110. England. — Sc.

*) Die ganz ungenügende Beschreibung mehrerer von *Rossi* als österreichische, von *Schilling* und *Bouché* als deutsche angeführte Arten, bestimmt mich, dieselben nur mit Angabe des Namens in der Liste der europäischen Arten aufzuführen; es ist dies eine Gewissenspflicht, die ich, um mein Buch nicht noch mehr zu vertheuern, erfüllen muss.

Bigoti. Laboulb. Ann. d. la soc. ent. de Fr. 1863. 99. Frankreich, auch die Metamorphose.

547. Gatt. **Diadocidia** *).

Ruthe. Isis v. Oken XI. 1210. (1831.)
Mycetobia. Meig. — Macroneura. Macquart.

(*Ziemlich kleine, rostgelb gefärbte, durch das Flügelgeäder von den übrigen Mycetophilinen leicht zu unterscheidende Art. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Untergesicht haarig; Rüssel kurz; Taster vorstehend, viergliedrig, erstes Glied klein, die beiden folgenden fast gleichlang, das Endglied etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammen, fadenförmig; Fühler bogenförmig vorstehend, siebzehngliedrig, die beiden Wurzelglieder deutlich abgesetzt, die Geisselglieder fast walzenförmig, etwas flachgedrückt; Augen nierenförmig, auf der Stirne genähert; Punctaugen drei vorhanden, alle fast gleichgross. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein; Hinterrücken etwas gewölbt. Hinterleib siebenringlig, walzenförmig. Beine schlank, die Hüften stark verlängert, die Schenkel verdickt, die Schienen gespornt, die hintersten mit drei Reihen entfernt stehender, sehr kurzer und zarter Dörnchen, Klauen sehr klein. Flügel gross, haarig, im Ruhestande dem Leib parallel aufliegend; erste Längsader doppelt, der obere Ast in den Flügelvorderrand mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden, letzterer etwas hinter der Flügelmitte mündend; zweite Längsader fehlend; dritte vor der Flügelspitze mündend, einfach, die Randader über dieselbe hinausreichend; vierte Längsader nahe auf der Flügelmitte und scheinbar aus der Mitte der kleinen Querader entspringend, vorn gegabelt; fünfte Längsader gegabelt, der kleinen Querader gegenüber sich abzweigend; Analader vollständig bis zum Flügelrand reichend; Basalzelle breit; Flügellappen stark vortretend. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken sind selten.*)

Rostgelb; Rückenschild oft mit drei, meistens zusammengeflossenen, braunen Striemen, die zuweilen die ganze Oberseite ausfüllen; Schildchen gelb; Hinterrücken braun; Hinterleib schmutzig gelb oder gelbbräunlich, gegen die Spitze zu dunkler. Kopf und Fühler braun, die Basalglieder und die Basis des ersten Geisselgliedes, so wie der Rüssel und die Taster gelb. Beine gelb, mit bräunlichen Tarsen; Hinterschienen länger als die Tarsen; bei dem Weibchen zeigt die Sohle des zweiten und dritten Gliedes der Vordertarsen eine Spur von Erweiterung. Flügel graulich, am Vorderrande etwas dunkler, mit hellbraunen Adern und grauer Behaarung. 1½‴. In Wäldern und Gebüschen. — Meigen. System. Beschr. VI. 294. 4. (1830.) — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. 1852. 53. Tf. I. f. 5—7. und Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 666. 1. — Ruthe. Isis. 1831. 1210. (flavicans.) — Macquart. Suit. à Buff. I. 147. 1. (Macroneura Winthemi.) **ferruginosa.**

548. Gatt. **Mycetobia.**

Meigen. System. Beschr. I. 229. 25. (1818.)

(*Kleine, am Leibe dunkel gefärbte, gelbbeinige Art, welche sich durch die Bildung der dritten Längsader besonders charakterisirt. — Kopf rund, vorn flach gedrückt; Untergesicht nackt; Rüssel und Taster ziemlich kurz, letztere viergliedrig, erstes Glied klein, zweites dick, eiförmig, die beiden nächsten walzenförmig, das vierte am längsten. Fühler vorstehend, walzenförmig, siebzehngliedrig, die Geisselglieder breiter als hoch, fast ringförmig, das Endglied sehr klein. Augen nierenförmig; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht, Schildchen klein, Hinterrücken etwas gewölbt; Hinterleib siebenringlig, walzenförmig, bei dem Weibchen flachgedrückt. Beine ziemlich schlank; Hüften stark verlängert; Schenkel wenig verdickt, Schienen ziemlich breit, mit kurzen, schwachen Spornen, die Hinterschienen mit einer einzigen Reihe kurzer, schwacher Dörnchen, Klauen sehr klein. Flügel gross, etwas haarig, im Ruhestande dem Leibe parallel aufliegend; erste Längsader doppelt, der Vorderast derselben durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden, in den Vorderrand mündend; der Hauptast hinter der Flügelmitte mündend; zweite Längsader fehlend; dritte vor der Mitte der ersten aus dieser entspringend, lang gegabelt, die Gabel unmittelbar über der kleinen Querader sich spaltend und daher ungestielt; vierte Längsader auf der Flügelmitte und scheinbar aus der kleinen Querader entspringend, vorn gleichfalls gegabelt; fünfte Längsader gegabelt, unterhalb der kleinen Querader sich abzweigend, Analader vollständig; die Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Flügellappen stark vorspringend. — Die Larven finden sich im ausfliessenden Safte beschädigter Bäume, wo man auch die Fliegen, zuweilen in grosser Menge, trifft; nicht selten schweben sie an solchen Stellen ziemlich lange am selben Flecke.*)

Schwarz; Hinterleib fahlbraun oder pechbraun, beim Weibchen meistens der Bauch vorn schmutziggelb; Kopf sammt den Fühlern schwarz; Taster gelb; Schwinger und Beine blassgelb; Tarsen gegen das Ende zu braun. Flügel glashell, mit schwarzen Adern. Die Behaarung des Leibes hell, die Dörnchen der Hinterschienen braun, die Sporne gelb. 1½‴. Ziemlich gemein; ich zog sie aus Puppen, die ich in ulcerösen Geschwüren von Rosskastanien gefunden hatte. — Meigen. System. Beschr. I. 230. 1. Tfl. 8. f. 10. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 667. 1. **pallipes.**

549. Gatt. **Ditomyia.**

Winnertz. Entomol. Zeit. v. Stettin. VII. Jg. 15. Tfl. I. f. 1—7. (1846.)
Mycetobia. Auctorum.

(*Ziemlich grosse, robuste, braun- und gelbgefärbte, zuweilen buntflügelige Arten. — Kopf rundlich, vorn plattgedrückt. Untergesicht nackt; Stirne etwas erhoben; Rüssel und Taster ziemlich kurz, letztere viergliedrig, erstes Glied sehr klein, zweites dick, plattgedrückt, die beiden letzten walzenförmig. Fühler bogenförmig vorgestreckt, schlank, siebzehngliedrig; die Basalglieder deutlich abgesetzt, die Geisselglieder länglichoval oder walzenförmig, etwas flachgedrückt, kurzhaarig, das Endglied sehr klein. Augen rundlich, vorgequollen; Punctaugen drei vorhanden, das mittlere am kleinsten, alle drei in einer Querreihe; Rückenschild hoch gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein; Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib siebenringlig, walzenförmig, an der Basis etwas verengt, im Ganzen etwas eingebogen; Genitalien ziemlich weit vorstehend; der des Weibchens plattgedrückt. Beine lang, dünn, Hüften stark verlängert, Hinterschienen länger als die Tarsen, alle Schienen mit kurzen Spornen, die hintersten überdiess mit drei Reihen kurzer Dörnchen; Klauen sehr klein. Flügel gross, haarig, im Ruhestande dem Leibe parallel aufliegend; erste Längsader doppelt, der Vorderast sehr kurz und rudimentär, nur als ein Zähnchen auftretend oder allmählich verschwindend, der Hauptast weit hinter der Flügelmitte in den Vorderrand mündend; zweite Längsader fehlend, dritte etwas vor der Mitte aus der ersten entspringend, lang gegabelt, die obere Zinke jenseits der kleinen Querader abzweigend (die Gabel also gestielt); vierte Längsader auf der Flügelmitte aus der fünften entspringend, vorn gegabelt, die Gabel kürzer als jene der dritten Längsader; fünfte gegabelt, vor der Flügelmitte sich*

*) Es beginnt hier die Unterabtheilung der Mycetophilinae (Mycetophilidae Winnertz.), bei welcher ich zu bemerken habe, dass ich die vortreffliche Monographie meines Freundes Winnertz benützte und zum Vortheile meines Buches ausbeutete, dass ich aber dies mit der Zustimmung des verehrten Autors that, welcher mir auch das reichlichste Materiale zur Verfügung stellte.

abzweigend; Analader vollständig; Randader über die Mündung der dritten Längsader etwas hinausragend; Basalzelle gross; Flügellappen stark vortretend, abgerundet. — Die Larven leben in Holzschwämmen. Die Mücken trifft man zuweilen in der Nähe von Bächen, die mit alten Weiden bepflanzt sind.)

1 Flügel mit drei dunkleren Querbinden. — Fahlgelblich; Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen, die mittelste hinten, die seitlichen vorn verkürzt, die mittelste oft durch eine feine gelbe Linie getheilt; Brustseiten mit braunen Flecken, Schildchen braun gerandet; Hinterrücken verdunkelt; Hinterleib mit breiten, schwarzbraunen Querbinden; Untergesicht gelb; Stirne schwärzlichgrau, am Augenrande heller. Taster bräunlich, das Endglied kürzer als das vorhergehende. Fühler braun, die Basalglieder gelb; die eiförmigen Geisselglieder auf der Mitte mit kurzen Wirtelhaaren. Beine bräunlich, die Schenkel gelb, die Sporne braun. Flügel blassgraulich tingirt, mit drei dunkleren Querbinden, die erste nahe jenseits der Wurzel, die zweite auf der Flügelmitte, die convexe Seite nach innen gerichtet, die dritte die ganze Flügelspitze einnehmend; Vorderast der ersten Längsader nur ein kurzes Zähnchen bildend. $2\frac{1}{2}-3'''$. Selten; ich fing sie ein einziges Mal, zog sie aber aus Weidenschwämmen; *Winnertz* erhielt sie aus Larven, die in Polyporus-Arten, besonders in P. versicolor und ferruginosus lebten. — Meigen. System. Beschr. I. 230. 2. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 669. 1. — Ejusdem. Entom. Zeit. v. Stett. VII. Jg. 15. Tf. I. f. 1–7. (trifasciata.) **fasciata.**

— — ohne dunklere Querbinden. — Schwarzbraun, die Schulterbeulen, von diesen eine Querlinie bis zu den Vorderhüften, der Halskragen, ein schmales Striemchen bis zur Flügelwurzel, ein Fleckchen unter derselben, der Hinterrand der Hinterleibsringe, die Schwinger, Hüften und Schenkel, so wie die Behaarung des ganzen Leibes gelb. Kopf braun, Taster und Fühler schwarzbraun, die Basalglieder der letzteren gelb. Dörnchen und Sporne der Beine schwarzbraun. Flügel sehr gross, ziemlich intensiv graubräunlich tingirt, am Vorderrande und an der Spitze dunkler, die Adern schwarz oder schwarzbraun. Vorderast der ersten Längsader allmählich verschwindend. $3\frac{1}{2}'''$. Sehr selten; ich zog die Art aus einem Weidenschwamme; *Kaltenbach* aus Polyporus igniarius. — Winnertz. Entomol. Zeitung v. Stettin XIII. Jg. 54. 2. (1852.) u. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 669. 2. **macroptera.**

550. Gatt. **Plesiastina.**

Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin XIII. Jg. 55. Tf. I. f. 12–14. (1852.)
Mycetobia. Meigen. Zetterstedt. — Symmerus u. Ditomyia. Walker.

(Ziemlich grosse gelb und braungefärbte Arten. — Kopf, Rückenschild, Hinterleib und Beine wie bei Ditomyia, das Untergesicht haarig; Taster viergliedrig, das erste Glied klein, die übrigen fast gleichlang, das zweite verdickt; Fühler bogenförmig vorgestreckt, siebzehngliedrig, die Basalglieder schmäler als die untersten Geisselglieder, die Geisselglieder platt gedrückt, allmählich an Breite abnehmend, das Endglied sehr klein. Augen nierenförmig; Punctaugen drei, in einem flachen Dreiecke, das mittlere am kleinsten. Flügel wie bei Ditomyia, jedoch ist die obere Zinke der Gabel der dritten Längsader kürzer als bei dieser und daher die Gabel der vierten Längsader länger als die der dritten; ebenso trifft die Mündung der dritten Längsader mit der Randader gerade zusammen, es reicht also letztere über erstere nicht hinaus. — Die Larve einer Art fand Winnertz in einem faulen Stamme von Carpinus betulus. Die Mücken sind sehr selten.)

Gelb, glänzend, Hinterleib von der Seite her etwas zusammengedrückt, mit breiten, schwarzbraunen Querbinden. Kopf gelb, die Stirne und der Scheitel schwarzbraun; Taster gelb; Fühler braun, die Basalglieder und gewöhnlich auch die unteren Geisselglieder gelb; die Geissel auf der

Unterseite wie gesägt, vorn allmählich verschmälert. Beine gelb; Tarsen bräunlich; Vorderschienen wenig länger als die Metatarsen; alle Schenkel auf der Unterseite gewimpert. Flügel blassbräunlich tingirt; die Behaarung derselben so wie die des Leibes schwärzlichgrau; Flügeladern braun; Vorderast der ersten Längsader nur ein kurzes Zähnchen bildend. $3\frac{1}{2}-3\frac{3}{4}'''$. Selten, ich fing sie nur einige Male. — Meigen. System. Beschr. VI. 294. 3. (1830.) — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stett. XIII. 55. u. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 670. 1. — Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3447. (Ceroplatus flavus.) u. X. 4072. 3. (Mycet. annulata.) — Walker. List. of dipt. ins. I. 88. (Symmerus flavus.) **annulata.**

Deutsche Art:

Plesiastina apicalis. Winnertz. Entom. Zeit. v. Stett. XIII. Jg. 56. 2. (1852.) — Rückenschild lichtbraun oder rostgelb, mit drei breiten, glänzend braunen Längsstriemen und schwarzer Behaarung; Brustseiten und Hinterrücken gelblich braun. Hinterleib glänzend schwarzbraun, Endlamellchen hellgelb. Untergesicht gelb. Taster und Fühler braun, die Wurzelglieder der letzteren gelb, die unteren Geisselglieder breiter als lang. Beine hell pechfarbig, Tarsen braun; Vordertarsen nicht ganz doppelt so lang als die Schienen, Hintertarsen etwas länger als die Schienen. Flügel bräunlichgrau, die Randzelle und Spitze dunkler, Flügeladern dunkelbraun; Vorderast der ersten Längsader ein kurzes Zähnchen bildend. $2\frac{1}{2}-3'''$. Nur das Weibchen von *Winnertz* aus einem faulen Stamme von Carpinus betulus gezogen.

551. Gatt. **Bolitophila.**

Meigen System. Beschr. I. 220. 24. (1818.)
Macrocera. Meig. ol. — Messala. Curtis.

(Ziemlich grosse, schlanke Arten, von fahlgelber oder bräunlicher Färbung, welche im Habitus den Trichoceren und Dixen gleichen. — Kopf rundlich, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz; Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliedrig, das erste Glied sehr klein, die folgenden fast gleichlang, das Endglied am längsten; Fühler borstenförmig, fast so lang (♂) oder kürzer als der Leib (♀), haarig, siebzehngliedrig, die Basalglieder becherförmig, die Geisselglieder walzenförmig, das letzte Glied sehr klein; Augen breit eiförmig, etwas vorgequollen; Punctaugen drei, in eine krumme Linie gereiht. Rückenschild verhältnissmässig klein, hochgewölbt; Schildchen klein, rundlich. Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib achtbis neunringlig, sehr lang und dünn, der letzte Ring sehr klein. Beine lang und schlank, die Schienen mit kurzen Spörnchen; Hüften stark verlängert; Vorderschienen mit einer, hinterste Schienen mit drei Reihen kurzer, schwacher Dörnchen. Flügel gross, mikroskopisch behaart, im Ruhestand dem Leibe parallel aufliegend; erste Längsader doppelt, der Vorderast derselben immer vollständig, etwas vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündend und durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden, letzterer sehr lang; zweite Längsader fehlend; dritte ungefähr aus der Mitte der ersten entspringend, vorn gegabelt, die obere Zinke ziemlich steil, bald in die erste Längsader, bald in den Vorderrand mündend; vierte Längsader ziemlich weit vor der Flügelmitte aus der fünften entspringend, vorn gegabelt, die Gabelzinken lang, der Stiel kurz, an der Basis ein Aderfortsatz bis zur Flügelwurzel, so dass es scheint, als entspringe diese Ader aus der Flügelwurzel selbst; fünfte Längsader bis zur Stelle, wo die vierte abzweigt, einfach, weiterhin getheilt, deren untere Zinke sehr stark gebogen zum Flügelrande gehend; Analader vollständig; Flügellappen rund; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend. — Die Larven leben gesellig in Schwämmen. Die Mücken sind nicht selten und da, wo man sie trifft, oft in grosser Anzahl; besonders finden sie sich unter Baumwurzeln an Uferbrüchen und in halbschattigen Verstecken überhaupt, wo sie den Tag über auszuruhen scheinen.)

1 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend. — Braun; Rückenschild hellbraun, mit grauem Anfluge oder gelblich, hellgrau schimmernd, mit drei braunen Längsstriemen; Schildchen gelb oder gelbbräunlich. Kopf braun; Taster lichtbraun oder gelblich; Fühler braun, die Basis des ersten Geisselgliedes, seltener auch das vorhergehende Glied gelb. Hüften und Schenkel gelb; Schienen und Tarsen braun, die letzteren sehr verdunkelt; Vordertarsen länger als die Schienen; bei dem Weibchen das zweite bis vierte Glied etwas erweitert. Flügel blass graugelblich tingirt, mit braunen Adern, an der Spitze der ersten Längsader ein runder, hellbrauner Fleck, unmittelbar hinter der kleinen Querader ein bald lichterer, bald dunklerer, zuweilen ganz fehlender brauner Fleck. 2—3'''. An Erdeinbrüchen neben Bächen und Wegen, zwischen den Baumwurzeln oft in grosser Anzahl, auch hie und da in Gebüschen; die Larven fand *L. Dufour* gesellig in Agaricus sulphureus. — Meigen. System. Beschr. I. 221. 2. Tf. 8. f. 3. 4. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ges. XIII. 673. — Meigen. Classif. I. 47. 3. (Macrocera hybrida.) — L. Dufour. Ann. d. sc. nat. 1839. 20. 1. (eod. nom.) — Curtis. Brit. entom. VIII. 581. (Messala Saundersii.) — Walker. Ent. mag. III. 179. (maculipennis.) **fusca.**

— — — — — — — — — — — — in die erste Längsader mündend. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, ist aber etwas heller, so dass in den dunkelsten Stücken die Schultern gelb bleiben und meistens auch an den Fühlern das letzte Basal- und die beiden nächsten Geisselglieder gelb sind; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 2—2¾'''. Mit der Vorigen. — Meigen. System. Beschr. I. 221. 1. Tf. 8. f. 1. 2. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 674. **cinerea.**

Europäische Arten:

Bolitophila bimaculata. Zetterst. Ins. lapp. 854. 1. u. Dipt. scand. X. 4055. 1. Schweden, Russland. — Bol. tenella. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 674. Russland; von *Osten-Sacken* aus Larven gezogen, die in Pilzen lebten.

552. Gatt. **Macrocera.**

Meigen. In Illiger's Magaz. II. 261. (1803.)

(*Kleinere bis ziemlich grosse, oft buntflügelige Arten, welche sich durch die ausserordentlich langen, borstenförmigen Fühler besonders charakterisen. — Kopf breit, eirund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, walzenförmig, das erste Glied klein, die folgenden gleichlang oder das letzte etwas verlängert; Fühler sehr lang und dünn, oft mehrmal länger als der Leib, sechzehngliedrig, die Basalglieder kurz, die Geisselglieder walzenförmig, gegen die Spitze zu borstenförmig, haarig, die beiden Endglieder dicht mit längeren Haaren und Borsten besetzt. Augen eiförmig, innen etwas ausgerandet; Punctaugen drei vorhanden, das vorderste kleiner als die übrigen. Rückenschild hoch gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein; Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib fast walzenförmig, plattgedrückt, siebenringlig; bei dem Weibchen in der Mitte am breitesten; Genitalien des Männchens zangenförmig. Beine dünn und lang, die vordersten ziemlich kurz; Hüften stark verlängert; Schienen mit sehr kleinen Endspornen, ohne Seitendorne. Flügel haarig bis fast nackt, gross und breit, im Ruhestande halb offen; erste Längsader doppelt, der vordere Ast ziemlich lang, in den Vorderrand mündend und durch eine Querader mit dem Hauptast verbunden; zweite Längsader fehlend; dritte aus der ersten entspringend, anfänglich nach abwärts, von der Stelle an, wo sie mit der vierten zusammentrifft, wieder aufwärts gehend und vorn gegabelt, die obere Zinke immer sehr kurz und schief liegend, in den Vorderrand mündend; vierte Längsader etwas vor der Flügelmitte aus der fünften entspringend, unmittelbar mit der dritten tangirend (die kleine Querader daher scheinbar fehlend), nach der Verbindung bald sich gabelnd; die fünfte Längsader gegabelt, die Analader mehr oder weniger wellig gebogen; die Randader über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt; Flügellappen steil und sehr stark vortretend. — Winnertz erhielt eine Art aus einem faulen Stamme von Carpinus betulus, worin also die Larve gelebt haben musste. Die zierlichen Mücken sind ziemlich selten.*)

1 Flügel fast nackt und höchstens mikroskopisch behaart 2
—— deutlich behaart 8
2 Flügel mit Flecken oder Binden 3
—— ganz ungefleckt 5
3 Flügel nur auf der Mitte mit einem grösseren, braunen Flecke. — Rostgelb, der Rückenschild bei ganz ausgefärbten Stücken mit drei braunen Striemen, die mittelste keilförmig, sonst diese Striemen nur blass gelbbraun, zuweilen ganz fehlend; Schildchen und Hinterrücken braun; Hinterleib rostgelb, der erste Ring oft mit schwarzbraunen Flecken, die folgenden drei mit eben so gefärbten Querbinden, die übrigen sammt der Haltzange braun, zuweilen der fünfte mit gelbem Hinterrande; bei dem Weibchen sind gewöhnlich die Binden breiter, Legeröhre und Lamellen gelb. Kopf rostgelb, Stirne und Scheitel braun; Fühler des Männchens 2½ bis 3mal, die des Weibchens 1½mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Behaarung des Leibes schwarz. Beine gelb, Tarsen schwarzbraun. Flügel fast glashell, mit einem braunen Centralflecke, der sich mit einem braunen Bändchen bis zur fünften Längsader herabzieht, in der Unterrandzelle ein brauner Strich, der etwas mit dem Centralflecken zusammenhängt; zuweilen auch an der Basis der dritten Längsader ein braunes Fleckchen. Spitze der ersten Längsader dunkler, deren Vorderast über der Spitze der vorderen Basalzelle mündend. 2¼—2½'''. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 225. 5. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 697. 7. — Curtis. Brit. entom. 637. 3. **centralis.**
—— auf der Mitte und an der Spitze mit grösseren braunen Flecken . 4
4 Vorderast der ersten Längsader vor der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, die Fühler sind aber kürzer, bei dem Männchen 1¼mal, bei dem Weibchen kaum so lang als der Leib; auf den Brustseiten liegt ein brauner Fleck vor, ein zweiter hinter der Flügelwurzel und ein dritter über den Mittelhüften; der Centralfleck auf den Flügeln ist kleiner, die Flügelspitze breit braungrau, was sich saumartig am Hinterrande fortzieht; die Spitze der ersten Längsader kaum dunkler und der Vorderast der ersten Längsader kürzer. 2—2¼'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 225. 6. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 680. 8. — Curtis Brit. entom. 637. 4. **maculata.**
—— —— —— —— über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleicht in der Färbung der M. centralis; die schwarzbraunen Hinterleibsbinden sind schmäler und liegen am Hinterrande der Ringe; die Fühler des Männchens sind 1¾, die des Weibchens nur wenig länger als der Leib, das Gelb ist an der Basis derselben ausgebreiteter; die Flügel sind etwas graulich tingirt, hinter der Mitte liegt eine mehr oder weniger dunkle, braungraue Zickzackbinde, die am Vorderrande die Spitze der Randzelle ausfüllt und im Bogen bis zum Hinterrande reicht; vor dieser Binde liegt in der vierten Hinterrandzelle ein fast viereckiges Fleckchen, ein zweiter grösserer Fleck auf der Basis der dritten Längsader, der sich bis zum Flügelvorderrande erstreckt und ein drittes kleines Fleckchen auf der Flügelbasis; die Flügelspitze ist breit braun und der Hinterrand blass braun gesäumt; alles Uebrige wie bei M. centralis. 2—2½'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 224. 4. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 681. 9. — Curtis. Brit. entom. 637. 2. — Macquart. Suit. à Buff. I. 137. 1. (vittata.) **angulata.**
5 Stirne und Scheitel braun; Brustseiten braun gefleckt 6
—— —— —— gelb, mit braunen Flecken, Brustseiten ungefleckt . . . 7

6 Grössere Art; Vorderast der ersten Längsader über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Rostgelb; Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen *), an den Brustseiten eine breite, braune Binde; Schildchen und Hinterrücken braun, ersteres mit hellerer Basis und schwarzem Borstenrand. Hinterleib gelb, mit breiten, braunen Binden am Vorderrand der Ringe, der letzte Ring sammt der Haltzange ganz braun; Legeröhre und Lamellchen gelb; zuweilen ist bei dem Männchen ♂ die braune Färbung vorherrschend und bleiben nur gelbe Hinterrandsäume übrig. Kopf braun, das Untergesicht gelb; Taster gelb; Fühler etwas kürzer als der Leib, braun, die Basalglieder und die Basis des ersten Geisselgliedes gelb. Beine sehr lang, gelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen schwarzbraun, Behaarung überall schwarz. Flügel graulich tingirt, mit etwas dunklerer Spitze und schwarzen Adern; die Spitzen der Längsadern etwas haarig. 3—3½'''. Nicht sehr selten, in Wäldern und Gebüschen. — Meigen. System. Beschr. I. 223. 2. Tfl. 8. f. 5. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 676. 1. — Curtis. Br. Entom. 637. 8. **fasciata.**

Kleinere Art; Vorderast der ersten Längsader vor der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelvorderrand mündend. — Gleicht der vorigen Art, besonders in der Färbung, sie ist aber bedeutend kleiner; die Fühler des Männchens sind 1½mal so lang, die des Weibchens so lang oder etwas länger als der Leib. Alles Uebrige, mit Ausnahme des angegebenen Unterschiedes im Geäder, wie bei M. fasciata. 1½—2'''. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 293. 8. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ver. XIII. 678. — Macquart. Suit. à Buff. I. 128. 6. (nana.) **pusilla.**

7 Hinterleib mit breiter, brauner Rückenstrieme. — Ockergelb, Rückenschild mit drei schwarzbraunen oder hellbraunen Längsstriemen. Fühler so lang als der Leib, braun, die Basalglieder und das erste oder auch das zweite Geisselglied gelb. Beine gelb, Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, am Vorderrande gelblich; Vorderast der ersten Längsader über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelrand mündend. 3'''. Sehr selten; nur das Weibchen. — Meigen. System. Beschr. VI. 293. 7. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 677. 3. **vittata.**

—— ohne solcher Rückenstrieme. — Rostgelb; Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen; Hinterleib gelb oder gelbbräunlich, die letzten Ringe sammt der Haltzange braun, zuweilen auch die Seiten, längs der Seitennaht braun gefleckt. Kopf gelb, Scheitelfleck braun. Fühler doppelt (♂) oder anderthalbmal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Tarsen braun. Behaarung überall schwarz. Flügel blassgraulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande; erste Längsader an der Mündung etwas verdickt; das Geäder wie bei M. vittata. 2—3'''. Nicht selten. — Panzer. Fauna germ. CV. 7. 6. (1806.) — Meigen. System. Beschr. I. 223. 1. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ver. XIII. 677. 2. **lutea.**

8 Flügel mit brauner Binde und brauner Spitze. — Ockergelb; Rückenschild zuweilen mit den Spuren dunklerer Striemen und hinter den Schultern mit einer braunen Strieme, die sich oft bis zu den Vorderhüften herabzieht; Hinterleib mit brauner, an den Einschnitten breit unterbrochener Rückenstrieme und an den Seiten des zweiten bis sechsten Ringes mit schwarzbraunen Flecken; Haltzange und Legeröhre braun. Kopf gelb; Fühler des Männchens 2½mal, die des Weibchens 1¼—1⅓mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel glashell, die Spitze breit blassbraun; ein braunes Fleckchen über der stark erweiterten Spitze der ersten Längsader, das sich blässer nach unten etwas fortsetzt, auf der Flügelmitte eine braune Halbbinde, die sich bis zur sechsten Längsader herabzieht, in der Basis der vorderen Basalzelle ein dunklerer Schatten, auch die Basis der dritten Längsader fleckenartig braun; Vorderast der ersten Längsader fast über der Spitze der vorderen Basalzelle in den Flügelrand mündend. 2—2½'''. Hie und da auf

*) Ich erwähne hier, dass die Färbung bei den Macroceren, besonders wenn sie nicht ganz ausgefärbt sind, oft sehr licht ist, so dass dann die braunen Zeichnungen nur angedeutet sind oder gänzlich fehlen, während sie bei anderen fast braunschwarz auftreten.

Gebüschen; ein äusserst zierliches Mückchen. — Meigen. System. Beschr. I. 223. 3. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 683. 13. **phalerata.**

Flügel ohne brauner Binde und ohne brauner Spitze. — Ockergelb oder röthlichgelb; Rückenschild oft mit drei braunen Striemen; Hinterleib heller oder dunkler gelb, die Hinterränder der Ringe weisslich, die letzten oder nur der letzte Ring und die etwas dicke Haltzange braun. Fühler des Männchens doppelt, die des Weibchens 1½—1¾mal so lang als der Leib, braun, an der Basis gelb. Beine gelb mit braunen Tarsen. Flügel gross, blass graulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler (aber nie braunfleckig), die erste Längsader an der Spitze erweitert und daselbst dunkelbraun, zuweilen liegt auf der Mitte ein blassbrauner Fleck, der das umliegende Geäder dunkler färbt. 2—2½'''. — Curtis. Brit. Entom. 637. 6. (1837). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 682. **stigma.**

Als deutsche Art erwähne ich:

Macrocera apicalis. Hoffmeister in den Verh. d. Ver. f. Naturkunde zu Cassel und Entom. Zeit. v. Stett. 1844. 363.

Europäische Arten:

Macrocera maculipennis. Macq. Dipt. du Nord. I. 127. 2. Frankr. — M. fascipennis. Staeger in Kröj. Tidskr. 1840. 231. 6. Dänemark. — M. crassicornis. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 678. 5. — M. nigricoxa. Winn. l. c. 679. 6. — M. alpicola. Winn. l. c. 682. 11. Schweiz. — M. obscura. Winn. l. c. 683. 12.

553. Gatt. Ceroplatus.

Bosc. Act. de la soc. d'hist. nat. Paris. Tom. I. 1. 42. Tf. 7. f. 3. (1792.)
Rhagio et Sciara. F. — Platyura. Meig. pt.

(*Ziemlich grosse Arten, welche sich durch die Bildung der Fühler besonders charakterisiren. — Kopf klein, breit eirund, vorn flach gedrückt; Taster kurz, nicht eingekrümmt, drei- bis viergliedrig; Fühler vorgestreckt, verhältnissmässig kurz, sehr platt und sehr breit, in der Mitte am breitesten, sechzehngliedrig, die Basalglieder tellerförmig, das erste über das zweite etwas oder weit vortretend; die Geisselglieder fast ringförmig aneinandergeschoben, das Endglied kegel- oder knospenförmig; Augen oval, an der inneren Seite zuweilen etwas ausgerandet; Punctaugen drei vorhanden, in einer krummen Linie auf der Stirne. Rückenschild eirund, hochgewölbt, ohne Quernaht; Schildchen halbrund; Hinterrücken gewölbt. Hinterleib siebenringlig, walzenförmig oder etwas plattgedrückt, bei dem Weibchen von C. tipuloides und sesioides stark gewölbt; Haltzange vorstehend oder fehlend. Beine lang, mit stark verlängerten Hüften, Schienen mit Endspornen. Klauen unten oft gesägt. Flügel mikroskopisch behaart, kurz, oft kürzer als der Hinterleib; erste Längsader doppelt, der Vorderast in den Flügelrand mündend; zweite fehlend; dritte bogig aus der ersten entspringend, vorn gegabelt; vierte scheinbar aus der dritten, in der That aber etwas vor der Flügelmitte aus der fünften entspringend, an die dritte sich unmittelbar anlegend und dann von dieser sich wieder trennend, vorn gegabelt; fünfte gegabelt, Analader vollständig; vordere Basalzelle sehr breit; Flügellappen rund, vortretend; die Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend. — Die Metamorphose mehrerer Arten ist bekannt; die egel- oder schneckenartigen Larven leben auf der Unterseite von Pilzen, lassen im Gehen glänzende Spuren wie die Nacktschnecken zurück und verpuppen sich in sehr zarten, weisslichen Hülsen. Die Fliegen sind selten.)*

1 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend. — Rückenschild rostgelblich, mit drei braunen Längsstriemen, die seitlichen vorne verkürzt, zuweilen alle drei zusammengeflossen; Brust-

seiten, Schildchen und Hinterrücken braun, bei lichteren Stücken auch vorherrschend schmutzig gelblich. Hinterleib schwarzbraun oder schwarz, bei dem Männchen walzenförmig etwas platt gedrückt, mit schmalen gelben Binden oder mit gelben Seitenflecken am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes, und mit brauner Haltzange; bei dem Weibchen keulenförmig, platt, einfärbig, Legeröhre und Lamellen gelb. Kopf braun, Untergesicht, Taster und Rüssel schmutzig gelb; Fühler braun, etwa so lang als Kopf und Rückenschild zusammen. Beine gelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun, oft sind die Spitzen der Hüften und die Basis der Schenkel braun; an den Vorderbeinen die Metatarsen länger als die Schienen, Seitendörnchen der Schienen und Sporne braun. Flügel kürzer als der Hinterleib, graulich tingirt, die Spitze, der Hinterrand und ein Fleck am Vorderrande braun. $3^1/_2$—$3^3/_4$'''. Sehr selten. — Fabricius. Spec. insector. II. 420. 4. (1781). — Meigen. System. Beschr. I. 234. 4. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 686. 2. — Meigen. l. c. I. 238. 13. Tfl. 8. f. 19—21. (Platyura laticornis). **lineatus.**

Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in die erste Längsader mündend 2

2 Hinterleib einfärbig braun. — Rückenschild bräunlichgelb mit fünf braunen Linien, die äusseren etwas breiteren am Rande liegend und vorne an den Schultern mit den beiden inneren verbunden, letztere vor dem Schildchen winkelartig sich vereinigend und am Schildchen selbst als Mittelfleck fortgesetzt, die fünfte in der Mitte, vom Halskragen bis zur Mitte des Rückenschildes reichend; Brustseiten mit schwarzbraunen Flecken. Hinterleib einfärbig braun, walzenförmig, der letzte Ring abgestutzt, kegelförmig, die Genitalien ohne Zange. Kopf braun, Untergesicht und zwei Fleckchen über den Fühlern gelb; Rüssel und Taster gelb, letztere dreigliedrig; Fühler sehr breit, braun, das erste Glied vorne nagelartig verlängert, das Endglied abgeschnitten, kegelförmig. Beine gelb, die Hüften etwas verdunkelt, die hintersten aussen mit einem braunen Fleck, Tarsen bräunlich; Schienen ohne Seitendörnchen; Metatarsen der Vorderbeine länger als die Schienen. Flügel kürzer als der Hinterleib, bräunlich tingirt, am Vorderrand dunkler, mit braunen Adern, am äusseren Drittel der ersten Längsader ein länglicher brauner Fleck, der sich etwas nach unten ausbreitet. $6^1/_4$'''. — Die Larven fand *Wahlberg* an Polyporus betulae. — Wahlberg. Kön. vetensk. akad. handl. 1838 (1838) und 1848. 213—223. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 685. 1. **sesioides.** *)

— — gelb, mit schwarzen oder braunen Querbinden. — Männchen: Blassrostgelblich; Rückenschild mit drei schwarzbraunen oder hellbraunen Längsstriemen, die äusseren hinten winkelartig zusammenstossend und auch als Mittelfleck am Schildchen noch fortgesetzt, neben diesen zuweilen noch jederseits Spuren einer dunkleren Strieme. Kopf gelb, der Scheitelfleck schwarz, der Hinterkopf mit braunen Flecken; Taster kurz, das Endglied breit, sammt dem Rüssel gelb; Fühler braun, das erste Glied unten nagelartig vortretend. Hinterleib blassgelblich, mit bald heller, bald dunkler braunen Vorderrandsbinden, die letzten Ringe zuweilen ganz braun, seltener der ganze Hinterleib einfärbig röthlichgelb oder braun; Genitalien hinten mit zwei klappenartig vorstehenden, am Ende gebräunten Zangen. Die Behaarung des Rückenschildes und des Hinterleibes schwarz. Beine gelb, die Hüften und Schenkelwurzel, besonders an den hinteren Paaren

*) Ich folge bei Interpretation dieser Art *Winnertz*, und führe sie nur wegen Ihrer nahen Verwandtschaft mit der nächstfolgenden hier an, da ich sie aus Oesterreich noch nicht erhalten habe und überhaupt nicht kenne. *Zetterstedt*'s Beschreibung würde vermuthen lassen, dass er meine C. tipuloides vor sich gehabt habe; er gibt den Hinterleib als rufo-testaceum an und sagt, dass die Ringe an der Basis braunbindig seien; er erwähnt übrigens nichts davon, dass die Klauen unten gesägt seien und beschreibt auch die Genitalien nicht, welche bei C. tipuloides klappenartig vortreten. Es ist auch ganz unsicher, ob *Zetterstedt*'s C. tipuloides mit meiner gleichnamigen Art übereinstimmt. Sicher ist meine Art von C. sesioides Winnertz verschieden. Von C. tipuloides meiner Auffassung kenne ich beide Geschlechter, das Weibchen fing *Ferd. Schmidt* in Laibach, das Männchen fing ich selbst in Gmunden am Fenster, ein zweites männliches Stück verdanke ich meinem Freunde *Giraud*, der es aus einer Puppe gezogen hatte. Die völlige Uebereinstimmung des Flügelgeäders spricht dafür, dass beide Geschlechter zusammengehören; der Hauptunterschied zwischen C. tipuloides und sesioides beruht auf dem, dass die Klauen bei C. tipuloides unten deutlich gesägt sind und dass das Männchen die klappen- oder zangenförmige Genitalien hat.

braun gefleckt, Schienen, ausser den Endspornen, ganz ungedornt; Metatarsen der Vorderbeine ungefähr ein ein halbmal so lang als die Schienen; Klauen klein, auf der Unterseite gesägt. Flügel bräunlich gelb tingirt, längs der ersten Längsader und über der Gabel der dritten ein brauner Schatten, alle Adern schwarzbraun, die vorderen dicker. 5'''. Weibchen: Bedeutend dicker und grösser als das Männchen und diesem wenig gleichend; Rostgelb; Rückenschild ausserordentlich dick und plump, mit kurzem goldgelben Tomente und braunen Längsstriemen wie bei dem Männchen; Hinterleib dick keulenförmig, mattgelb, die Basis schwarz, was bis zur Mitte des zweiten Ringes reicht; dritter Ring vorne mit einer schwarzbraunen schmalen Binde, zuweilen auch der vierte Ring ebenda schmal, braun. Beine gelb, zuweilen stellenweise braun. Klauen gesägt. Flügel bräunlichgelb tingirt, mit einem braunen Fleck vor der Spitze, der sich über die Gabeln der dritten und vierten Längsader herabzieht und mit einem zweiten eben solchen, kleineren, der das Basalstück der dritten Längsader ziemlich breit umsäumt. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. 7—8'''. Sehr selten. — Bosc. Act. de la soc. d'hist. nat. de Paris. I. 42. (1792). — ♂. Meigen. System. Beschr. I. 233. 3. — ? L. Dufour. Ann. d. sc. nat. Jam. 1839. 35. **tipuloides.**

Europäische Arten:

Ceroplatus testaceus. Dalman. Anal. entomol. 1823. 98. (= tipuloides. Macq. ol.) (Platyura testacea. Meig.) Schweden, Frankreich. — C. dispar. L. Dufour. Ann. d. sc. nat. 1839. 37. Tfl. 5. f. 1—14. Pyrenäen; die Larven leben auf Boletus ungulatus. — C. Reaumurii. L. Duf. l. c. 38. (Reaumur. Mem. V. 23. Tfl. 4. f. 11—18. u. IV. Tfl. 9. f. 18.) Frankreich; Metamorphose von Reaumur beobachtet: Larven auf Holzschwämmen an Eichenstämmen. — C. humeralis. Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3445. 5. ♀. Jemtland. — C. atricornis. Zetterst. l. c. IX. 3446. 6. ♂. Schweden.

554. Gatt. **Platyura.**

Meigen in Illigers Magaz. II. 264. (1803.)

Sciara. F. — Ceroplatus. F. Latr. — Asindulum Latr. pt.

(Kleine bis mittelgrosse Arten von rostgelber, ockergelber oder schwarzer Färbung, durch die Tasterbildung und das Flügelgeäder besonders charakterisirt.— Kopf klein, breit eirund, vorn flach. Rüssel kurz, Taster vorstehend, eingekrümmt, viergliedrig; erstes Glied klein, das zweite abgestutzt eiförmig, die beiden letzten cylindrisch, das letzte am längsten; Fühler so lang oder länger als Kopf und Mittelleib zusammen, bogenförmig vorgestreckt, walzenförmig oder von der Seite her etwas zusammengedrückt, gegen das Ende zu allmählich verschmälert, sechzehngliedrig, die Basalglieder deutlich abgesetzt, die Geisselglieder dicht aneinandergeschoben. Augen eirund, an der inneren Seite etwas ausgerandet; Punctaugen drei, im flachen Dreiecke auf der Stirne, das mittelste am kleinsten. Rückenschild hochgewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein, Hinterrücken gewölbt. Hinterleib schlank siebenringlig, plattgedrückt, im Umrisse keulenförmig; Genitalien vorstehend, zangenförmig. Beine lang, Hüften stark verlängert, Schenkel etwas verdickt, kürzer als die Schienen, Schienen gespornt, sehr unscheinbar gedörnelt oder fast nackt. Flügel ziemlich breit, mikroskopisch behaart; das Geäder in der Hauptanlage wie bei Ceroplatus, der Vorderast der ersten Längsader gewöhnlich durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden, obere Zinke der dritten Längsader sehr kurz; vierte Längsader kurz gestielt, Analader bald vollständig, bald unvollständig; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Mücken finden sich in Wäldern und Gebüschen, sie sind im Ganzen ziemlich selten.)

1 Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in die erste Längsader mündend. — Glänzend schwarz, mit gelber oder weisslichgelb schimmernder

Behaarung. Hinterleib schwarz, walzenförmig, After etwas verdickt, die kurze Haltzange breit (♂) oder keulenförmig, platt gedrückt, schwarz, am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes mit breiter, rostgelblicher Binde (♀). Mundrand in eine Spitze vorgezogen; Rüssel, Taster, die Naht über den Halskragen, Hüften, Schenkel und Schienen röthlichgelb, Tarsen schwarzbraun; Schienen mit drei Reihen brauner Dörnchen, Sporne gelb. Flügel graugelblich tingirt, am Vorderrande intensiver; Flügelspitze und ein Saum längs dem Hinterrande, so wie ein Fleckchen auf dem Stiele der vierten Längsader bräunlich grau; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader ziemlich steil und etwas entfernt von der oft gebräunten Spitze der ersten Längsader in diese mündend. $4^1/_2$—5‴. Sehr selten, ich fing sie ein einziges Mal. — Meigen. System. Beschr. I. 232. 1. Tf. 8. f. 14. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 690. 1. **marginata.**

Obere Zinke der Gabel der dritten Längsader in den Flügelvorderrand mündend 2

2 Analader nicht abgekürzt 3

—— verkürzt 5

3 Gelbe Arten 4

Schwarzbraune Art. — Ganz schwarzbraun; Fühler so lang als der Rückenschild, erstes Geisselglied so lang als die beiden folgenden zusammen; Schwinger, Lamellen der Legeröhre, Hüften und Schenkel gelb, Schienen gelbbräunlich; Vorderschienen viel länger als die Metatarsen. Flügel etwas graulich tingirt; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader abgebrochen, durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden; obere Zinke der dritten Längsader gleich hinter der Mündung der ersten in den Vorderrand mündend, Stiel der vierten Längsader fast halb so lang als die Zinken; Analader etwas bogig, unverkürzt. $1^1/_2$‴. Nur das Weibchen. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 693. 8. (1863.) **fugax.**

4 Flügel gelblich tingirt. — Ockergelb; Fühler gegen die Spitze zu und Tarsen braun; im Eintrocknen der Hinterleib bräunlich, mit lichteren Einschnitten; Vorderschienen ein Fünftel länger als die Metatarsen; Flügel gelblich; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; obere Zinke der dritten Längsader etwas hinter der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader blass, unverkürzt. $1^3/_8$‴. Sehr selten. — Macquart. Dipt. du Nord. I. 49. 6. (1826). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 691. 3. **flava.**

—— glashelle. — Gelb, mit schwarzer Behaarung, nach dem Tode oft stark verdunkelt und dann der Hinterleib bräunlich mit weisslichen Einschnitten; Haltzange klein, gelb, mit zweischenkligen Armen, der untere pfriemenförmig, der obere stumpf lanzettlich. Stirne und Scheitel bräunlich, hellgrau schimmernd. Fühler braun, so lang als der Rückenschild, Basalglieder und das erste oder die beiden ersten Geisselglieder gelb. Beine gelb, Schienen etwas bräunlich, Tarsen braun; Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell, nur am Vorderrande etwas gelblich; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader mit dem Hauptaste durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader ungefähr wie bei Pl. flava. Analader gerade. $1^3/_4$—2‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 691. 4. (1863). **modesta.**

5 Rückenschild rostgelb, mit oder ohne dunklere Längsstriemen 6

—— schwarzbraun *) 14

6 Metatarsen der Vorderbeine länger als die Schienen 7

—— —— —— so lang oder kürzer als die Schienen 11

7 Hinterleib vorherrschend rostgelb, mit oder ohne schwarze oder schwarzbraune Binden 8

—— vorherrschend schwarzbraun 10

*) Man vergleiche auch Ph. infuscata der vorigen Abtheilung.

8 Flügelspitze braun. — Rostgelb; Rückenschild und Hinterleib schwarzhaarig, ersterer mit Spuren dunklerer Striemen. Stirne mit braunem Fleck; Fühler kürzer als der Rückenschild, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Tarsen und Schienendörnchen braun; Metatarsen der Vorderbeine ein Achtel länger als die Schienen. Flügel fast glashell, an der Spitze braun; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz und ziemlich steil in der Mitte zwischen der ersten und dritten in den Vorderrand mündend; Analader jenseits der Mitte verschwindend. $2^1/_4$‴. Ich fing sie mehrmals bei Gmunden am Almsee. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 280. 11. (1840). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 697. 13. **unicolor.**

Flügelspitze nicht braun 9

9 Flügel vor der Spitze mit brauner Querbinde. — Rostgelb; Rückenschild zuweilen mit dunkleren Längsstriemen. Hinterleib des Männchens an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes mit einer mehr weniger breiten schwarzbraunen Binde, die drei letzten Ringe und die kleine Zange braun; der des Weibchens mit eben solchen Binden am dritten bis fünften oder sechsten Ringe, die jedoch hinten ausgebuchtet sind; Lamellen der Legeröhre gelb; Behaarung des Leibes schwarz. Kopf gelb, auf der Stirne ein brauner Fleck, Scheitel zuweilen bräunlich; Fühler so lang (♂) oder kürzer (♀) als der Rückenschild, schwarzbraun, an der Basis gelb, die Geisselglieder etwa doppelt so breit als lang. Beine gelb mit braunen Tarsen; Metatarsen der Vorderbeine ein Fünftel länger als die Schienen. Flügel blassgelb tingirt, am Rande etwas dunkler, vor der Spitze mit einer braunen Querbinde, welche den Hinterrand nicht erreicht; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; obere Zinke der dritten ungefähr wie bei Pl. unicolor; Analader etwas gebogen, von der Mitte an allmählich verschwindend. 3—$3^1/_2$‴. Ich fing sie bei Gmunden und erhielt sie durch H. v. *Frauenfeld*. — Latreille. Genera crust. et ins. IV. 261. (1809). — Meigen. System. Beschr. I. 240. 15. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 694. 10. **fasciata.**

—— ganz glashell. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, die schwarzen Binden des Hinterleibes liegen am zweiten bis sechsten Ringe, die auf dem dritten und vierten sind sehr breit, der Bauch gelb. Rüssel, Taster und Untergesicht gelb, Stirne mit braunem Fleck; Metatarsen der Vorderbeine ein Achtel länger als die Schienen. Flügel fast glashell; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; vierte Längsader sehr kurzstielig; Analader rudimentär; Alles Uebrige wie bei Pl. fasciata. $2^1/_4$‴. Nur das Weibchen bekannt. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 698. 15. (1863). **aestivalis.**

10 Stirne und Scheitel braun. — Männchen: Rückenschild rothgelb, mit drei breiten glänzend schwarzen Striemen; Brustseiten schwarz, etwas grauschimmernd; Schildchen, Hinterrücken und Hinterleib schwarz oder schwarzbraun, an letzteren die Basis des ersten Ringes und am Bauche oft die drei ersten Ringe gelb; Haltzange schwarzbraun mit fadenförmigen Armen; Kopf gelb, Stirne, Scheitel und eine breite Strieme über den Hinterkopf schwarzbraun. Rüssel und Taster gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis unten oft gelblich. Beine gelb mit braunen Tarsen; Metatarsen der Vorderbeine viel länger als die Schienen. Flügel grau, am Hinterrande und an der Spitze dunkler, am Vorderrande gelblich, vor der Spitze mit gerader, schwarzbrauner Binde, welche den Hinterrand nicht erreicht; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht. — Weibchen: Ockergelb; Rückenschild zuweilen mit blassbraunen Striemen; Hinterleib schmutzigbraun, der Hinterrand des zweiten bis vierten Ringes gelb, die Lamellen gelb oder weisslich. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. $2^1/_4$—$3^1/_4$‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 695. 11. (1863). **infuscata.**

Stirne und Scheitel gelb, mit braunem Punkte. — Röthlichgelb, Rückenschild mit der Spur dunklerer Striemen, schwarzhaarig; Hinterleib schwarzbraun, mit gelblichen Einschnitten, die sich auf dem zweiten bis vierten Ringe oft zu schmalen Binden erweitern; Legeröhre und Bauch gelb. Fühler schwarzbraun, an der Basis rothgelb. Beine gelb; Metatarsen der Vorderbeine ein Drittel länger als die Schienen. Flügel gelblich mit blassbrauner Spitze und vor derselben mit dunklerer Binde, die den Hinterrand nicht erreicht; Randader mässig weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus fortgesetzt; obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht; Analader abgekürzt. $2\frac{1}{2}'''$. Nur das Weibchen. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 699. 18. (1863). **similis.**

11 Brustseiten braun gefleckt. — Rostgelb; Rückenschild mit drei glänzend schwarzen, genäherten Längsstriemen; Brustseiten vor der Flügelwurzel mit einem braunen Fleck, der sich bei dem Männchen zwischen die vordersten Hüften herabzieht und vor der Schwingerwurzel ein schwarzbrauner Strich; Hinterrücken unten braun. Hinterleib platt, glänzend schwarzbraun, schwarzbaarig, erster Ring rothgelb; die Arme der kleinen Zange zweispitzig. Rüssel, Taster und Untergesicht schmutzig rothgelb. Fühler schwarzbraun, die Geisselglieder fast doppelt so breit als lang; Stirn und Scheitel schwarzbraun. Beine rothgelb, die Schienen mehr bräunlich, alle Schienen mit Seitendörnchen; Metatarsen der Vorderbeine etwas kürzer als die Schienen. Flügel bräunlichgrau tingirt, mit gelber Wurzel und gelbem Vorderrande, vor der Spitze eine braune Querbinde; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader schief, gleich hinter der Mündung der ersten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader derb, vor dem Hinterrande abgebrochen. Bei dem Weibchen ist der Hinterleib schmutzig gelbbraun und hat schwarzbraune Ringränder. $4-4\frac{1}{2}'''$. Ich fing sie in beiden Geschlechtern bei Gmunden. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 701. 20. (1863).

—— nicht braun gefleckt . . . . . **taeniata.**

12 Flügel an der Spitze mit dunklerem Flecke 12

—— an der Spitze ohne dunkleren Fleck. — Gelb; Rückenschild schwarzhaarig, mit drei braunen Striemen. Hinterleib mit breiten schwarzbraunen Querbinden. Taster und Untergesicht gelb; Stirne, Scheitel und Hinterkopf braun. Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen; Metatarsen der Vorderbeine ein Fünftel kürzer als die Schienen. Flügel graulich, die Spitze kaum dunkler, mit gelblichem Vorderrande; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; obere Zinke der dritten Längsader schief; Analader zart. $2'''$. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 699. 17. (1863). **basalis.**

13 Stirne und Scheitel braun. — Ockergelb; die Einschnitte der Hinterleibsringe und die kurze Zange, deren Arme zweispitzig sind, braun. Untergesicht gelb; Rüssel etwas vorstehend; Fühler stark, die Geisselglieder braun. Beine gelb, mit braunen Tarsen; Metatarsen der Vorderbeine und Schienen fast gleichlang. Flügel gelblich, mit gelbem Vorderrande und brauner Spitze; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader mit einander nicht verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, nahe hinter der Mündung der ersten Längsader in den Vorderrand mündend. Analader gebogen und abgekürzt. $3'''$. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 240. 17. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 694. 9.

—— —— —— gelb, mit braunem Flecke. — Rostgelb, schwarzhaarig; Hinterleib des Männchens schlank, erster Ring braun, mit gelber Basis, zweiter bis vierter rostgelb, mit breiten schwarzbraunen Binden, die folgenden braun; Bauch vorne gelb; Haltzange schwarzbraun; der des Weibchens gelb, mit schwarzbraunen Einschnitten, die kurzen dreieckigen Lamellen gelb. Kopf gelb, Stirne und Scheitel mit grossem braunem Flecke; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb; Geisselglieder doppelt so breit als lang. Beine gelb, die Schienen verdunkelt, Tarsen braun; Metatarsen **ochracea.**

und Schienen der Vorderbeine gleich lang. Flügel graulich oder gelblich tingirt, mit mehr weniger blassbrauner Spitze. Randader mässig weit über die Mündung der ersten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, jenseits der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader sehr zart, abgekürzt. $2\frac{1}{4}'''$. Nicht sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 239. 14. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 696. 12. — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4082. 6. (discolor). **discoloria.**

14 Brustseiten rothgelb oder lichtbraun 15

—— schwarz, zuweilen grau schimmernd 16

15 Flügel an der Spitze braun; Schildchen schwarz. — Glänzend schwarz, die Brustseiten braun, auf dem mehr schwarzbraunen Hinterleib die Ringränder am zweiten und dritten Ringe, zuweilen auch am vierten gelb. Taster gelb; Fühler ganz schwarzbraun. Beine gelb, Schienen bräunlich, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine ein Sechstel kürzer als die Schienen. Flügel graulich, mit gelblichem Vorderrande und gelber Basis, die Spitze braun; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader sehr klein und fast senkrecht; Analader allmählich verschwindend. $1\frac{3}{4}-2'''$. Nicht selten; in Wäldern. — Meigen. System. Beschr. I. 236. 8. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 704. 25. **nemoralis.**

—— an der Spitze nicht braun; Schildchen rostgelb. — Rückenschild schwarz, Brustseiten röthlichgelb; Schildchen gelb, mit braunem Rande, zuweilen ganz braun; Hinterleib gelb, mit schwarzen Binden, der erste Ring oft ganz braun, bei dem Männchen der fünfte braun, der sechste und siebente gelb, die Haltzange braun. Rüssel, Taster und Untergesicht gelb, Stirne und Scheitel braun. Fühler schlank, braun, die Basalglieder meistens gelb. Beine sehr lang, gelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine etwas kürzer als die Schienen. Flügel blass graulich tingirt, am Vorderrande gelblich; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, schief; Analader gebogen, allmählich verschwindend. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}'''$. Selten. — Macquart. Dipt. du Nord. I. 49. 7. (1826). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 702. 21. **bicolor.**

16 Flügel an der Spitze und am Hinterrande braun 17

—— einfärbig. — Glänzend schwarz; zwischen Schulter und Vorderhüften ein dreieckiges weisses Fleckchen, das sich als Linie hinauf verbreitet, Brustseiten schiefergrau schimmernd. Hinterleib schmutzig röthlichgelb, die beiden ersten Ringe und die kleine Haltzange braun. Kopf sammt den Tastern und Fühlern schwarz. Beine röthlichgelb, die Schienen bräunlich, die Basis der Hinterhüften und die Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine etwas kürzer als die Schienen. Flügel grau tingirt mit schwarzen Adern; Randader kaum über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; die beiden Aeste der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; obere Zinke der dritten Längsader kurz, schief, nahe hinter der Mündung der ersten in den Vorderrand mündend; Analader geschwungen, nahe am Hinterrande abgebrochen. $3\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 237. 11. (1818). — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 702. 22. **semirufa.**

17 Obere Zinke der dritten Längsader fast senkrecht. — Glänzend schwarz; Hinterleib schwarzbraun, am Hinterrande des zweiten bis vierten Ringes eine gelbe Binde und am ersten und fünften, zuweilen auch am sechsten, die Einschnitte gewöhnlich gelb; Haltzange braun. Kopf schwarzbraun, Taster gelb, Fühler braun; die Geisselglieder doppelt so breit als lang. Beine gelb, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine um ein Drittel kürzer als die Schienen. Flügel etwas schmal, graulich tingirt, die Spitze und ein Saum längs dem Hinterrande braun; Randader ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; zwischen den beiden

Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; obere Zinke der dritten Längsader ganz gerade; Analader sehr blass. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 703. 23. (1863.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4088. 14. (flavipes.) **cincta.**

Obere Zinke der dritten Längsader etwas bogenförmig. — Glänzend schwarz; Hinterleib schwarzbraun, die Einschnitte des zweiten, dritten und vierten, oft auch des fünften Ringes, bei dem Weibchen die des zweiten bis sechsten gelb; Haltzange und Lamellen braun. Kopf braun, Taster gelb; Fühler schwarzbraun, das zweite Wurzelglied an der Spitze, oder ganz gelblich. Beine gelb, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine viel kürzer als die Schienen; Flügel wie bei Pl. cincta gezeichnet; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader eine Querader vorhanden; obere Zinke der dritten Längsader bogenförmig, vor der Mitte zwischen der ersten und dritten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader allmählich verschwindend. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. VII. 39. 22. (1838.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 704. 24. **succincta.**

Europäische Arten:

Platyura atrata. Fabric. Antl. 16. 3. — Pl. nigricornis. Fabr. l. c. 57. 4. Dänemark, Schweden. — Pl. Baumhaueri. Meigen. System. Beschr. I. 235. 5. — Pl. fulvipes. Meig. l. c. I. 235. 6. Dänemark. — Pl. flavipes. Meig. l. c. I. 237. 9. — Pl. erythrogaster. Meig. l. c. I. 237. 10. — Pl. signata. Meig. l. c. I. 238. 12. — Pl. ruficollis. Meig. l. c. I. 240. 16. — Pl. rufipes. Meig. l. c. I. 241. 19. — Pl. intincta. Meig. l. c. I. 242. 20. — Pl. vitripennis. Meig. l. c. VI. 295. 21. — Pl. pallipes. Macq. Dipt. du Nord. I. 48. Frankr. — Pl. nana. Macq. l. c. I. 48. 5. Frankr. — Pl. brunnipennis. Staeger in Krøj. Tidskr. III. 277. 3. Dänemark. — Pl. dorsalis. Staeg. l. c. 278. 6. Dänemark. — Pl. pallida. Staeg. l. c. 280. 10. Dänemark, Schweden. — Pl. ruficornis. Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4081. 5. Schweden. — Pl. nigriventris. Zetterst. l. c. XII. 4905. 6—7. Smoland. — Pl. lugubris. Zetterst. l. c. X. 4087. 13. Schweden. — Pl. zonata. Zetterst. l. c. XII. 4906. 14—15. Oeland. — Pl. servula. Walker. Entom. mag. IV. 114. England. — Pl. mycetophiloides. Walk. Ins. brit. III. 66. 3. — Pl. nigriceps. Walk. l. c. 66. 4. — Pl. vitripennis. Walk. l. c. 66. 6. (nom. bis lect.) — Pl. antica. Walk. l. c. 67. 8. — Pl. unicolor. Walk. l. c. 67. 11. (nom. bis lect.) — Pl. concisa. Walk. l. c. 68. 14. Alle in England. — Pl. humeralis. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 692. 6. — Pl. discoidea. Winn. l. c. 700. 18. — Pl. selecta. Winn. l. c. 700. 19.

555. Gatt. **Asindulum.**

Latreille. Hist. nat. d. ins. et crust. XIV. 290. (1804.)
Platyura. Meig. Zetterst. — Macrorrhyncha. Winnertz. ol.

(*Mittelgrosse, schlanke Art vom Habitus der Platyuren, von diesen aber durch den stark verlängerten Rüssel leicht zu unterscheiden. — Kopf breit eirund, vorn flach; Scheitel erhoben; Untergesicht vorn in eine Schnauze verlängert; Rüssel sehr lang, unter die Brust zurückgeschlagen, mit schmalen, verlängerten Saugflächen; Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, das zweite länger als das dritte, die beiden letzten gleichlang; Fühler bogenförmig vorstehend, siebzehngliedrig, die Geisselglieder etwas flachgedrückt, walzenförmig, das Endglied sehr klein. Rückenschild gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen, Hinterrücken und Hinterleib wie bei Platyura. Beine schlank, Hüften verlängert, Schenkel robust, Schienen gespornt und mit schwachen Seitendörnchen, die vordersten mit einer, die hintersten mit zwei Reihen. Flügel wie bei Platyura, die obere Zinke der dritten Längsader immer in den Vorderrand mündend. Die Querader zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader immer vorhanden. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Mücken traf ich schaarenweise an Dolden, an denen sie sich jagend umhertrieben, sie scheinen aber im Ganzen selten zu sein.*)

Schwarze Art. — Schwarz, mit wenigem Glanze, schwarzhaarig; Vorderschenkel schmutzig gelblich; Metatarsen der Vorderbeine viel kürzer als die Schienen. Flügel ziemlich intensiv graulich tingirt, mit brauner Spitze und braunem Hinterrandsaume; Randader nicht weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; obere Zinke der dritten Längsader nahe hinter der Mündung der ersten Längsader in den Vorderrand mündend; Analader bis zum Hinterrande reichend. 3—$3\frac{1}{4}$'''. Ich fing sie einmal bei Gmunden an einer mit Rohr bewachsenen Stelle, wo sie um Doldenblumen herumflog in grösserer Anzahl. — Meigen. System. Beschr. I. 236. 7. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 706. 1. **femorale.**

Gelbe Art. — Rückenschild gelb, schwarzhaarig, mit drei dunkleren, oft sehr unscheinbaren Längsstriemen; Schildchen mit schwarzen Haaren bekränzt. Hinterleib des Männchens an der Basis gelb, vom dritten Ringe angefangen braun und gegen das Ende zu, sammt der kleinen Haltzange schwarz; der des Weibchens gelb mit schwarzbraunen Querbinden, die letzten Ringe ganz braun. Untergesicht und Schnauze gelb, letztere an der Spitze braun, Rüssel und Taster schwarzbraun; Stirne vorn gelb, hinten sammt dem Scheitel schwärzlich, Hinterkopf gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine blassgelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine bedeutend kürzer als die Schienen; Flügel gelblich tingirt; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Analader blass, den Hinterrand nicht erreichend, das Geäder sonst wie bei der vorigen Art. 2—$2\frac{2}{3}$'''. Ich fing sie häufig am Almsee in Oberösterreich, wo sie sich auf Dolden, besonders aber auch auf Cacalia alpina munter herumtrieb. — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. Jg. VII. 17. Tfl. II. f. 1—6. (1846.) — Zetterstedt. Dipt. scand. X. 4083. 8. (Platyura rostrata.) **flavum.**

Europäische Art:

Asindulum nigrum. Latreille. Hist. nat. d. crust. XIV. 290.

556. Gatt. **Sciophila.**

Meig. Syst. Beschr. I. 245. 30. (1818.)
Platyura. F. pt., Meig. — Asindulum Latreille. pt.

(*Ziemlich grosse, vorherrschend rothgelb, seltener braungefärbte, schlanke Arten, welche sich durch das Flügelgeäder besonders charakterisiren. — Kopf klein, vorn flachgedrückt, mit etwas erhobenem Scheitel; Rüssel kurz; Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied sehr klein, das Endglied sehr lang; Fühler vorgestreckt, bogenförmig, so lang (♀) oder länger (♂) als Kopf und Rückenschild zusammen, sechzehngliedrig, die Geisselglieder walzenförmig, flaumhaarig. Augen länglichrund, innen etwas ausgerandet; auf der breiten Stirne drei Punctaugen, das vordere kleiner. Rückenschild hochgewölbt, in der Regel schwarzbehaart, ohne Quernaht; Schildchen klein, Hinterrücken steil. Hinterleib schlank, siebenringlig, an der Basis verengt, im Umrisse meist keulenförmig, Haltzange und Lamellen vorstehend. Beine lang; Hüften stark verlängert, haarig, bei dem Männchen an den Mittelhüften innen je ein langer, bogenförmig nach vorn gerichteter Dorn, der leicht abbricht und bei einigen Arten wirklich zu fehlen scheint; Schienen gespornt, mit Seitendörnchen. Flügel mikroskopisch behaart; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend, erste Längsader doppelt, die beiden Aeste durch eine Querader miteinander verbunden; dritte Längsader auf oder vor der Flügelmitte aus dem Hauptaste der ersten Längsader entspringend, gegabelt, die obere Zinke sehr kurz und steil, nahe an die Basis zurückgerückt und immer in die erste Längsader mündend, daher mit dem Basalstücke der dritten Längsader ein kleines, viereckiges oder trapezförmiges Zellchen bildend; vierte und fünfte Längsader gegabelt, die Gabel der letzteren der Flügelbasis immer näher liegend als jene der ersteren; Analader unvollständig, den Hinterrand nie erreichend;*

Flügellappen rundlich. — Die Metamorphose einiger Arten ist bekannt. — Die schwierig zu unterscheidenden Arten sind im Ganzen ziemlich selten.)

1 Basis der Gabel der fünften Längsader der Flügelwurzel näher liegend als die Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt 2

—— —— —— —— —— —— —— gerade unter oder jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt 11

2 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längsstriemen 3

—— schwarzbraun oder graubraun, meistens mit gelben Schultern . . . 10

3 Vorderschienen kürzer als die Metatarsen 4

—— so lang als die Metatarsen. — Rostgelb, Rückenschild mit weissgraulichem Anfluge und drei schwarzbraunen, glanzlosen Striemen, die mittlere durch eine gelbe Linie zuweilen getheilt; Brustseiten zuweilen, Schwingerwulst und Hinterrücken braun gefleckt. Hinterleib gelb, hinten braun, erster bis fünfter Ring mit grossen, schwarzbraunen Flecken, die nur einen breiten Saum am Hinterrande freilassen, bei dem Weibchen der erste Ring mit solchem Fleck, die übrigen mit breiten, schwarzbraunen Querbinden. Kopf gelb, Scheitel und Hinterkopf schwärzlichbraun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine gelb, die Schienen hell, die Tarsen dunkelbraun, Hinterhüften des Weibchens aussen mit blassbraunen Fleckchen. Flügel fast glashell, mit braunen Adern, das Zellchen länger als breit, trapezförmig $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Selten. — Staeger in Krój. Tidskr. III. 270. 2. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 720. 12. **fasciata.**

4 Schildchen schwarzbraun. — Rostgelblich; Rückenschild mit drei glanzlosen, fast ganz zusammengeflossenen schwarzen oder schwarzbraunen Längsstriemen; Hinterrücken und drei Flecke an den Brustseiten braun. Kopf braun, oben und hinten grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Hinterleib gelb, mit sehr breiten, schwarzbraunen, an den Seiten abgerundeten Binden, die beiden letzten Ringe und die Haltzange braun. Beine gelb, die Schienen hell-, die Tarsen schwarzbraun, die Hinterhüften aussen braun gefleckt; Vordertarsen dreimal so lang als die Schienen, die letzteren ein Drittel kürzer als die Metatarsen. Flügel blassgraulich tingirt, das Zellchen fast doppelt so lang als breit. Das Weibchen gewöhnlich lichter und seine Rückenstriemen nur hinten zusammengeflossen. $2^1/_2$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 709. 2. (1863.)

—— nicht braun . . . . . **inanis.**

5 Hinterleib gelb, mit bald schmäleren, bald breiteren, schwarzbraunen Querbinden 5

—— gelb, mit einer oder drei Reihen brauner Rückenflecke 6

6 Hinterrücken einfärbig blassgelb. — Blassgelb, Rückenschild mit drei schmalen, braunen Striemen. Hinterleib mit schwarzbraunen Binden, der erste Ring mit braunem Flecke, die beiden letzten Ringe schwarzbraun, mit gelben Hinterrandsäumen. Stirne, Scheitel und Hinterkopf braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb; Hüften mit braunem Puncte; Vordertarsen $2^1/_2$mal so lang als die Schienen; Metatarsen der Vorderbeine ein Fünftel länger als die Schienen; Schienen bräunlich, Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, mit dunklerer Spitze; Zellchen trapezförmig, länger als breit. 2'''. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 711. 4. (1863.) **pallida.**

—— ganz oder theilweise braun 7

7 Basis des Hinterleibes braun; Flügel an der Spitze und am Rande nicht dunkler 8

—— —— —— gelb; Flügel an der Spitze und am Hinterrand meistens dunkler. — Blassgelb oder rostgelb; Rückenschild mit drei keulenförmigen, glanzlosen, schwarzbraunen Striemen, die äusseren hinten convergirend, die mittlere oft doppelt; Brustseiten mit drei oder zwei braunen Flecken; Hinterrücken braun, mit oder ohne gelber Längslinie. Hinterleib am ersten Ringe mit braunem Fleck, die nächsten Ringe mit mehr weniger

breiten, braunen Binden, die beiden letzten Ringe braun; bei dem Weibchen oft nur gelbe Hinterrandsäume; Haltzange und Lamellen braun. Kopf braun, hellgrau schimmernd. Untergesicht und Taster gelblich; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun, Hüften in der Regel braun gefleckt; Vordertarsen $2^1/_2$ bis 3mal so lang als die Schienen; Metatarsen aber nur wenig länger als die Schienen. Flügel graulich tingirt; die Spitze und der Hinterrandsaum intensiver oder blässer braun; Zellchen trapezförmig, schwärzlich, braun oder gelbbraun. Die Art ist in ihrer Färbung sehr veränderlich, besonders dadurch, dass die braunen Parthien bald dunkler, bald heller sind und oft ganz fehlen. $1^3/_4$—$3^1/_2$'''. Nicht selten. *Winnertz* zog sie aus Larven, die in Daedalia quercina lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 716. 10. (1863.) **limbata.**

8 Untergesicht braun. — Rostgelb; Rückenschild mit drei schwarzbraunen, hinten zusammengeflossenen Striemen, die mittelste oft getheilt; Brustseiten mit drei braunen Flecken; Hinterrücken braungefleckt. Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Einschnitten oder schmalen Binden. Bauch gelb; Haltzange braun. Kopf braun; oben hellgrau schimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine wie bei der vorigen Art gefärbt; Vordertarsen fast dreimal so lang als die Schienen. Metatarsen der Vorderbeine fast $1^1/_3$mal so lang als die Schienen. Flügel graulich tingirt; Zellchen länger als breit. $2^1/_4$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. botan. Ges. XIII. 710. 3. (1863.) **alacris.**

—— gelb. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art; Vordertarsen $2^1/_3$mal, Metatarsen etwas länger als die Schienen; Flügel fast glashell; Zellchen länger als breit; Vorderast der ersten Längsader an der Spitze oft abgebrochen. $2^1/_3$—$2^3/_4$'''. Nicht häufig. Meigen. System. Beschr. VI. 295. 15. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 713. 6. **hyalinata.**

9 Hinterleib mit braunen Rückenflecken. — Rückenschild blassgelb, mit drei braunen Striemen, die mittlere getheilt; Brustseiten mit drei blassbraunen Fleckchen; Hinterleib rostgelb, auf dem ersten bis fünften Ringe eine breite, an den Einschnitten breit unterbrochene Rückenstrieme, die auf dem fünften sehr schmal ist, die beiden letzten Ringe braun, mit gelben Einschnitten; Haltzange schwarz; Bauch gelb, am Ende braun. Untergesicht gelb, unten aufgeworfen und durch eine Längsfurche in zwei höckerförmige Erhöhungen getheilt; Stirne gelb; Scheitel und Hinterkopf braun, grauschimmernd; Fühler braun, die Basis und drei ersten Geisselglieder gelb. Beine wie bei der vorigen Art gefärbt; Vordertarsen $2^1/_2$mal, die Vordermetatarsen etwas länger als die Schienen. Flügel blassgraulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler, das kleine Zellchen fast viereckig, bräunlich. $2^1/_3$'''. — Meigen. Classific. I. 101. 4. (1804.) u. System. Beschr. I. 248. 6. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 714. 7. **punctata.**

—— mit je drei schwarzbraunen Flecken auf den einzelnen Ringen. — Gelb; Rückenschild mit drei braunen Striemen, die mittlere keilförmig, durch eine gelbe Linie gespalten, hinten verkürzt; Brustseiten meistens ungefleckt; die Flecke des Hinterleibes dreieckig, der letzte Ring sammt Legeröhre und Lamellen gelb. Untergesicht gelb; der Kopf sonst braun, oben grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Wurzel gelb. Beine wie bei der vorigen Art. Flügel graulich tingirt, das Zellchen braun, trapezförmig. 3'''. Nur das Weibchen. — Staeger in Krój. Tidskr. III. 272. 6. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 715. 9. **notabilis.**

10 Vorderschienen kürzer als die Metatarsen. — Rückenschild schwarzbraun, grauschimmernd, die Schultern gelb; Hinterleib oben schwarzbraun, zuweilen mit gelblichen Einschnitten, Bauch schmutziggelb, hinten braun; die Haltzange meistens gelb; Untergesicht gelb, der Kopf sonst braun, die Stirne grauschimmernd. Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Wurzel gelb. Beine wie bei Sc. punctata gefärbt, die Tarsen fast dreimal, die Metatarsen $1^1/_2$mal so lang als die Schienen. Flügel etwas graulich tingirt, oft mit gelblicher Wurzel; Zellchen trapezförmig, $1^1/_2$mal

so lang als breit. $1^2/_3$—2‴. Selten. — Macquart. Dipt. du Nord. I. 45. 9. (1826.) — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4123. 20. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 722. 14. **cinerascens.**

Vorderschienen länger als die Metatarsen. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, das Untergesicht ist aber braun, der Hinterleib glänzend schwarzbraun, mit gelben Einschnitten und gelbem After, zuweilen sind die Einschnitte breiter, zuweilen die braunen Binden blässer. Vordertarsen $2^1/_2$mal so lang, Vordermetatarsen ein Fünftel kürzer als die Schienen. Flügel fast glashell; der obere Ast der ersten Längsader, da wo die Querader steht abgebrochen, so dass sie bogenförmig nach abwärts zu gehen scheint, selten über die Querader hinausgehend; Zellchen trapezförmig, obere Zinke der dritten Längsader sehr schief. Bei unausgefärbten Stücken, besonders Weibchen, prävalirt die gelbe Färbung; die Gabel der fünften Längsader liegt zuweilen unter der Ursprungsstelle der dritten Längsader. $1^3/_4$—2‴. Nicht sehr selten. — Zetterstedt. Ins. lapp. 859. 7. (1840.) u. Dipt. scand. XI. 4122. 19. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 723. 16. **incisurata.**

11 Basis der Gabel der fünften Längsader gerade unterhalb der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt 12

—— —— —— —— —— —— jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt 14

12 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längsstriemen. — Röthlichgelb; Rückenschild mit drei glänzend schwarzen, genäherten, hinten zusammengeflossenen Längsstriemen; Brustseiten mit zwei oder drei schwarzbraunen Flecken; Hinterrücken unten braun. Hinterleib gelb, der zweite bis fünfte Ring mit breiten, schwarzbraunen Binden, die am zweiten Ringe am breitesten, an den folgenden hinten zuweilen doppelt ausgebuchtet sind, die beiden letzten Ringe und die Zange schwarzbraun; Bauch gelb, hinten braun. Kopf braun, Stirne grauschimmernd, Mundrand, Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Sc. punctata gefärbt; Vordertarsen $2^1/_2$mal länger, Vordermetatarsen so lang als die Schienen. Flügel fast glashell, das Zellchen gross, trapezförmig. Das Weibchen ist lichter gefärbt, das Untergesicht desselben ist gelb. 3—$3^3/_4$‴. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 250. 10. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 725. 18. **ornata.**

—— schwarzbraun oder graubraun, oft mit gelben Schultern 13

13 Fühler an der Basis breit gelb. — Schwarzbraun, fast glanzlos, Schultern breit gelb; Hinterleib am Hinterrande des ersten bis vierten Ringes und am Bauche vorn gelb oder gelb mit breiten, hinten abgerundeten, schwarzbraunen Binden, die letzten drei Ringe schwarzbraun; Haltzange klein, gelb. Kopf braun, Stirne grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb. Beine wie bei Sc. punctata gefärbt; Vordertarsen doppelt so lang, Metatarsen kürzer als die Schienen. Flügel grau, mit dunklerer Spitze und schwarzbraunen Adern; Zellchen fast rechtwinklig, doppelt so lang als breit. 3‴. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 727. 19. (1863.) **tumida.**

—— ganz schwarz. — Schwarz; Rückenschild in gewisser Richtung grau schimmernd, mit drei schwarzen Striemen; Afterglied schmutziggelb. Kopf und Taster schwarzbraun, Stirne grauschimmernd; Fühler schwarz, höchstens das erste Geisselglied schmutziggelb; Beine gelb, die hinteren Hüften oft pechfarbig und die Schenkel zuweilen unten mit braunem Striche, Schienen bräunlich, Tarsen schwarzbraun; Metatarsen der Vorderbeine um die Hälfte kürzer als die Schienen. Flügel grau tingirt, fast glashell, die Randadern schwarzbraun, die übrigen blassbraun; Zellchen länglich viereckig, kleine Querader merklich länger als das Basalstück der dritten Längsader. 2‴. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4125. 21. (1852.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 728. 21. **nigricornis.**

14 Rückenschild gelb, mit dunkleren Längsstriemen 15

—— schwarz, mit gelben Schultern *). — Schwarz, etwas glänzend, Schulterfleck und Hinterleibseinschnitte gelb; Bauch schwarzbraun; After und Haltzange bräunlichgelb. Fühler, Rüssel, Taster und Kopf schwarzbraun; das erste Geisselglied dreimal, die folgenden doppelt so lang als breit. Hüften hell pechbraun, die hinteren dunkler als die vordersten, das zweite Glied mit schwarzer Spitze; Schenkel gelb; Schienen bräunlich. Tarsen schwarzbraun; Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen. Flügel graulich getrübt, mit gelblicher Wurzel; Vorderast der ersten Längsader an der Querader abgebrochen. Zellchen trapezförmig. $2^1/_4$‴. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 738. 31. (1863.) **lugubris.**

*) Man vergleiche auch Sc. apicalis der früheren Abtheilung.

15 Vorderschienen und Metatarsen gleichlang. — Blassgelb oder rostgelb; Rückenschild mit drei bald heller, bald dunkler braunen Striemen, die oft hinten zusammengeflossen sind und in den dunkelsten Varietäten, mit Ausnahme der Schultern, die ganze obere Seite einnehmen; Brustseiten gelb, zuweilen mit braunen Flecken oder ganz braun; ebenso veränderlich von Gelb zu Braun das Schildchen und der Hinterrücken. Hinterleib blassgelb oder rostgelb, der erste Ring mit braunem Rückenflecke, der zweite bis fünfte mit breiten, oft hinten abgerundeten braunen Binden, die letzten beiden Ringe ganz schwarzbraun; Afterglied und Haltzange gewöhnlich gelblich, die Arme der letzteren mit einer säbelförmig gekrümmten Borste; Legeröhre und Lamellen gelb oder braun; Bauch gelb, hinten braun. Untergesicht bräunlichgelb; Stirne, Scheitel und Hinterkopf dunkelbraun, erstere grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Sc. punctata gefärbt; Vordertarsen zwei einhalbmal so lang als die Schienen. Flügel glashelle (♂) oder etwas bräunlich tingirt (♀); das kleine Zellchen sehr gross, oft dreimal so lang als breit. Die Art ist in der Färbung des Rückenschildes und Hinterleibes sehr veränderlich, oft leitet nur die gelbschimmernde Behaarung des Rückenschildes auf die richtige Bestimmung. 2—$2^1/_4$‴. Nicht selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 729. 23. (1863.) **apicalis.**

—— länger als die Metatarsen 16

16 Vorderast der ersten Längsader unvollständig, an der Querader abgebrochen. — Gelb; Rückenschild mit drei sehr feinen hell- oder dunkelbraunen Längsstriemen, die zuweilen nur angedeutet sind; Hinterleib mit braunen Einschnitten, die beiden letzten Ringe ganz braun; Haltzange braungelb. Rüssel, Taster und Untergesicht gelb; Stirne, Scheitel und Hinterkopf braun, erstere grauschimmernd; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Sc. punctata; Vordertarsen dreieinhalbmal so lang als die Schienen, diese ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashelle, kaum etwas gelblich; das Zellchen trapezförmig anderthalbmal so lang als breit. Bei dem Weibchen ist die Stirne vorn gelb. Der Hinterleib am Ende nicht braun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr selten. — Zetterstedt. Ins. lapp. 859. 6. (1840.) und Dipt. scand. XI. 4117. 14. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 734. 27. **trilineata.**

—— —— —— —— vollständig, in den Flügelvorderrand mündend . . 17

17 Rückenschild mit drei schwarzbraunen Längsstriemen; Flügel an der Spitze dunkler. — Rostgelb; die Rückenstriemen meist zusammengeflossen, glänzend schwarzbraun, die mittlere oft getheilt; Brustseiten mit zwei braunen Flecken, Schwingerwulst, Spitze des Hinterrückens und Schildchen glänzend schwarzbraun; Hinterleib mit breiten, schwarzbraunen Querbinden und breiter gleichfarbiger Rückenlinie, erster und die beiden letzten Ringe ganz schwarzbraun; die grosse Haltzange und der Bauch gelb. Kopf braun, über den Fühlern zwei gelbliche oder weissliche Fleckchen, Stirne und Scheitel grauschimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Sc. punctata. Vordertarsen zweieinhalbmal so lang als die Schienen, diese ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel blass graulich tingirt, an der Spitze dunkler; Zellchen trapezförmig. $2^1/_4$‴. Sehr selten. — Stæger in Kröj. Tidscr. III. 273. 7. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 735. 28. **circumdata**

—— mit fünf dunkleren Striemen; Flügel an der Spitze nicht dunkler. — Rostgelb; die äusseren der Rückenstriemen breit, fleckenartig, die drei innern zart, blassbraun, auf den Brustseiten drei braune Flecke und auch der hintere Theil des Hinterrückens braun. Hinterleib mit schmalen

schwarzbraunen oder schwarzen Querbinden, der letzte Ring ganz schwarzbraun; Legeröhre und Lamellen rostgelb; Bauch schmutzig gelb, der letzte Ring braun. Kopf braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Sc. punctata; Metatarsen der Vorderbeine ein Viertel kürzer als die Schienen. Flügel fast glashell mit gelblicher Wurzel und solchem Vorderrande; das Zellchen trapezförmig. 2'''. Nur das Weibchen. — Meigen. System. Beschr. I. 247. 3. (1818.) — Curtis. Brit. Entom. 641. 1. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 736. 29. **fimbriata.**

Europäische Arten:

Sciophila maculata. Meigen. Classif. I. 101. 3. (= Tipula platyura. Fabr.) Russland. — Sc. cingulata. Meig. l. c. I. 102. 5. — Sc. fusca. Meig. Syst. Beschr. I. 252. 14. — Sc. affinis. Staeger in Krój. Tidsk. III. 274. 8. Dänemark. — Sc. flavicollis. Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4121. 18. Schweden. — Sc. decorosa. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 714. 8. — Sc. munda. Winn. l. c. 721. 13. — Sc. fuscata. Winn. l. c. 723. 15. Holland. — Sc. exigua. Winn. l. c. 725. 17. — Sc. Incorum. Winn. l. c. 727. 20. — Sc. fraterna. Winn. l. c. 729. 22. — Sc. flava. Winn. l. c. 734. 26. — Sc. melania. Winn. l. c. 737. 30.

557. Gatt. **Empheria.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 738. 11. (1863.)
Sciophila. Meig. et auctor.

(*Gleicht der vorigen Gattung, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: Augen kreisrund. Fühler etwas zusammengedrückt, walzenförmig; Hüftdorne fehlen immer; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausragend, die Flügelspitze jedoch nie erreichend; die Gabel der fünften Längsader liegt immer der kleinen Querader gerade gegenüber oder etwas diesseits (bei Polylepta, Lasiosoma und Empalia jenseits) derselben. Alles Uebrige wie bei Sciophila. — Die Larven einiger Arten wurden in faulem Holze getroffen. — Die Mücken findet man im Frühling und Sommer im Walde.*)

1 Vordere Unterrandzelle (das kleine Zellchen) sehr lang, mindestens dreimal so lang als breit 2
—— —— —— —— —— kurz, höchstens doppelt so lang als breit . . 3

2 Obere Zinke der Gabel der vierten Längsader doppelt so lang als der Stiel derselben. — Ockergelb; Rückenschild mit fünf braunen Längslinien, die äussern vorn zusammenhängend; Schildchen oft verdunkelt, Hinterrücken mit braunem Flecke. Hinterleib mit braunen Einschnitten und gleichfärbiger, bald schmälerer, bald breiterer, zuweilen kaum sichtbarer Rückenstriemc; der des fünften Ringes bindenartig; Haltzange oft verdunkelt; Legeröhre und Lamellchen gelb; Kopf gelb, über Stirne und Scheitel eine braune Längslinie; Rüssel, Taster und Fühler braun, letztere an der Basis gelb. Beine gelb, Schienen bräunlich, Tarsen braun; Vorderschienen und Metatarsen gleichlang. Flügel fast glashell, die Spitze und ein grosser, dreieckiger Fleck am Hinterrande graubraun, die Queradern und die obere Zinke der dritten Längsader braun gesäumt; der Flügelhinterrand dunkler; Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; Zellchen drei- bis viermal so lang als breit. 3'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 246. 1. Tfl. 9. f. 5. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 739. 1. **striata.**

—— —— —— —— —— —— —— wenigstens dreimal so lang als der Stiel derselben. — Gleicht der vorigen Art; der Rückenschild hat nur drei rothbraune Striemen; Hinterleib und Beine gelb, die Tarsen braun; Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen, Kopf gelb; Ocellenpunkt schwarz; Rüssel, Taster und Fühler gelb, letztere gegen das Ende zu braun. Flügel gelblich, mit dunklerem Vorderrande, die Zeichnung wie bei der vorigen Art; das Flügelgeäder, mit Ausnahme des angegebenen Unterschiedes, gleichfalls wie bei dieser. 3⅓'''. Ich fing sie bei Gmunden und erhielt sie durch H. v. *Frauenfeld*. — Meigen. System. Beschr. I. 246. 2, (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 740. 2. **lineola.**

3 Fühler kaum so lang als Kopf und Rückenschild zusammen; die Geisselglieder breiter als lang. — Gelb; Rückenschild oben bräunlichgelb, an den Seiten blass; Hinterrücken blassbräunlich gefleckt; erster und vierter Hinterleibsring mit schwarzbraunen Fleckchen, der zweite und dritte mit schwarzbrauner, dreieckiger Binde am Hinterrande, der fünfte ganz schwarzbraun, die folgenden, so wie die Haltzange gelb; das Weibchen hat grosse schwarzbraune dreieckige Flecke am zweiten und fünften Ringe, die Spitze nach vorn gerichtet, am fünften fast, am sechsten hinten ganz bindenartig ausgebreitet; Lamellen gelb; die Behaarung überall gelblich schimmernd. Kopf gelb, Stirne und Scheitel bräunlichgelb. Rüssel gelb, Taster und Fühler schwarzbraun, letztere an der Basis gelb. Beine blassgelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen braun; Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell mit zwei graubraunen Binden, die eine über dem Zellchen liegende ist in der Mitte breit unterbrochen, die andere liegt vor der Flügelspitze und geht vom Vorder- bis zum Hinterrande; Zellchen trapezförmig, kaum länger als breit. 2—2¼'''. Ich fing diese seltene Art in beiden Geschlechtern bei Gmunden. — Haliday. Entom. mag. I. 156. (1833.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 742. 5. **pictipennis.**

—— fast anderthalbmal so lang als Kopf und Rückenschild zusammen; die Geisselglieder länger als breit. — Rostgelb; Rückenschild bräunlichgelb, Brustseiten weisslich; Hinterrücken und ein ovaler Fleck am Schwingerwulst bräunlich; erster, vierter und siebenter Hinterleibsring weisslich, der zweite weisslich, mit breiter schwarzbrauner Hinterrandsbinde, dritter, fünfter und sechster ganz schwarzbraun; After und Haltzange gelb; das Weibchen hat einen weissgelben Hinterleib, dessen zweiter bis sechster Ring obenauf ganz schwarzbraun ist. Behaarung des Leibes wie bei der vorigen Art. Kopf bräunlichgelb; Taster schwarzbraun; Fühler gelb, gegen die Spitze zu allmählig braun werdend. Beine blassgelb; Schienen bräunlich, Tarsen braun, das Verhältniss wie bei E. pictipennis. Flügel fast glashell, mit einer braungelben Querbinde, die über das Zellchen zum Hinterrande geht, vor demselben aber blässer wird und mit braungelber Spitze; das Zellchen trapezförmig, fast doppelt so lang als breit. 1⅔'''. *Winnertz* zog sie aus Larven, die in faulem Holze von Carpinus betulus lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 743. 6. (1863.) **formosa.**

Europäische Arten:

Empheria proxima. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 740. 3. — E. insignis. Winn. l. c. 741. 4. — E. tarsata. Winn. l. c. 744. 7. Russland.

558. Gatt. **Polylepta.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 745. 12. (1863.)

(*Sehr schlanke Arten, welche sich durch das Flügelgeäder besonders charakterisiren. — Diese Gattung stimmt in allen Merkmalen mit der Gattung Sciophila überein und unterscheidet sich von dieser nur durch Folgendes: die Flügelrandader geht über die Mündung der dritten Längsader hinaus, diese ist stark gebogen und oft etwas wellenförmig; sie entspringt merklich näher an der Flügelbasis als diess bei Sciophila und Empheria der Fall ist, die Basalzelle ist daher kürzer; der Vorderast der ersten Längsader ist durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden und mündet jenseits dem kleinen Zellchen in den Vorderrand oder ist vorn abgebrochen; das Zellchen ist sehr klein, da die obere Zinke der dritten Längsader weit zurückgeschoben ist und sich wie ein zweites Queräderchen darstellt; die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt immer jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt und sie liegt etwas vor der Basis der Gabel der vierten Längsader; die Analader ist immer unvollständig. Alles Uebrige wie bei Sciophila. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Mücken sind sehr selten.*)

Schwarzbraune Art. — Gleicht im Habitus einer Bolitophila. Ganz braun; Hinterleib sehr schlank, Afterglied und Haltzange lichter; Mundrand etwas vorgezogen und mit Härchen bekränzt; Fühler fadenförmig, die Geisselglieder drei- bis viermal so lang als breit; Schwinger weiss mit braunem Knopfe. Beine blassgelb; Schienen etwas verdunkelt, Tarsen braun; Metatarsen der Vorderbeine recht merklich (♂) oder nur etwas länger (♀) als die kurzen Schienen. Flügel blass graulich tingirt; Vorderast der ersten Längsader, eine Strecke hinter der Querader plötzlich abgebrochen, dritte Längsader vorn gebogen, an der Flügelspitze mündend, das kleine Zellchen trapezförmig; die Gabel der fünften Längsader weit offen, kurzzinkig, ihre Basis fast unter der Basis der Gabel der vierten Längsader. $2^1/_4$—$2^3/_4$'''. Ich fing ein einziges Männchen bei Gmunden. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 746. 1. (1863.) **leptogaster.**

Rostgelbe Art. — Gleicht im Habitus einer Sciophila. Rostgelb; Rückenschild oben glänzend schwarzbraun, gelbhaarig; Hinterleib an der Basis und am Ende schwarzbraun, die übrigen Ringe mit breiten, schwarzbraunen Hinterrandsbinden, die an der vorderen Seite so ausgebuchtet sind, dass sie dreieckig erscheinen, die Spitze nach vorwärts gerichtet; Haltzange winzig klein, Legeröhre stumpf. Kopf braun, das Untergesicht heller, Stirne und Scheitel dunkler; Rüssel und Taster gelb; Fühler schlank, schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine gelb, Hüften mit braunen Punkten, Tarsen braun; Vorderschienen etwas kürzer als die Metatarsen. Flügel blassgraulich tingirt; Vorderast der ersten Längsader vollständig, jenseits dem Zellchen in den Vorderrand mündend, dritte Längsader wellig geschwungen, vor der Flügelspitze mündend, Randader über die Mündung derselben merklich weit hinausreichend; Basis der Gabel der fünften Längsader vor jener der vierten liegend, ihre Zinken ziemlich lang; Zellchen sehr klein. $2^1/_2$'''. Ich fing sie bei Gmunden. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 746. 2. (1863.) **undulata.**

Europäische Arten:

Polylepta collaris. Meig. Syst. Beschr. I. 250. 11. — P. splendida. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 747. 3.

559. Gatt. **Lasiosoma.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 748. 13. (1863.)
Sciophila. Meigen et auctor.

(*Auch diese Gattung gleicht im Habitus und den meisten Merkmalen der Gattung Sciophila, unterscheidet sich aber von dieser durch das Flügelgeäder; die Randader geht immer sehr merklich über die Mündung der dritten Längsader hinaus; der Vorderast der ersten Längsader (die sogenannte Hilfsader) mündet weit jenseits dem Zellchen — ungefähr auf oder wenig vor der Flügelmitte in den Vorderrand, sie ist immer durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; diese Querader steht vor oder über dem kleinen Zellchen, was bei derselben Art abändert; die dritte Längsader entspringt steil und ziemlich nahe hinter der Flügelbasis aus der ersten, es ist somit die Basalzelle verhältnissmässig kurz; ebenso ist die obere Zinke der Gabel der dritten Längsader steil, kurz und weit zurückgezogen, daher das Zellchen immer sehr klein und fast viereckig; die Gabel der vierten Längsader ist sehr kurzgestielt oder fast ungestielt, die beiden Zinken also sehr lang und die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt jenseits der Basis derjenigen der vierten und auch jenseits der Stelle, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt; Analader nie den Hinterrand erreichend; After des Männchens stumpf, mit kleiner Haltzange; Legeröhre des Weibchens kurz, an der Spitze mit zwei kleinen Lamellen. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze. Die Mücken finden sich in Wäldern und Gebüschen.*)

1 Rückenschild sammt den Brustseiten schwarz oder schwarzbraun . . . 2

Rückenschild gelb mit oder ohne dunkle Striemen und wenn diese zusammengeflossen sind und fast die ganze Oberfläche einnehmen, dann wenigstens die Brustseiten immer ganz oder theilweise gelb 3

2 Obere Zinke der Gabel der fünften Längsader an der Basis nicht unterbrochen; Fühler ganz schwarz. — Glänzend schwarz oder schwarzbraun, auch die Fühler und Taster; die Behaarung gelb. Beine gelb; Tarsen braun, die vorderen mit mehr weniger gelber Wurzel, die Hüften mit braunem Punkt, die hintersten zuweilen pechbraun; meistens auch die Schenkel auf der Unterseite mit braunem Striche, die Spitze der Hinterschenkel aussen oft braun; Vordertarsen doppelt so lang als die Schienen, diese etwas länger als die Metatarsen; Flügel lichtbräunlich, mit gelblichem Schimmer, die Adern schwarzbraun. $1^1/_2$—$2^1/_4$'''. Nicht sehr selten. Die Larve lebt in faulem Holz und in Pilzen. — Meigen. System. Beschr. I. 251. 12. (1818.) — Zetterstedt. Ins. lapp. 860. 9. (pilosula.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 749. 1. **hirta.**

—— —— —— —— —— —— —— an der Basis unterbrochen; Fühler an der Basis gelb. — Schwarzbraun, mit gelber Behaarung; Taster und Beine gelb. Tarsen blasshraun, mit gelber Wurzel; Hüften mit schwarzem Punkt; Vorderbeine wie bei L. hirta. Flügel etwas bräunlich, mit blassbraunen Adern. 1'''. Sehr selten; *Winnertz* zog sie aus Larven, die in Hydnum repandum lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 750. 3. (1863.) **interrupta**

3 Hinterleib ganz blassgelb oder bräunlichgelb, mit helleren Einschnitten. — Gelb; Hinterleib oft etwas verdunkelt, mit hellen Einschnitten; die kaum etwas vorstehende breit schaufelförmige Legeröhre des Weibchens, sammt den Lamellen gelb. Kopf schwarzbraun; Taster gelb; Fühler gelb, vom siebenten Geisselglied angefangen braun. Beine gelb, Tarsen bräunlich, an der Basis heller; Hüften mit schwarzem Punkt an der Spitze; sonst die Beine wie bei L. hirta. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, das Geäder wie bei L. hirta. 2'''. Nur das Weibchen aus Hydnum repandum gezogen. — Macquart. Dipt. du Nord de Fr. I. 44. 5. (1826.) — Curtis. Brit. Entom. 641. 10. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 758. 8. **lutea.** *)

—— ganz oder vorherrschend schwarzbraun, wenn er aber lichter ist, dann immer mit schwarzbraunen Binden und solchen Endringen 4

4 Afterglied des Männchens so lang, als die drei letzten Hinterleibsringe zusammen; Legeröhre des Weibchens etwas aufgekrümmt, fast schaufelförmig. — In der Färbung äusserst veränderlich; Rückenschild gelb, zuweilen mit drei oder auch nur mit einer einzigen hellbraunen Längsstrieme, die Brustseiten mit braunen Flecken; Schwingerwulst, Hinterrücken und Schildchen bald gelb, bald braun. Hinterleib glänzend schwarzbraun, die Einschnitte und die Basis oft gelb, zuweilen einige Ringe ganz gelb oder mit braunen Säumen, jedenfalls der Bauch an der Basis immer gelb; die kleine Haltzange schwarzbraun oder auch rothgelb, ihre Arme zweiästig, der äussere Ast gross, dreieckig, schwarzbehaart, der innere mit schwarzen, gestielten und am Rande gekerbten Schuppen besetzt; Kopf braun, das Untergesicht bald gelb, bald braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis schmäler oder breiter gelb. Behaarung des Leibes gelb. Beine wie bei L. lutea. Flügel fast glashell, mit gelblichem Anfluge; die Querader, welche die beiden Aeste der ersten Längsader mit einander verbindet, vor, selten über dem Zellchen. $1^3/_4$—2'''. Nicht selten; von *Winnertz* aus Hydnum repandum, Boletus scaber und Daedalea quercina gezogen. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 753. 6. (1863.) —? Meigen. System. Beschr. VII. 42. 23. (fulva.) — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4130. 26. u. 27. (fulva und limbatella.) **varia.** **)

—— —— —— so lang oder kürzer als die beiden letzten Hinterleibsringe zusammen; Legeröhre des Weibchens anders gebildet 5

*) Wahrscheinlich nur eine Varietät von L. thoracica, wie *Winnertz* vermuthet.

**) Die Unterscheidung dieser und der folgenden beiden Arten ist ausserordentlich schwierig und an getrockneten Stücken oft ganz unmöglich; frische Stücke können aber durch die verschiedene Form der Genitalien leicht unterschieden werden.

5 Haltzangen des Männchens klein; Legeröhre des Weibchens sehr kurz und schmächtig. — In der Färbung ebenso veränderlich wie L. varia und von derselben in allen Varietäten nur durch die Bildung der Genitalien sicher zu unterscheiden; das Afterglied des Männchens ist eirund, so lang als die beiden letzten Ringe zusammen, an der Spitze desselben steht die kleine aus mehrästigen Armen bestehende Haltzange, welche innen mit kurzen, schaufelförmigen, gekerbten und gestielten Schuppen besetzt ist; die Legeröhre des Weibchens hat kleine gelbe Lamellen; die Haltzange und der After sind immer schwarzbraun, die Legeröhre bräunlich. Alles Uebrige wie bei L. varia. $1\frac{1}{4}$—2‴. Selten; von *Winnertz* aus Hydnum repandum gezogen. — Meigen. System. Beschr. VII. 42. 24. (1838.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 751. 4. **pilosa.**

—— —— —— stark; Legeröhre des Weibchens dick und kurz, kaum etwas vortretend. — Auch diese Art gleicht den beiden vorhergehenden Arten; der Hinterleib ist aber meistens ganz schwarzbraun oder bei dem Weibchen röthlichbraun; der After des Männchens ist eirund, ein wenig kürzer als die beiden letzten Ringe zusammen; die Zange besteht aus nicht grossen, aber starken Armen, deren innerer Ast, wie bei den vorigen Arten, mit gestielten, am Rande gekerbten, schaufelförmigen Organen besetzt ist. Alles Uebrige wie bei L. varia. $1\frac{3}{4}$—2‴. Selten; von *Winnertz* aus Boletus scaber und Hydnum repandum gezogen. — Staeger. Kröj. Tidskr. III. 275. 12. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 757. 7. — Macquart. Dipt. d. Nord. I. 100. 4. (nigriventris.) **thoracica.**

Europäische Arten:

Lasiosoma rufa. Meigen. System. Beschr. VI. 295. 16. Schweden; von *Wahlberg* die Larven in Baumschwämmen gesellig getroffen. — L. analis. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 752. 5. — L. tenuis. Winn. l. c. 759. 9. Aus Boletus scaber gezogen. — L. cincta. Winn. l. c. 760. 11. — L. robusta. Winn. l. c. 761. 12. — L. sordida. Winn. l. c. 762. 13. Von *Heyden* aus Gespinnsten an Weidenstämmen erhalten. — L. nitens. Winn. l. c. 750. 2.

560. Gatt. Empalia.

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 762. 14. (1863.)
Sciophila. Meigen et auctor.

(*Kleine, zarte Art, von der Färbung und dem Habitus der Lasiosomen. — Auch in den Merkmalen stimmt diese Gattung mit der Gattung Lasiosoma überein, sie lässt sich aber von dieser sogleich durch die immer ziemlich langgestielte vierte Längsader unterscheiden; von Polylepta, mit der das Flügelgeäder einige Aehnlichkeit hat, unterscheidet sich diese Gattung dadurch, dass der Vorderast der ersten Längsader immer vollständig ist und stets über dem kleinen Zellchen in den Vorderrand mündet; die Basis der Gabeln der vierten und fünften Längsader liegen fast vertikal untereinander. Der Leib des Männchens von der Seite her zusammengedrückt; die Punctaugen stehen in einer Reihe, das mittelste nie klein. Alles Uebrige wie bei Lasiosoma. — Die Larven leben in faulem Holze, die Mücken findet man in Wäldern.*)

Rückenschild schwarzbraun, mit gelblichen Schultern oder schmutzig gelb, mit drei zusammengeflossenen, glänzend schwarzbraunen Striemen, die Behaarung weisslich; Schildchen, Brustseiten und Hinterrücken bald heller, bald dunkler braun, letztere grau schimmernd; Hinterleib schwarzbraun, mit weisslichem Flaume, der Bauch an den vier oder fünf ersten Ringen gelb, was sich oft fleckenartig nach oben hinaufzieht; Afterglied schmal und sammt der Haltzange schwarzbraun, letztere jedoch unten lichter; bei dem Weibchen zieht sich die gelbe Färbung des Bauches noch weiter hinauf als bei dem Männchen, so dass es grosse dreieckige Seitenflecke bildet; der Hinterrand des fünften Ringes so wie die Legeröhre sammt den Lamellen gelb. Kopf schwarzbraun; Rüssel und die grossen Taster weissgelb. Fühler braun, an der Basis gelb; die Geisselglieder bei dem

Männchen fast kurzstielig. Beine weissgelb; Hüften und Schenkel mit schwarzen Punkt an der Spitze, die Hinterschenkel am Ende und alle Schienen hellbraun, die Tarsen dunkelbraun; Vorderschienen mit zwei, Mittel- und Hinterschienen mit drei Reihen schwarzer Dörnchen; Vorderschienen viel länger als die Metatarsen. Flügel etwas bräunlich mit blasser Wurzel. $1\frac{3}{4}$—2‴. Ich fing sie ein einziges Mal. — Meigen. System. Beschr. I. 251. 13. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 763. 1. **vitripennis.**

561. Gatt. Tetragoneura.

Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin VII. Jg. 18. (1846.)
Sciophila. Curtis. Zetterstedt.

(*Ziemlich kleine, schwarz gefärbte Arten, vom Habitus der Lasiosomen und Sciophilen überhaupt. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, viergliedrig, das erste Glied klein, das vierte lang, fadenförmig. Fühler bogenförmig vorgestreckt, spindelförmig, sechzehngliedrig, die Geisselglieder etwas zusammengedrückt, walzenförmig, flaumhaarig; Augen kreisrund, etwas vorgequollen; Punctaugen drei vorhanden, in einer krummen Linie, das mittelste kleiner. Rückenschild hochgewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein, hinten abgestutzt, langborstig, Hinterrücken hoch, etwas gewölbt. Hinterleib siebenringlig, Haltzange kurz, der des Weibchens von der Seite her zusammengedrückt, die Legeröhre kurz, mit zwei Lamellen. Beine mässig lang; Hüften stark verlängert, Schenkel breit gedrückt, alle Schienen mit Seitendörnchen; Flügel mikroskopisch behaart; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; Vorderast der ersten Längsader kurz, entweder in den Hauptast mündend oder unvollständig, vorn abgebrochen; eine beide Aeste der ersten Längsader verbindende Querader nicht vorhanden; dritte Längsader auf der Flügelmitte steil aus der ersten entspringend, das steile Basalstück vielmal kürzer als die lange, sehr schief liegende kleine Querader; die obere Zinke der dritten Längsader kurz und steil, mit dem steilen Basalstücke ein fast rechteckiges, kleines Zellchen einschliessend, welches auf oder hinter die Flügelmitte zu liegen kommt, die Basalzelle daher sehr lang; vierte Längsader gegabelt und gestielt; die fünfte gegabelt, entweder gestielt oder ungestielt, wo es dann scheint, als ob die fünfte Längsader doppelt wäre; sechste Längsader den Hinterrand nicht erreichend; Flügellappen gross. — Die Larven leben in faulem Holze und in Pilzen; die Mücken findet man in Wäldern.*)

1 Fünfte Längsader ganz nahe an der Basis sich gabelnd; Vorderast der ersten Längsader vorn zum Hauptast abbeugend und in diesen mündend. — Schwarz, mit weisser Behaarung; Rückenschild grau schimmernd, die Behaarung ziemlich auffallend; Hinterleib des Männchens nur an der Basis der Bauchseite gelb, der des Weibchens gelb mit breiten schwarzen Binden und gleichfarbiger Rückenlinie, die beiden letzten Ringe ganz schwarz, die Legeröhre und Lamellen braun. Kopf schwarzbraun, Stirne etwas grau schimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler schwarzbraun, das zweite Basalglied und das erste Geisselglied gelb. Beine weissgelb; Hüften und Hinterschenkel an der Spitze braun; Schienen und Tarsen hellbraun, letztere dunkler, die Hinterschenkel unten mit braunen Strichelchen; Vorderschienen länger als die Metatarsen; Flügel glashell mit schwarzen Randadern; das Zellchen länger als breit. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. — Winnertz. Entom. Zeit. v. Stettin. VIII. 19. 1. (1846.) u. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 765. 1. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4137. 33. (Scioph. dissimilis.) **hirta.**

—— —— fast auf der Flügelmitte sich gabelnd; Vorderast der ersten Längsader unvollständig, vorn abgebrochen. — Gleicht in der Färbung und auch in den sonstigen Merkmalen der vorigen Art, nur ist der Hinterleib auch bei dem Weibchen oben schwarz und nur der Bauch ist zuweilen ganz gelb. Alles Uebrige wie bei T. hirta. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. —

Curtis. Brit. Entom. XIV. 641. 16. (1837.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 766. 2. — Ejusdem. Entom. Zeit. v. Stettin. 7. 19. 2. (distincta.) **sylvatica.**

Europäische Arten:

Tetragoneura pubescens. Zetterst. Dipt. scand. XIV. 6559. 33—34. Lappland. — T. melanoceras. Walk. Ins. brit. III. 46. 3. England.

Europäische Arten, welche von den Autoren als Sciophila-Arten beschrieben wurden, die ich aber, da sie mir unbekannt sind, in die vorangeführten neuen Sciophilinengattungen nicht einzureihen vermag:

Sciophila marginata. Meigen. System. Beschr. I. 249. 8. Schweden. — Sc. ferruginea. Meig. l. c. I. 249. 9. — Sc. unimaculata. Macquart. Dipt. du Nord I. 43. 3. Larve in Boletus versicolor von *Perris* getroffen. — Sc. ochracea. Macq. l. c. I. 44. 6. Frankr. — Sc. nigra. Macq. l. c. I. 44. 7. Frankr. — Sc. tergemina. Ruthe. Isis. 1831. 1209. — Sc. elegans. Ruthe. Isis. 1831. 1209. Berlin. — Sc. halterata. Staeger in Krøj. Tidskr. III. 275. 13. Dänemark. — Sc. trivittata. Zetterst. Ins. lapp. 1858. 2. Schweden. — Sc. sororcula. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4110. 8. (= fasciata. Ejusd. ol.) Schweden. — Sc. diluta. Zetterst. l. c. XIV. 6556. 8—9. Westrogothien. — Sc. vittiventris. Zetterst. l. c. XI. 4111. 9. Schweden. — Sc. melanogaster. Zetterst. l. c. XI. 4112. 10. Nordschweden. — Sc. griseovittata. Zetterst. l. c. XI. 4113. 11. Norwegen. — Sc. notata. Zetterst. l. c. XIV. 6557. 14—15. Schonen. — Sc. univittata. Zetterst. Ins. lapp. 859. 5. Lappland. — Sc. nitida. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4119. 16. Lappl. — Sc. ruficollis. Zetterst. l. c. XI. 4121. 17. Schweden. — Sc. guttiventris. Zetterst. l. c. XI. 4363. 19—20. Ostrogothien. — Sc. geniculata. Zetterst. Ins. lapp. 860. 10. Lappland, Finnland. — Sc. zonata. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4136. 32. Schweden. — Sc. fenestrata. Curtis. Brit. Entom. 641. — Sc. rufilatera. Walk. Entom. mag. IV. 115. — Sc. tenuis. Walk. Ins. brit. III. 37. 1. — Sc. hilaris. Walk. l. c. 38. 5. — Sc. congrua. Walk. l. c. 38. 6. — Sc. ochracea. Walk. l. c. 41. 19. — Sc. maura. Walk. l. c. 42. 21. — Sc. compressa. Walk. l. c. 42. 23. — Sc. aliena. Walk. l. c. 43. 24. Alle in England. — Sc. fasciata. Gimmerth. Bull. de Mosc. 1847. II. Curland. — Sc. lineata. Gimmerth. l. c. Curland.

562. Gatt. **Syntemna.**

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 767. 16. (1863.)

(*Mittelgrosse Art von brauner und rostgelber Färbung. — Kopf fast halbkugelig, vorn flachgedrückt, tief stehend; Rüssel kurz; Taster vorstehend eingekrümmt, viergliedrig, die Glieder ungleich, das vierte lang, dünn, fadenförmig; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig; Basalglieder kurz und deutlich abgesetzt, Geisselglieder walzenförmig, von der Seite her etwas zusammengedrückt, flaumhaarig; Augen rund, innen etwas ausgerandet; drei gleichgrosse, in eine krumme Linie gereihte Punctaugen vorhanden. Rückenschild hochgewölbt, ohne Quernaht; Hinterrücken hochgewölbt. Hinterleib siebenringlig, walzenförmig, an der Basis verengt, mit stumpfem After und Zange, bei dem Weibchen in eine kurze, starke Legeröhre endigend. Beine stark, mässig lang, Hüften verlängert, alle Schienen gespornt und mit Seitendörnchen. Flügel gross, mikroskopisch behaart; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; Vorderast der ersten Längsader unvollständig, vorn an der kleinen, die beiden Aeste der ersten Längsader verbindenden Querader abgebrochen und scheinbar in den Hauptast mündend; dritte Längsader einfach, das Basalstück derselben so lang als die kleine Querader; vierte und fünfte gegabelt und gestielt, die Basis der Gabel der fünften unter dem Stiele der vierten liegend; sechste den Flügelrand nicht erreichend. — Die Larven fand Winnertz in faulem Holze von Carpinus betulus; die Mücke scheint selten; sie wurde in unserem Faunengebiete noch nicht aufgefunden.*)

Deutsche Art:

Syntemna morosa. Winn. l. c. XIII. 768. 1. (1863.) — Schwarzbraun; Rückenschild an den Schultern und Seiten gelb, die Behaarung desselben schwarz, unter dem Schildchen gewöhnlich eine gelbe Querleiste, das Schildchen am Rande schwarz beborstet; Hinterleib am ersten bis fünften Ringe mit gelben Querbinden, die sich an den Seiten oft erweitern. Bauch gelb; Haltzange gelb; Legeröhre schwarzbraun, Lamellen gelb; Behaarung des Leibes braun, hell schimmernd. Kopf schwarzbraun, Untergesicht, Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, die Basalglieder und die ersten fünf bis sechs Geisselglieder, bei dem Weibchen auch noch mehrere der folgenden gelb. Beine blassgelb, Hüften an der Spitze und Schienen bräunlich, Tarsen braun; Schenkel mit Längsfurchen, die an den hintersten gewöhnlich braun angelaufen ist; Vorderschienen länger als die Metatarsen, die mittleren Tarsenglieder des Weibchens etwas erweitert. Flügel grau, mit etwas dunklerer Spitze. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''.

563. Gatt. **Leptomorphus.**

Curtis. Brit. Entom. 365. (1831.)

(*Ziemlich grosse, rostgelb gefärbte, schlanke Art. — Kopf klein, rundlich, ein wenig platt gedrückt; Rüssel etwas vorstehend, Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, drittes fast doppelt so lang als das zweite, viertes länger als das dritte; Fühler gerade vorgestreckt, fadenförmig, sechzehngliedrig, die Basalglieder deutlich abgesetzt, die Geisselglieder walzenförmig, länger als breit, etwas flachgedrückt, flaumhaarig; Augen eirund, innen etwas ausgerandet; Punctaugen drei vorhanden, ungleich gross. Rückenschild hoch gewölbt, an den Seiten beborstet, ohne Quernaht; Hinterrücken stark gewölbt. Hinterleib sehr lang, fast lineal, siebenringlig, Genitalien mässig gross. Beine lang, schlank; Hüften stark verlängert; Schienen mit langen Endspornen und kleinen Seitendörnchen. Flügel behaart; Randader kaum über die Mündung der dritten Längsader etwas hinausragend; Vorderast der ersten Längsader vollständig, fast in der Mitte des Vorderrandes mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; dritte Längsader vor der Flügelmitte aus der ersten entspringend, das Basalstück derselben halb so lang als die kleine Querader; vierte und fünfte Längsader gegabelt und gestielt; die Basis der Gabel der fünften weit vor jener der Gabel der vierten liegend; Analader den Flügelrand nicht erreichend. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücke ist ausserordentlich selten.*)

Rostgelb: Rückenschild mit drei glänzend schwarzbraunen, stellenweise zusammengeflossenen Längsstriemen und mit gelber Behaarung; der Hinterrand des ersten bis fünften Hinterleibsringes bald mehr, bald weniger dunkelbraun, die zweite Hälfte des sechsten und der ganze siebente Ring schwarzbraun; Afterglied und Zange goldgelb; Behaarung gelb. Kopf rostgelb, Ocellenfleck braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Tarsen, Sporne und Dörnchen braun; Tarsen der Vorderbeine mehr als dreimal so lang, Metatarsen ein einhalbmal so lang als die Schienen. Flügel auf der Mitte lichtgraulich getrübt, der Vorderrand gelblich, die Flügelspitze und der Rand bräunlich, die Adern schwarzbraun; über den Queradern und vor der Spitze ein intensiver brauner Fleck, letzterer gegen hinten zu verwaschen. 5'''. *H. v. Frauenfeld* fing die Art um Salzburg, Prof. *Mik* bei Görz. — Curtis. Brit. Entom. 365. (1831.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 770. 1. **Walkeri.**

564. Gatt. **Anaclinia.**

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 770. 17. (1863.)

Mycetophila. Meigen. — Leia. Meigen. Macquart. — Boletina. Staeger. Zetterstedt.

(*Gleicht in den meisten Merkmalen der vorigen Gattung, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: die Punctaugen fast gleich gross und in einer*

geraden Linie gereiht. Fühler bogenförmig vorstehend, Hinterleib von der Seite her etwas zusammengedrückt, Flügel mikroskopisch behaart, Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; Vorderast der ersten Längsader vor der Flügelmitte in den Vorderrand mündend, durch eine ziemlich undeutliche Querader mit dem Hauptaste verbunden; dritte Längsader einfach, wellenförmig ausgebogen, das Basalstück derselben so lang als die kleine Querader; vierte und fünfte Längsader gegabelt, die obere Zinke der ersteren an der Basis unterbrochen; Analader den Flügelrand nicht erreichend; alles Uebrige wie bei Leptomorphus. — Die Mücken sind sehr selten.)

Schwarzbraun, glänzend, Schultern mit röthlichgelben Fleckchen, zuweilen auch der Halskragen gelb; Behaarung gelb. Kopf braun; Taster gelb, an der Basis verdunkelt; Fühler braun, die Basalglieder bräunlichgelb oder auch braun, das erste, zuweilen auch das zweite Geisselglied gelb. Beine gelb, Spitze der Hüften und Tarsen braun, die Basis der Metatarsen oft gelb und die Spitze der Hinterschienen zuweilen bräunlich; Vordertarsen anderthalbmal so lang als die Schienen, diese und die Metatarsen gleichlang. Flügel etwas bräunlich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und braunen Adern. 3'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 265. 12. Tfl. 9. f. 19. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 771. 1.

nemoralis.

565. Gatt. **Boletina.**

Staeger in Kröjers Tidskr. III. 234. (1840.)

Mycetophila. Meigen. Zetterstedt. — Leia. Meigen. Macquart. Zetterstedt.

(Mittelgrosse, schlanke Arten, welche sich durch verhältnissmässig kürzere Beine von den Arten der beiden vorigen Gattungen habituell unterscheiden. — Kopf klein, rund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, erstes Glied kurz, letztes am längsten; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig; Basalglieder abgesetzt, Geisselglieder walzenförmig, etwas flachgedrückt, fast nackt; Augen länglich rund, innen etwas ausgerandet; Punctaugen ungleich gross, im flachen Dreiecke. Rückenschild und Hinterrücken hochgewölbt. Hinterleib schlank, lang, siebenringlig, Genitalien klein. Beine schlank, Hüften verlängert, Schenkel flachgedrückt. Schienen mit Spornen und kleinen Seitendörnchen. Flügel wie bei Anaclinia, mit folgenden Unterschieden: die Querader zwischen den Aesten der ersten Längsader fehlt zuweilen; das Basalstück der dritten Längsader ist nur halb so lang als die kleine Querader, die vierte Längsader ist kurz gestielt, die obere Zinke ihrer Gabel vollständig, die dritte Längsader ist fast gerade; die Randader geht oft ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus. Alles Uebrige wie bei Anaclinia. — Die Larven leben in Pilzen und in faulem Holze; die Mücken sind selten, man trifft sie in Wäldern.)

Schwarzbraun, auch die Taster und Fühler; die Behaarung des Leibes gelblich; das Afterglied des Männchens länger als der sechste Ring, an der Basis breiter, von oben besehen fast herzförmig, die Haltzange klein, deren Arme aussen höckerig, an der Spitze mit einem einwärts gerichteten Dorn; zwischen den Armen noch einige rundliche Organe. Beine gelb, Schienen verdunkelt, Tarsen braun; Hüften am Ende stets braun, Schenkel auf der Unterseite gewöhnlich mit einem braunen Strich; Vorderschienen anderthalbmal so lang als die Metatarsen. Flügel mehr oder weniger graulich tingirt, mit braunen Adern; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend. $1\frac{1}{2}$—2'''. Nicht sehr selten, besonders im Frühlinge. — Stäger in Kröj. Tidskr. III. 336. 5. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 776. 4. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4159. 7. und Ejusdem. Ins. lapp. 866. 14. (Mycetophila obscurella.)

sciarina.

Deutsche Art:

Boletina dispar. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 777. 5. (1863.) — Gleicht der Bol. sciarina; es fehlt aber die Querader, welche die beiden Aeste der ersten Längsader mit einander verbindet; die obere Zinke der vierten Längsader ist an der Basis unterbrochen; die Zelle zwischen der Gabel der fünften Längsader, welche bei B. sciarina gestreckt ist, ist bei gegenwärtiger Art breit offen und es sind die Taster und die Basalglieder der Fühler immer lichter und meistens gelb. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Crefeld. (*Winnertz.*)

Europäische Arten:

Boletina trivittata. Meigen. System. Beschr. I. 258. 10. Schweden, Dänemark. — B. basalis. Meig. l. c. I. 257. 8. (= Leia nigra und humeralis. Zetterst. ol.) Schweden, Dänemark. — B. nigricoxa. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 236. 4. Dänemark.

Von *Zetterstedt* und *Staeger* zu Boletina gebrachte, mir unbekannte Arten:

Boletina analis. Meigen. System. Beschr. I. 257. 9. (Mycetoph. dubia. Meig. Class.) Schweden. — B. groenlandica. Staeger. Kröj. Tidskr. N. K. I. 356. 18. (= Leia trivittata. Zetterst. olim. u. Bol. basalis. Staeger. ol.) Grönland. — B. dubia. Staeger. l. c. III. 235. 3. Dänemark. — B. borealis. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4160. 8. (= Leia trivittata. Ejusd. pt.) Lappland. — B. consobrina. Zetterst. l. c. XI. 4162. 9. Jemtland. — B. brevicornis. Zetterst. l. c. XI. 4163. 10. Schweden. — B. tenella. Zetterst. l. c. XI. 4165. 12. Schweden. — B. unifurcata. Zetterst. l. c. XIV. 6562. 14—15. Lappland. — B. plana. Walk. Ins. brit. III. 34. 3. England.

566. Gatt. **Gnoriste.**

Meigen System. Beschr. I. 243. 29. (1818.)

(Ziemlich grosse, schlanke Arten, welche sich durch den langen Rüssel von allen Arten dieser Abtheilung leicht unterscheiden lassen. — Kopf klein, fast halbkugelig; Rüssel lang, hornig, schnabelartig nach abwärts gerichtet; Taster vor der Spitze des Rüssels stehend, viergliedrig, erstes Glied klein, zweites am grössten, drittes und viertes fast gleichlang; Fühler bogenförmig vorstehend, sechzehngliedrig, in der Bildung wie bei Boletina; Augen länglichrund, etwas vorgequollen, innen ausgerandet; Punctaugen drei, im flachen Dreiecke, das mittlere kleiner. Rückenschild und Hinterrücken ebenfalls wie bei Boletina. Hinterleib lang, schlank, von der Seite her zusammengedrückt, mit kolbigem After, Haltzange kurz. Beine stark und lang, Hüften verlängert, Schienen gespornt und mit Seitendornen. Flügel gross, mikroskopisch behaart, das Geäder ungefähr wie bei Boletina, die Querader zwischen den beiden Aesten der ersten Längsader immer vorhanden; vierte Längsader sehr kurzstielig; alles sonst wie bei der genannten Gattung. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken sind selten.)

Glänzend schwarz; der Hinterleib mehr schwarzbraun, die Behaarung gelb; bei dem Weibchen der Rückenschild rostgelb, mit drei schwarzen Striemen, die seitlichen vorn verkürzt und alle nahe bei einander liegend, die Brustseiten schwarzgefleckt, das Schildchen gelb, der Hinterrücken unten schwarz; Afterglied des Männchens breit und stumpf, die Zange rothgelb. Kopf braun, Stirne und Scheitel schwarz; Taster, Rüssel und Fühler braun; das letzte Basalglied an der Spitze oft lichter, der Rüssel so lang als der Mittelleib. Beine gelb, mit schwarzbraunen Tarsen, die Vorderhüften des Männchens mit brauner Basis, die hinteren braun und nur an der Spitze gelb; Seitendorne der Schienen schwarz, Sporne gelb; Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen. Flügel grau tingirt mit dunklerer Spitze, gelblicher Wurzel und solchem Vorderrande; die Adern braun. 4—5'''. Sehr selten; ich verdanke sie der Güte des H. *Raddatz*, der mir zwei Pärchen schenkte. — Meigen. System. Beschr. I. 243. 1. Tfl. 9. f. 1—11. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 778. 1.

apicalis.

Europäische Arten:

Gnoriste bilineata. Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4094. 2. Nordschweden. — G. trilineata. Zetterst. l. c. XI. 4095. 3. Norwegen.

567. Gatt. **Phthinia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 779. 21. (1863.)

(*Kleine, sehr zarte Arten, von brauner oder rostgelblicher Färbung. — Kopf klein, fast halbkugelig, vorn etwas platt gedrückt; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, viertes am längsten; Fühler vorgestreckt, kaum bogenförmig, sechzehngliedrig, fadenförmig, die Geisselglieder cylindrisch. Augen rund, etwas vorgequollen; Punctaugen drei in einer Reihe vorhanden, das mittelste klein. Rückenschild klein und wie der Hinterrücken hoch gewölbt, Hinterleib siebenringlig, sehr lang und fast fadenförmig dünn, mit kolbigem After und kleiner Zange, beim Weibchen an der Basis verschmälert, mit kurzer Legeröhre, an der zwei Lamellen stehen. Beine sehr lang und dünn, Hüften verlängert, Schienen mit kleinen Spörnchen, die hintersten mit zarten Seitendörnchen. Flügel mikroskopisch behaart; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend. Vorderast der ersten Längsader in die Randader mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; dritte Längsader einfach, das Basalstück derselben kaum halb so lang als die kleine Querader; vierte gegabelt und sehr kurz gestielt; die Basis der Gabel der fünften Längsader jenseits der Basis der Gabel der vierten, diese Gabel der fünften breit offen; Analader den Hinterrand nicht erreichend. — Winnertz zog eine Art aus Larven, welche in einem faulen Stamme von Carpinus betulus lebten. In unserem Faunengebiete noch keine Art dieser Gattung gefunden.*)

Deutsche Art:

Phthinia humilis. Winnertz. l. c. XIII. 780. 1. (1863.) — Schwarzbraun; Brustseiten pechbraun; Hinterleib etwas heller braun als der Rückenschild; Legeröhre des Weibchens sammt den Lamellen gelb. Taster bräunlichgelb; Fühler braun, die Basalglieder heller, die Geisselglieder 2—2½mal so lang als breit. Beine blassgelb, Tarsen bräunlich, Hüften an der Spitze mit braunem Punkte; Vordertarsen 3½mal, Vordermetatarsen beinahe doppelt so lang als die Schienen. Flügel bräunlich. 2—2½'''. Um Crefeld.

Europäische Arten:

Phthinia thoracica. Winnertz. l. c. XIII. 780. 2. Russland. — Phth. gracilis. Winnertz. l. c. XIII. 781. 3.

568. Gatt. **Glaphyroptera.**

Winnertz. Verhandl. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 781. 22. (1863.)
Leia. Lehmann. Meigen et auctor. — Mycetophila. Meigen. Macquart.

(*Mittelgrosse und ziemlich grosse, meist rostgelb gefärbte und oft buntflügelige Arten, welche sich durch den eigenthümlichen Aderverlauf besonders charakterisiren. — Kopf wegen des erhöhten Scheitels etwas eirund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, erstes Glied klein, das vierte so lang oder länger als die drei vorhergehenden zusammen; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig, Basalglieder deutlich abgesetzt, Geisselglieder cylindrisch, etwas zusammengedrückt, sehr kurzhaarig; Augen länglich rund, innen etwas ausgerandet; Punctaugen drei in einem Bogen auf der Stirne vorhanden, die seitlichen gross, fast am Augenrande, das mittelste klein. Rückenschild und Hinterrücken hoch gewölbt, Schildchen klein. Hinterleib schlank, siebenringlig, der letzte Ring oft versteckt, bei dem Männchen walzenförmig, mit stumpfem After und kleiner Zange, bei dem Weibchen*

platt gedrückt, mit kurzer, Lamellchen tragender, Legeröhre. Beine mässig stark, Hüften verlängert, Schienen mit langen Spornen, Seitendornen und sonstigen Dörnchen oder Dornen. Flügel meistens mit Flecken oder Binden; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. Vorderast der ersten Längsader in die Randader mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste verbunden; dritte Längsader jenseits der Flügelmitte und nahe an der Spitze aus der ersten entspringend, einfach; kleine Querader sehr lang, vier- bis fünfmal länger als das steile Basalstück der dritten Längsader; vierte Längsader gegabelt und gestielt; die Basis der Gabel jenseits der Basis der Gabel der fünften Längsader, die obere Zinke der letzteren oft isolirt stehend; Analader den Flügelrand nicht erreichend. — Die bekannten Larven leben in Pilzen und im faulen Holze. Die Mücken fallen leicht durch ihre Zierlichkeit auf.)

1 Flügel mit dunkleren Flecken oder Binden 2
—— einfärbig, ungefleckt. — Ockergelb, gelbhaarig, am Rande des Rückenschildes und Schildchens hellbraune Borstenhaare; Fühler gelb, gegen das Ende zu braun; Tarsen braun. Schienen und Metatarsen der Vorderbeine gleichlang. Flügel bräunlichgelb tingirt, am Vorderrande gelblich; dritte Längsader bogig; Gabel der vierten Längsader enge, obere Zinke der fünften Längsader an der Basis unterbrochen; zuweilen der Hinterleib stark verdunkelt. 2½'''. Ich fing die Art bei Gmunden. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 784. 2. (1863.) **unicolor.**

2 Obere Zinke der fünften Längsader an der Basis unterbrochen, so dass sie etwas isolirt steht 3
—— —— —— —— —— an der Basis nirgends unterbrochen, mit der Ader zusammenhängend. — Glänzend gelb; Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen, die seitlichen vorn verkürzt, die mittlere durch eine feine Linie gespalten; Schildchen mit braunem Mittelfleck; Hinterrücken braun, an den Seiten gelb, zwei Flecke an den Brustseiten bald heller, bald dunkler braun; Behaarung schwarz, mit einzelnen gelben Härchen; Hinterleib mit breiten schwarzen Querbinden, die in der Mitte zipfelartig vorgezogen sind und eine Rückenlinie bilden, erster und sechster Ring ganz schwarz, an den übrigen das Schwarz oft sehr ausgebreitet, besonders bei dem Weibchen, wo die Grundfarbe nur am Bauche und als Seitenfleckchen oben freibleibt. Haltzange und Legeröhre gelblich. Kopf gelb; Stirne mit Ausnahme des Vorderrands und den Scheitel braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine blassgelb, Hüften an der Spitze und Spitze der Hinterschenkel schwarz, Schienen verdunkelt, Tarsen schwarzbraun; Schienen und Metatarsen der Vorderbeine fast gleichlang. Flügel blass bräunlich tingirt, mit intensiver braunen Flecken, einem über der kleinen Querader und dem Stiel der vierten Längsader, einem zweiten an der Mündung der dritten Längsader, zwischen beiden eine schmale Zickzackbinde, welche vom Vorder- zum Hinterrande reicht, überdiess längs der fünften Längsader und an der Mündung der vierten Längsader dunklere Schattenflecke. 2½—2⅔'''. Nicht sehr selten. — Lehmann. Insector. spec. nonnullae in agro Hamburg. captae. 39. (1822.) — Meigen. System. Beschr. VI. 296. 11. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 789. 9. **Winthemii.**

3 Glänzend schwarze Arten 7
Vorherrschend rostgelb gefärbte Arten 4

4 Schienen der Vorderbeine kürzer als die Metatarsen. — Rostgelb; Rückenschild mit zwei breiten, glänzend schwarzen Striemen und mit je einem ebenso gefärbten Strichelchen über den Flügelwurzeln. Hinterrücken mit breiter brauner Strieme. Hinterleib mit schwarzen, in der Mitte bogig erweiterten Querbinden, die unter sich durch eine schwarze Rückenlinie verbunden sind. Kopf gelb, Scheitel und Hinterkopf braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Behaarung des Leibes gelb, am Rande des Rückenschildes schwarze Borstenhaare. Beine wie bei Gl. Winthemii gefärbt. Flügel etwas gelblich, mit brauner Bogenbinde vor

der Spitze, einem blassbraunen Fleckchen an der Basis der kleinen Querader und einem gleichen gegen den Hinterrand zu. 2'''. Ich erhielt sie aus Schlesien. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 789. 8. (1863.) **bilineata.**

Schienen der Vorderbeine so lang oder länger als die Metatarsen . . . 5

5 Hinterleib mit grossen dreieckigen Rückenflecken. — Rostgelb, gelbhaarig; Rückenschild zuweilen mit dunkleren Längsstriemen; Hinterrücken mit schwarzbraunem Flecke; am Hinterleibe der sechste und siebente Ring ganz schwarz, After, Bauch und Genitalien gelb; der Nagel an den Zangenarmen schwarz, Behaarung überall gelb. Kopf gelb; Stirne oben, Scheitel und Hinterkopf braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen; Spitze der Hüften und Hinterschenkel schwarz oder braun; Vorderschienen und Metatarsen gleichlang. Flügel gelblich, mit bräunlichen Adern, vor der Spitze eine etwas bogige braune Binde, die gegen den Hinterrand zu allmählich verblasst. Das Weibchen ist in der Färbung, besonders des Rückenschildes, sehr veränderlich; die Binden des Hinterleibs verlieren gegen hinten zu oft an Breite und werden flacher. Die Brustseiten, namentlich der Schwingerwulst, sind oft braun gefleckt. $2^1/_4$—3'''. Nicht selten, in Gebüschen, nach *Winnertz* besonders auf Heidelbeerbüschen. — Meigen. System. Beschr. I. 270. 24. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 786. 5. — Zetterstedt. Ins. lapp. 861. 3. (Leia Marklini.) **subfasciata.**

—— mit braunen oder schwarzen Binden oder ganz gelb 6

6 Stirne gelb, mit schwarzbraunem Ocellenfleck. — Ganz ockergelb, die Fühler gegen das Ende zu, so wie die Tarsen und ein Punkt an den Hüften, zuweilen auch die Spitze am Hinterschenkel braun; am Rande des Rückenschildes und des Schildchens längere schwarze Borstenhaare. Flügel gelb mit bräunlichgelben Adern, vor der Spitze eine hellbraune durchgehende Binde und meistens auch unter der fünften Längsader ein brauner Wisch. Die Art gleicht der Gl. subfasciata, lässt sich aber durch die hellere Färbung und die Farbe der Behaarung von derselben leicht unterscheiden, auch fehlt bei Varietäten, mit fast dreieckigen Hinterleibsflecken, die schwarze Mackel am Hinterrücken. 2—$2^1/_4$'''. Ziemlich selten. — Meigen. System. Beschr. I. 255. 5. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 782. 1. — Meigen. l. c. I. 255. 4. (Leia flavicornis.) — Zetterst. Ins. lapp. 861. 2. (Leia crucigera.) **fascipennis.**

—— gelb, hinten braun. — Auch diese Art gleicht den beiden vorigen Arten sehr. Rostgelb, gelbhaarig; vor der Flügelwurzel unter dem Rande des Rückenschildes ein brauner Punkt, der selten fehlt; Hinterleib mit schwarzen Querbinden oder Einschnitten, sechster und siebenter Ring ganz schwarz, auch die Genitalien und nur die Lamellchen der Legeröhre und die vorderen Bauchringe gelb. Kopf gelb, Stirne hinten, so wie Scheitel und Hinterkopf braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Gl. fascipennis, auch die Flügel wie bei dieser, nur ist die dunkle Binde vor der Flügelspitze gerader, am Rande recht intensiv und gegen hinten zu verwaschen. $1^3/_4$—$2^1/_2$'''. Ich fing diese seltene Art in mehreren Exemplaren bei Gmunden. — Meigen. System. Beschr. I. 256. 6. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 784. 3. **fasciola.**

7 Untergesicht weissgelb. — Glänzend schwarz; Rückenschild mit gelbem Schulterfleck, von dem sich das Gelb an den Seiten bis zu den Flügelwurzeln fortzieht, die Behaarung gelb, am Rande mehr bräunlich. Hinterleib einfärbig, mit anliegender gelber Behaarung; Genitalien und der Bauch vorn gelb. Kopf schwarzbraun; Untergesicht, Rüssel und Taster weissgelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine gelb, Tarsen und Spitze der Hinterschenkel braun; Vorderschienen kaum länger als die Metatarsen. Flügel lichtgraulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und blassbrauner Bogenbinde vor der Spitze; bei dem Weibchen die Flügel etwas dunkler. $1^3/_4$—$2^1/_4$'''. Sehr selten. — Meigen. Classif. I. 92. 7. (1804.) und System. Beschr. I. 256. 7. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 790. 10. **bimaculata.**

Untergesicht schwarz oder schwarzbraun. — Glänzend schwarz, an den Brustseiten ein weisses dreieckiges Fleckchen; Lamellen der Legeröhre gelb; Behaarung des Rückenschildes sehr kurz und anliegend, hell, die des Hinterleibes ebenso, doch schwarz. Kopf schwarz; Vorderschienen etwas grau schillernd. Fühler schwarzbraun, an der Basis dunkel rostgelb; Taster gelb. Beine stark, weissgelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen schwarzbraun; die Hinterschenkel bräunlichgelb, mit schwarzer Wurzel und Spitze, an den Hinterhüften ebenfalls die Basis und Spitze schwarz oder braun; das Verhältniss der Theile wie bei der vorigen Art. Flügel graulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler, mit gelblichbraunem Vorderrande und vor der Spitze mit breiter, gerader, brauner Binde, die gegen hinten zu allmählich blässer wird. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Ich erhielt sie aus Schlesien. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 791. 11. (1863.) — Staeger. Kröj. Tidskr. III. 233. 3. (Leia bimaculata.) **borealis.**

Europäische Arten:

Glaphyroptera cylindrica. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 785. 4. — Gl. picta. Meigen. System. Beschr. VI. 296. 12. (= bifasciata. Gimmerth.) Gl. alternans. Winnertz. l. c. XIII. 788. 7. — Gl. stigmatella v. d. Wulp. Tijds. v. entom. II. 173. Tf. 12. f. 2. Holland.

569. Gatt. **Leia.**

Meigen. System. Beschr. I. 253. 31. (1818.)

(*Kleine, vorherrschend gelb gefärbte Arten. — Kopf eirund, vorn flachgedrückt, am Scheitel erhoben; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, die folgenden gleichlang, das vierte so lang oder länger als die drei ersten zusammen; Fühler etwas bogig vorgestreckt, sechzehngliedrig, die Basalglieder abgesetzt. Die Geisselglieder cylindrisch; Augen länglichrund; Punctaugen drei, im Dreiecke gestellt, das vorderste etwas kleiner. Rückenschild und Hinterrücken hoch gewölbt; Schildchen klein, Hinterleib schlank, sechsringlig, walzenförmig, mit stumpfem After und kleiner Haltzange oder ein wenig platt gedrückt, in eine dicke Legeröhre mit zwei kleinen Lamellchen endigend. Beine stark, Hüften verlängert, die Schenkel breit gedrückt, Schienen mit Endspornen und Seitendornen. Flügel mikroskopisch behaart. Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend, Vorderast der ersten Längsader mit dem Hauptaste durch eine Querader nicht verbunden; dritte Längsader jenseits der Mitte ganz steil aus der ersten entspringend, ihr Basalstück viel kürzer als die kleine Querader; vierte Längsader gegabelt und lang gestielt, deren obere Zinke an der Basis unterbrochen, eben so die obere Zinke der fünften Längsader an der Basis unscheinbar, diese Basis vor der kleinen Querader liegend; Analader rudimentär. — Die bekannten Larven wurden in Pilzen getroffen. Die Mückchen sind selten.*)

1 Rückenschild mit zwei Längsstriemen. — Blassgelb; Rückenschild licht behaart, mit zwei braunen Striemen, welche von der Mitte bis zum Schildchen reichen; letzteres, sowie der Hinterrücken schwarzbraun; Brustseiten braun gefleckt; Hinterleib mit schwarzen Querbinden, die am vierten Ring oft nur als Mittelfleck auftreten, die beiden letzten Ringe ganz schwarz, der After sammt der Zange gelb, letztere mit schwarzer Spitze; die braunen Striemen des Rückenschildes fehlen oft bei dem Weibchen gänzlich, der fünfte und sechste Hinterleibsring desselben haben an den Seiten, oben und unten schwärzliche Flecke, die namentlich auf der Bauchseite nie fehlen. Kopf sammt den Tastern gelb, der Scheitel und die Fühlergeisselglieder gegen das Ende zu braun. Beine weissgelb, mit braunen Tarsen, die Metatarsen an der Basis weisslich, die Spitze der Hüften, Hinterschenkel und Hinterschienen, so wie die Seitendorne aller Schienen schwarz; Vorderschienen länger als die Metatarsen. Flügel etwas gelblich, mit brauner Spitze, die fünfte Längsader unten braun angelaufen. $1^1/_2$'''.

Selten; *Winnertz* zog sie aus Larven, die in Polyporus nidulans lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 793. 1. (1863.) **elegans.**

Rückenschild mit drei oft zusammengeflossenen Längsstriemen 2

2 Hinterleib schwarzbraun, an der Basis und hinten gelb. — Rückenschild gelb, die Striemen glänzend schwarz, die seitlichen vorn, die mittelste hinten abgebrochen; Hinterrücken und einige Flecke an den Brustseiten schwarz oder braun; Behaarung des Rückenschildes gelb, am Rande stärker und schwarz, die des Hinterleibes braun, gelb schimmernd; Beine wie bei L. elegans, nur ist auch die Wurzel der Hinterschienen schwarz. Kopf und Taster gelb, Stirne, Scheitel, Hinterkopf und Fühler braun, letztere an der Basis gelb. Flügel bräunlichgelb tingirt, mit schwarzer Spitze und schwarzbraunem Wische um die fünfte Längsader. 1½'''. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 254. 2. Tfl. 9. f. 13. 14. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 795. 3. **terminalis.**

—— schwarzbraun, mit gelben Einschnitten oder weissgelb, mit schwarzbraunen Binden und Flecken. — Rückenschild wie bei L. terminalis; Brustseiten vorn gelb, hinten, so wie das Schildchen und der Hinterrücken schwarz oder braun; Behaarung gelblich; Hinterleib am After rothgelb, die Haltzange schwarz, bei dem Weibchen ist die weissgelbe Farbe vorherrschend, die vorderen Ringe haben braune Binden, die am zweiten und dritten Ringe sich an den Seiten bis zum Vorderrande hinaufziehen, der vierte Ring ist ungefleckt, der fünfte und sechste wie beim Weibchen von L. elegans gezeichnet; in trockenen Stücken sind diese Zeichnungen oft verworren und undeutlich. Kopf schwarzbraun, Untergesicht, Rüssel und Taster weissgelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei L. terminalis; doch sind die Hinterschenkel und Schienen zuweilen ganz gelb. Flügel gelblich, mit breiter, schwarzbrauner Spitze und braunem Schatten unter der fünften Längsader. 1½'''. Sehr selten. *Winnertz* erhielt sie aus Larven, die in Boletus scaber lebten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 794. 2. (1863.) **variegata.**

Europäische Art:

Leia ferruginea. v. der Wulp. Tijdsch. v. Entom. II. 175. Tfl. 12. f. 3. Holland.

Arten, welche als Leia-Arten beschrieben wurden, von denen ich aber nicht weiss, ob sie in die Gattung Leia nach unserer Auffassung gehören *):

Leia dimidiata. Meig. Class. I. 91. 3. — L. lutea. Meig. System. Beschr. I. 263. 7. u. VI. 297. — L. annulata. Macq. Dipt. du Nord. I. 40. 17. Frankr. — L. crassicornis. Curtis. Brit. Entom. 645. England. — L. pulchella. Curtis. l. c. 645. Irland. — L. octomaculata. Curtis. l. c. 645. England. — L. pubescens. Walker. Entom. mag. IV. 115. England. — L. fumosa. Walk. Ins. brit. III. 28. 4. — L. basalis. Walk. l. c. 30. 10. — L. infera. Walk. l. c. 31. 11. — L. parallela. Walk. l. c. 31. 14. — L. diversa. Walk. l. c. 32. 16. — L. defecta. Walk l. c. 32. 17. Alle in England. — L. posticata. Zetterst. Dipt. scand. XII. 4909. 1—2. Oeland. — L. apicalis. Zetterst. l. c. XI. 4146. 5. Norwegen. — L. brevicornis. Zetterst. l. c. XI. 4147. 6. (helvola. Walk.) Schonen.

570. Gatt. **Coelosia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 796. 24. (1863.)
Boletina. Staeger. Zetterstedt. Walker.

(Ziemlich kleine, blassgelb gefärbte Arten. — Kopf rund, vorn etwas flachgedrückt; Rüssel kurz; Taster viergliedrig, eingekrümmt, erstes Glied kurz, viertes am grössten; Fühler spindelförmig, bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig, die Geisselglieder walzenförmig, von der Seite her etwas zusammengedrückt; Augen eirund, innen ausgerandet; Punctaugen drei, im Dreiecke auf der Stirne. Rückenschild und Hinterrücken hochgewölbt, Schildchen fast halbkreisig; Hinterleib sechsringlig, walzenförmig, von der Seite her zusammengedrückt, an der Wurzel verengt, mit grossem Aftergliede und starker Zange, beim Weibchen keulenförmig, plattgedrückt, mit kurzer Legeröhre, deren Lamellen sehr klein sind. Beine lang und schlank, Hüften verlängert; Schienen mit Endspornen und Seitendornen. Flügel länglich eirund; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader in den Vorderrand mündend, durch eine Querader mit dem Hauptaste nicht verbunden; dritte Längsader diesseits der Mitte aus der ersten entspringend, deren steiles Basalstück viel kürzer als die kleine Querader; vierte Längsader gegabelt und kurz gestielt; fünfte kurzgegabelt und langgestielt, die Basis der Gabel der letzteren weit jenseits der Basis der Gabel der vierten; Analader den Rand nicht erreichend. — Metamorphose nicht bekannt. Es wurde noch keine Art bei uns gesammelt.)

Als deutsche Art anzuführen:

Coelosia flavicauda. Winnertz. Verhandl. d. zool. bot. Ges. XIII. 798. 2. (1863.) — Rückenschild gelb, mit drei zusammengeflossenen braunen Striemen; Hinterleib braun, bei dem Männchen am zweiten bis vierten Ringe mit gelben Seitenflecken, After und Zange gelb; Legeröhre des Weibchens braun. Kopf schwarzbraun; Taster gelb oder gelbbraun; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Schienen verdunkelt, Tarsen und Spitze der Hüften braun; Vorderschienen länger als die Metatarsen; alle Dorne schwarz. Flügel fast glashell mit braunen Adern; dritte Längsader etwas wellig gebogen. 1¾'''. Um Crefeld.

Europäische Art:

Coelosia flava. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 237. 6. Schweden, Dänemark.

571. Gatt. **Acnemia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 798. 25. (1863.)
Leia. Meigen. — Boletina. Staeger. Zetterstedt.

(Kleinere, zarte, rostgelb gefärbte Arten. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Rüssel kurz; Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, letztes lang, fadenförmig; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig; Geisselglieder walzenförmig; Augen länglichrund, innen ausgerandet; Punctaugen drei, das mittlere kleiner, fast am Scheitel stehend; zuweilen in gerader Linie; Rückenschild, Hinterrücken und Schildchen wie bei Coelosia; Hinterleib walzenförmig, mit grossem Aftergliede und kleiner Zange oder flachgedrückt, mit kurzer Legeröhre und zwei starken Lamellen. Beine mässig lang, stark, Hüften verlängert, Schenkel, besonders die hinteren, breitgedrückt, alle Schienen mit Spornen und Seitendornen. Flügel länglich-eirund; Randader weit über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; Vorderast und Hauptast der ersten Längsader durch eine Querader verbunden; dritte Längsader vor der Mitte aus der ersten entspringend, ihr Basalstück so lang oder kaum länger als die kleine Querader; vierte Längsader gegabelt und kurz gestielt; fünfte Längsader einfach; Analader verkürzt. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze. — Die Fliegen sind selten.)

1 Rückenschild schwarz oder schwarzbraun. — Ganz schwarz oder schwarzbraun, mit heller Behaarung; die Spitze der Haltzange und die Lamellen gelb; Fühler braun, Taster weissgelb, Punctaugen im Dreieck. Beine gelb, Tarsenendglieder braun, Hüften mit braunem Endpuncte; Schienendörnchen schwarz, Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen. Flügel etwas bräunlich tingirt, mit gelber Wurzel und braunen Adern. 1¼'''. Ziemlich selten. — Meigen. System. Beschr. I. 255. 3. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 799. 1. **nitidicollis.**

—— ockergelb. — Ganz ockergelb und gelb behaart; Hinterleib am zweiten Ring mit zwei braunen Puncten, der dritte bis fünfte mit schmalen, in

*) Die meisten der von den Autoren zu Leia gebrachten Arten gehören in andere Gattungen, namentlich zur Gattung Glaphyroptera, Acnemia u. s. w. — Ich schliesse mich in der Auffassung der Gattung Leia ganz den Ansichten meines Freundes *Winnertz* an, bin aber natürlich nicht im Stande, die mir bisher unbekannt gebliebenen Leia-Arten anderer Autoren hier richtig einzureihen.

der Mitte breit unterbrochenen braunen Querbinden; Analring des Männchens unten mit einer grossen eirunden, braungerandeten Schuppe; Zange braun; Legeröhre des Weibchens kurz und dick. Fühler braun, an der Basis gelb; Punctaugen im Dreieck. Beine wie bei der vorigen Art. Flügel graulich tingirt, an der Spitze etwas dunkler, mit gelblichem Vorderrande und braunen Adern. 2'''. Ich fing sie ein einziges Mal. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 800. 2. (1863.) **amoena.**

Europäische Art:

Acnemia longipes. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 801. 3.

572. Gatt. **Azana.**

Walker. Ins. brit. III. 26. 3. (1856.)
Boletina. Staeger. Zetterstedt.

(Ziemlich kleine, glänzend schwarze, durch das eigenthümliche Flügelgeäder besonders ausgezeichnete Art. — Kopf länglich oval, vorn flachgedrückt; Augen länglichrund; Punctaugen drei, nahe am Scheitel im flachen Dreieck; Rüssel und Taster kurz, letztere viergliedrig; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig, wie bei Acnemia, ebenso Rückenschild, Schildchen, Hinterleib und Beine wie bei dieser, nur ist das Afterglied stumpf und die Zange klein und die Vorderschienen haben keine Seitendorne. Flügel eirund; Randader über die Mündung der dritten Längsader weit hinausragend; Vorderast der ersten Längsader rudimentär; Hauptast gerade und ziemlich kurz, aus deren Mitte die dritte Längsader ganz steil entspringend, weit vor der Flügelspitze in den Vorderrand mündend, einfach; kleine Querader lang und fast horizontal; vierte und fünfte Längsader einfach; Analader fehlend. — Metamorphose nicht bekannt. In unserem Faunengebiete noch nicht aufgefunden.)

Deutsche Art:

Azana anomala. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 238. 9. (1840.) (= scatopsoides. Walk.) — Glänzend schwarz, mit gelber Behaarung. Kopf sammt den Tastern und Fühlern schwarzbraun, die Basis der letzteren gelblich. Beine gelbbräunlich, die Schienen heller, die Tarsen braun; Vorderschienen und Metatarsen gleichlang. Flügel graulich tingirt, die Randadern schwarzbraun, die übrigen hellbraun. 2¼'''. Um Crefeld. (Winnertz.)

573. Gatt. **Docosia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 802. 27. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctor. — Lela. Walk. pt.

(Ziemlich kleine, plump aussehende, schwarzbraune Arten. — Kopf länglichrund, vorn flach gedrückt, Stirne vorn im Dreiecke vorgezogen; Rüssel kurz, Taster eingekrümmt, viergliedrig, erstes Glied klein, das vierte fadenförmig und sehr lang; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig, die Geisselglieder walzenförmig, flaumhaarig. Augen rund; Punctaugen drei, die seitlichen am Augenrande, das mittlere in einem Grübchen, kleiner als die übrigen. Rückenschild stark gewölbt, ohne Quernaht; Schildchen klein, Hinterrücken gewölbt. Hinterleib walzenförmig, siebenringlig, After schmal, Zange klein, Legeröhre kurz, mit zwei kleinen Lamellen. Beine stark, Hüften lang, die Schenkel breitgedrückt; die Schienen etwas keulenförmig, alle mit Seitendornen und Endspornen. Flügel länglich eirund; Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend, Vorderast der ersten Längsader in den Hauptast mündend oder rudimentär; dritte Längsader ungefähr in der Mitte ganz steil aus der ersten entspringend und im ganzen Verlaufe derselben nahe bleibend; kleine Querader lang und schief; vierte und fünfte Längsader gegabelt und gestielt, die Basis der Gabeln fast unter-

einander liegend; Analader rudimentär. Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze. Die Mücken finden sich in Wäldern und Gebüschen.)

1 Vorderast der ersten Längsader in den Hauptast mündend. — Schwarz, mit gelbgrauer Behaarung, das Schildchen am Rande mit hellgelben Borstenhaaren; Taster rostgelb; Haltzange und Legeröhre sammt den Lamellen schwarz. Beine schmutzig gelb, Hüften schwärzlich oder schwarz; Schenkel auf der Unterseite braun, Hinterschenkel mit schwarzbrauner Spitze, Tarsen braun; Vorderschienen ungefähr um ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel bräunlich tingirt, die Spitze dunkler, oft ganz braun, die vorderen Adern derb. 1⅔—2'''. Selten; ich fing sie ein einziges Mal. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 806. 2. (1863.) — Meigen. System. Beschr. VI. 300. 40. (sciarina.) pt. **valida.**

—— —— —— —— rudimentär, vorn abgebrochen. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: die Borstenhaare am Rande des Schildchens sind schwarz, die Hüften gelb, höchstens an der Basis und Spitze schwärzlich; die Lamellen des Weibchens sind gelb; das steile Basalstück der dritten Längsader liegt vor der Basis der Gabel der vierten Längsader, bei D. valida liegt es jenseits dieser Basis. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. 1¼—2'''. Weniger selten als D. valida. *Winnertz* zog sie aus Larven, die in Boletus scaber, edulis, Hydnum repandum und in faulem Holze lebten. — Meigen. System. Beschr. VI. 300. 40. (1830.) pt. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 804. 1. Stannius. Obs. de Mycet. 29. 30. — Walker. Ins. brit. III. 29. 6. (gilvipes.) **sciarina.**

574. Gatt. **Brachypeza.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 806. 28. (1863.)

(Ziemlich kleine, gelbgefärbte Arten. — Kopf rund, vorn flachgedrückt, Vorderstirne gross; Rüssel kurz; Taster viergliedrig, erstes Glied klein, drittes länger als das dicke zweite, letztes am längsten; Fühler gerade vorgestreckt, sechzehngliedrig, die Geisselglieder ringförmig, dicht aneinander geschoben, von der Seite her etwas zusammengedrückt, fast nackt; Augen kreisrund, etwas vorgequollen; Punctaugen wie bei Docosia; ebenso der Mittel- und Hinterleib fast wie bei dieser. Beine stark; Vorderbeine kurz; Hüften stark und lang; alle Schenkel kurz und breitgedrückt, die vordersten länger, die mittleren so lang, die hintersten kürzer als die Schienen, letztere etwas keulig, mit langen Spornen und mit Enddornen. Flügel länglich eirund; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend; Vorderast der ersten Längsader kurz, in den Hauptast mündend; dritte Längsader steil aus der ersten entspringend, weit vor der Flügelspitze mündend; Querader lang und schief; vierte und fünfte Längsader gegabelt, die Basis der Gabel der letzteren weit vor der Basis der Gabel der vierten; Analader rudimentär, den Flügelrand nicht erreichend. Metamorphose nicht bekannt. Die Arten wurden weder in Oesterreich noch in Deutschland getroffen.)

Europäische Arten:

Brachypeza bisignata. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 807. 1. Russland. — B. armata. Winn. l. c. XIII. 808. 2. Russland. — B. obscura. Winn. l. c. XIII. 809. 3. Russland. — B. hilaris. Winn. l. c. XIII. 809. 4. Russland.

575. Gatt. **Rymosia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 810. 29. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(Kleine bis mittelgrosse, schlanke Arten, welche sich durch die Form der unteren Gabel besonders charakterisiren. — Kopf rundlich oval, vorn flach gedrückt; Vorderstirne klein; Taster eingekrümmt viergliedrig, erstes Glied klein, viertes länger

als die drei ersten zusammen; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig; Geisselglieder walzenförmig, flaumhaarig; Augen rund, etwas vorgequollen, Punctaugen gross, zwei am Augenrande, das mittelste dritte in einem Grübchen, oft schwer wahrzunehmen. Rückenschild hochgewölbt, Schildchen gross, am Rande borstig; Hinterrücken hoch gewölbt. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, von der Seite her zusammengedrückt, an der Basis verengt, After stumpf, Zange klein, Legeröhre kurz und dick, Lamellen dünn. Beine lang und schlank, Schienen mit Spornen und Seitendornen. Flügel länglich eirund; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend; Vorderast der ersten Längsader kurz, in den Hauptast mündend oder vorn abgebrochen; dritte Längsader steil aus der ersten entspringend, ziemlich weit vor der Flügelspitze mündend; Querader sehr lang; vierte und fünfte Längsader gegabelt und gestielt, die Basen der beiden Gabeln fast untereinander liegend, der Stiel der ersteren kurz; die Gabelzinken der letzteren anfänglich nahe bei einander verlaufend, dann plötzlich divergirend, wodurch die von denselben umschlossene Zelle eine besonders lang gestreckte Gestalt erhält; Analader den Flügelrand nicht erreichend. Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken sind im Allgemeinen nicht selten, ihre Unterscheidung ist schwierig.)

1 Vorderast der ersten Längsader in den Hauptast mündend 6
—— —— —— —— vorn abgebrochen, weder in den Hauptast noch in den Vorderrand mündend 2

2 Drittes Glied der Vordertarsen bei dem Männchen gebogen und an dem Buge mit Börstchen besetzt 3
—— —— —— —— —— —— —— ganz einfach 5

3 Rückenschild ungestriemt. — Gleicht in der Färbung und Zeichnung ganz der unten folgenden Rymosia discoidea, von der sie sich im männlichen Geschlecht sogleich durch das dritte Glied der Vordertarsen, welches gebogen ist und an der Beugung eine doppelte Reihe vorwärts gerichteter Borsten trägt, unterscheiden lässt; sonstige Unterschiede sind der ganz ungestriemte Rückenschild, das winzig kleine Zängelchen; das Weibchen unterscheidet sich durch den ungestriemten Rückenschild und den hinten nicht schief abgeschnittenen letzten Hinterleibsring. 2—2¼‴. Sehr selten. — V. d. Wulp. Tijdschr. v. entom. II. 179. 20. Tfl. 12. f. 6. (1859.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 812. 1. **signatipes.**
—— mit dunkleren Längsstriemen 4

4 Hinterleib schwarzbraun. mit gelben Seitenflecken. — Rückenschild gelbbräunlich, mit drei dunkleren Längsstriemen, die mittelste vorn gespalten, die seitenständigen vorn verkürzt, die Behaarung kurz anliegend bräunlich am Rande, so wie am Rande des braunen Schildchens schwarze Borsten; Hinterrücken braun. Hinterleib schwarzbraun, die ersten vier Ringe mit rostgelben, oft sehr ausgebreiteten Seitenflecken, der Bauch gelb, Afterglied klein, gelb; die kleine Zange mit doppelzweigigen Armen, die oberen Zweige winzig klein, die unteren fadenförmig, aufwärts gekrümmt, spitzig. Kopf braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Schienen verdunkelt, die Tarsen und Sporne braun; Hinterhüften an der Aussenseite, Hinterschenkel auf der Unterseite mit braunen Streifen, an der Spitze der Hinterschenkel ein brauner Punct; Vorderschienen merklich kürzer als die Metatarsen, das dritte Tarsenglied eingebogen und mit grösseren und kleineren Dornen besetzt. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und braunen Adern. Das Weibchen hat einfache Tarsen, sein Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Einschnitten und solchen Seitenfleckchen am vierten und fünften Ring. Legeröhre und Lamellen gelb. 1½‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 813. 3. (1863.) **spinipes.**
—— gelb, mit schwarzbraunen dreieckigen Rückenflecken. — Rückenschild wie bei R. spinipes gefärbt, oft heller, oft dunkler, vorn etwas weisslich schimmernd; Schildchen braun, mit zwei schwarzen Borsten am Rande, die Behaarung anliegend, gelblich; die beiden letzten Hinterleibsringe ganz schwarzbraun; Afterglied gelb, an der Basis oben zwei haarige Pfriemchen; Zange aus zwei kurzen, haarigen, vorn abgerundeten Zäpfchen bestehend; Bauch vorn gelb. Kopf hellbraun, Untergesicht und Taster gelb; das mittelste Punctauge gleichfalls gelb; Fühler klein, gelb oder blassbräunlich. Beine lang, gelb, die Schienen verdunkelt, Tarsen braun; Vorderschienen etwas kürzer als die Metatarsen; die Sohle des dritten Tarsengliedes in der Mitte etwas gebogen und erweitert und etwas stachelig, die Sohle des vierten und fünften Gliedes kurz gehartet. Flügel braun tingirt, mit dunklerem, ins Gelbe ziehenden Vorderrand. Das Weibchen hat einfache Tarsen, die Färbung des Hinterleibes ist lichter. 2¼—2½‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 815. 5. (1863.) **truncata.**

5 Vordertarsen des Männchens drei einhalbmal so lang als die Schienen, diese merklich kürzer als die Metatarsen. — Rückenschild lehmgelb bis schwärzlichbraun, an den Seiten und Schultern immer heller, auf der Mitte mit mehr weniger dunkelbraunen Striemen, deren Gestalt wie bei R. spinipes; Behaarung gelblich schimmernd, anliegend, an den Rändern schwarze Borstenhaare; Schildchen braun, mit zwei schwarzen Borstenhaaren; Brustseiten gelb, mit dunkleren Flecken. Hinterleib schwarzbraun, am Vorderrande des zweiten bis vierten Ringes gelbe Bogenbinden, die an den Seiten am breitesten sind; bei dem Weibchen sind diese Binden sehr schmal oder sind statt derselben nur Fleckchen vorhanden; Afterglied gelblich, oben mit zwei gelben fadenförmigen Zäpfchen, die Zange klein, gelb, ihre Arme doppelzweigig; der obere Zweig knospenförmig, schwarz behaart, der untere dick, fadenförmig, wie ein Hörnchen aufwärts gekrümmt, an der Spitze schwarz; Legeröhre und Lamellchen gelb. Kopf braun, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Färbung der Beine wie bei R. spinipes. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und schwarzbraunen Adern. 1½—2‴. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. I. 268. 17. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 811. 1. —? Meigen. l. c. I. 207. 16. (fasciata.) — Zetterst. Ins. lapp. 865. 12. pt. (maculosa.) **discoidea.**
—— —— —— nur zwei einhalbmal so lang als die Schienen, diese fast gleichlang mit den Metatarsen. — Rückenschild wie bei der vorigen Art, Brustseiten, Hinterrücken und Schildchen braun, letzteres mit zwei Endborsten. Hinterleib mehr weniger dunkelbraun, mit gelben Einschnitten und kurzer, gelbschimmernder Behaarung; Afterglied gross, gelb, die Basalzäpfchen klein, Zange gelb, mit brauner Spitze, deren Arme doppelzweigig, der obere Zweig gestielt, schmal schildförmig, der untere dreieckig, fast blattförmig. Färbung des Kopfes, der Taster und Fühler wie bei R. discoidea, die Basis des ersten Geisselgliedes weisslich. Beine gelb, die hintersten Hüften aussen und die Spitze der Hinterschienen braun, Tarsen und Sporne braun. Flügel etwas bräunlich tingirt, der Vorderrand mit gelblichem Anflug, die Adern braun. 1½—1¾‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 817. 7. (1863.) **placida.**

6 Schienen und Metatarsen der Vorderbeine gleichlang. — Rückenschild blassgelb, mit drei braunen Striemen, nach der Form wie bei R. spinipes; Schildchen und Hinterrücken braun; Brustseiten zuweilen braun gefleckt; Behaarung gelblich, an den Rändern schwarz. Hinterleib kurz, keulenförmig, gelb, am ersten bis fünften Ringe grosse, fast viereckige, schwarzbraune Flecke, die am fünften breiter, der sechste Ring sehr kurz, der Bauch gelb; Afterglied lang und breit, gelb; die Zange kurz, die doppelzweigigen Arme derselben schwarzhaarig, der obere Zweig länglich oval, innen etwas ausgeschweift, der untere breit, schuppenförmig, beide nach abwärts gerichtet; Behaarung des Hinterleibes gelbschimmernd. Kopf sammt den Tastern und Rüssel röthlichgelb; Fühler stark, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, mit dunklerem Vorderrande und dunkelbraunen Adern. Legeröhre des Weibchens braun, die Lamellchen gelblich. 2—2¼‴. — Meigen. System. Beschr. I. 268. 18. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 821. 11. **maculosa.**
—— der Vorderbeine kürzer als die Metatarsen 7

7 Dritte Längsader an der Mündung mit der ersten sehr merklich divergirend. — In der Färbung und Grösse sehr veränderlich. Rückenschild hell oder rostgelb, mit drei dunkleren Striemen von der Gestalt wie bei R. spinipes; Schildchen gelb, mit grossem braunem Mittelflecke, der zuweilen durch eine gelbe Mittellinie getheilt ist; Brustseiten und Hinterrücken braun gefleckt. Hinterleib keulenförmig, schwarzbraun, mit gelben Ringrändern, der letzte oder die beiden letzten Ringe ganz schwarzbraun, bei hellen Exemplaren die vorderen Ringe gelb, mit braunen Rückenflecken, der Bauch vorn immer gelb. Afterglied gross, gelb, mit anliegender, gelbschimmernder Behaarung; Haltzange kurz, stumpf, gelb, deren Arme zweischenklig, der untere Schenkel blattförmig, der obere zweigliedrig, das erste Glied aus breiter Basis sich etwas verschmälernd, fast rhomboidalisch, das zweite kreisrund, schwarz gerandet und behaart. Kopf lehmgelb bis braun; Rüssel und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei der vorigen Art gefärbt; Flügel bräunlich tingirt, die Spitze und der Vorderrand dunkler, die Adern dunkelbraun. Legeröhre des Weibchens derb, mit dreieckiger Spitze, die Lamellen dünn, eiförmig. — Die Färbung so veränderlich wie bei dem Männchen. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$'''. Nicht selten; *Winnertz* zog sie aus Larven, die in Agaricus melleus lebten. — Meigen. System. Beschr. I. 265. 11. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 822. 12. **fenestralis.**

—— —— bis zur Mündung hin mit der ersten parallel oder fast parallel. — Rückenschild schwarzbraun, an den Seiten gelblich oder weissgrau schimmernd, die Schultern gelb; Brustseiten braun oder gelb, mit braunen Flecken, mehr weniger weissgrau schimmernd, Schildchen und Hinterrücken braun, weissgrau schimmernd. Hinterleib gelb, die beiden ersten Ringe oben schwarzbraun, die folgenden mit solchen Querbinden, die in der Form sehr variiren, der letzte Ring gewöhnlich ganz schwarz; der Bauch gelb. Afterglied gross, rostgelb; Zangenarme zweischenklig, der obere Schenkel beilförmig, gelb, der Oberrand und die Spitze tiefschwarz, borstenartig schwarz behaart, der untere Schenkel flach sichelförmig, schwarz und innen schwarz behaart. Kopf schwarzbraun, Untergesicht gelb, überall mit weissgrauem Schimmer; Taster gelb, Fühler braun, an der Basis breit gelb. Beine gelb; Tarsen braun; Hüften mit schwarzem Spitzenpunct. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und dunkelbraunen Adern. Das Weibchen meist heller gefärbt, Legeröhre meist eingezogen. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$'''. Meigen. System. Beschr. VI. 303. 48. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 824. 13. **domestica.**

Europäische Arten:

Rymosia cristata. Staeger. Kröj. Tidskr. III. 254. 20. Dänemark. — R. connexa. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 814. 4. — R. affinis. Winn. l. c. XIII. 816. 6. — R. macrura. Winn. l. c. XIII. 818. 8. — R. gracilis. Winn. l. c. XIII. 820. 10. — R. Schumelii. Stann. Obs. de Mycetoph. 26. 26. f. 6.

576. Gatt. **Allodia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 826. 30. (1863.)
Mycetophila. Auctorum.

(*Schlanke, rostgelb und braun gefärbte Arten. — Gleicht in den meisten Merkmalen der Gattung Rymosia; der Stirnvorderrand meistens etwas ausgebuchtet, die Fühler zuweilen kegelförmig, das Flügelgeäder besonders dadurch von dem der Gattung Rymosia verschieden, dass die Zinken der Gabel der fünften Längsader im ganzen Verlaufe nur allmählich divergiren, dass die Basis der Gabel der vierten Längsader fast gerade unter der Stelle liegt, wo die dritte Längsader aus der ersten entspringt (bei Rymosia weit vor jener Stelle) und dass der kleine Vorderast der ersten Längsader sich immer ganz oder fast vollständig mit dem Hauptaste verbindet. Alles Uebrige wie bei Rymosia. Einige Arten sind nicht selten.*)

1 Die Arme der männlichen Haltzange zweischenkelig; kleinere Art. — Schwarzbraun, Rückenschild an den Seiten und am Hinterrande weissgrau schillernd, in anderer Richtung ganz schwarz oder schwarzbraun, meistens mit gelben Schultern und solchen Seiten; Schildchen an den Seiten gleichfalls grau schillernd, am Rande schwarzborstlich. Hinterleib sehr veränderlich, entweder schwarzbraun, mit kleinen, gelben Seitenflecken (ornaticollis. Meig.) oder einfärbig schwarzbraun, mit helleren Einschnitten (lugens. Meig.) oder schwarzbraun, mit dreieckigen, gelben Seitenflecken am zweiten bis vierten Ringe und gelbem After (grata. Meig.); das Afterglied gross, gelb oder gelbbräunlich, der obere Schenkel des Zangenarms länglich dreieckig, etwas aufwärts gekrümmt schwarz und schwarzhaarig, der untere kürzer, rundlich, mit schnabelartiger Spitze, gelb und gelblich behaart; Legeröhre und Lamellen gelb bis braun. Kopf schwarzbraun, grau schimmernd; Rüssel und Taster gelb; Fühler sehr schlank, schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine gelb; Hüften mit schwarzem Puncte, Hinterschenkel an der Basis der Unterseite in der Regel mit braunem Striche, Schienen verdunkelt, Tarsen und Sporne braun; Vorderschienen und Metatarsen fast gleichlang. Flügel glashell oder etwas grau tingirt, an der Spitze dunkler, am Vorderrande gelblich. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$'''. Nicht selten, stellenweise häufig. — Meigen. System. Beschr. I. 269. 19. Tfl. 9. f. 18. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 830. 4. — Meigen. l. c. I. 269. 20. (lugens.) VI. 303. 47. (grata.) u. I. 269. 21. (analis.) **ornaticollis.**

—— —— —— —— —— dreischenkelig; grössere Art. — Rückenschild gelb oder gelbbraun, grauschimmernd, mit drei breiten, schwarzbraunen, oft zusammengeflossenen Striemen, die seitlichen vorn verkürzt; Brustseiten oft braun gefleckt, sammt dem braunen Hinterrücken weissgrau schillernd; Hinterleib gelb, die einzelnen Ringe mit grossen, fast viereckigen, schwarzbraunen Rückenflecken, die am dritten und vierten kleiner sind, der fünfte und sechste Ring ganz schwarzbraun, meistens mit gelbem Hinterrande. After und Zange gelb, die Arme der letzteren dreischenkelig, der obere Schenkel ein haariges, spitzes Pfriemchen, der zweite breiter, etwas bogig, mit abgerundeter Spitze, auf der oberen Seite haarig, der dritte rund, mit schnabelförmiger Spitze, nackt. Rüssel, Taster und Untergesicht gelblich, Stirne und Scheitel braun, grauschimmernd; Fühler braun, an der Basis oft ziemlich breit gelb; die des Weibchens verdickt, kegelförmig. Beine gelb; Hüften mit schwarzen Puncten an der Spitze, die vordersten mit schwarzen Haaren bekränzt. Schenkel an der Basis der Unterseite mit braunem Striche und an der Spitze mit braunem Punct, Schienen verdunkelt, Tarsen und Sporne braun. Flügel gelblich tingirt, am Vorderrande intensiver, mit schwarzen Adern. Das Weibchen hat die braune Farbe am Hinterleib ausgebreiteter, auch die Legeröhre ist braun. 2—$2\frac{1}{2}$'''. Selten. — Stannius. Observ. d. Mycetoph. 22. 20. (1831.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 828. 2. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4223. 37. (spinicoxa.) **crassicornis.**

Deutsche Arten:

Allodia obscura. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 826. 1. (1863.) — Gleicht der A. crassicornis, ist aber in der Färbung verschieden, der Rückenschild ist schwarzbraun, aschgrauschimmernd, der Hinterleib schwarz, etwas glänzend, mit gelben Ringrändern oder Einschnitten, der Kopf ist ganz schwarzbraun, grauschimmernd; Taster und Fühler an der Basis gelb. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{5}{8}$'''. *Crefeld.*

A. punctipes. Staeger. Kröj. Tidskr. III. 249. 13. (1840.) — Gleicht wieder der A. obscura, das Untergesicht ist gelblich, die Afterzange gelb, ihre Arme zweischenkelig, die Schenkel fast lanzettlich, etwas gegen einander gebogen, die Schenkel auch an der Spitze braun, Flügel graulich tingirt, mit braunen Adern. Alles sonst wie bei A. obscura. 2'''. *Crefeld.*

Europäische Art:

Allodia barbipes. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 832. 5.

577. Gatt. **Brachycampta.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 833. 31 (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(*Mittelgrosse Arten, welche im Habitus und den meisten Merkmalen den Rymosien und Allodien gleichen; es genügt daher die Unterschiede von letzteren anzugeben; die Fühler sind oft walzenförmig und stehen gerade, selten bogenförmig ab, die Geisselglieder sind bei dem Weibchen zuweilen ringförmig aneinander geschoben, die Tarsen sind an allen Beinen lang; die Analader fehlt gänzlich, dafür ist aber die Axillarader ziemlich gross. Alles Uebrige wie bei Allodia. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken finden sich in Wäldern und Gebüschen.*)

1 Vorderschienen etwas kürzer als die Metatarsen 2
—— etwas länger als die Metatarsen 3

2 Analanhänge des Männchens gross. — Schwarzbraun; Rückenschild grau, an den Seiten heller, mit rostgelbem Schulterfleck, der sich bis zu den Vorderhüften herabzieht; Schildchen schwärzlichgrau; Brustseiten und Hinterrücken braun. Hinterleib rostgelb, erster Ring oben, dreieckige Flecke auf den folgenden Ringen und die beiden letzten Ringe ganz schwarzbraun. After gross, fast so lang als die beiden letzten Ringe zusammen, eirund, rostgelb, die gleichfarbige Zange so lang als das Afterglied, die haarigen Arme zweischenkelig, der obere Schenkel schmal lanzettförmig, der untere fadenförmig; bei dem Weibchen sind die Brustseiten gelb, mit braunen Flecken und ist der Hinterleib rostgelb, der zweite bis sechste Ring mit sehr grossen dreieckigen Rückenflecken, erster und siebenter Ring ganz schwarzbraun, Legeröhre und Lamellen gelb. Rüssel, Taster und Untergesicht gelb, das Uebrige des Kopfes braun. Fühler braun, an der Basis rostgelb. Beine gelb, Hüften an der Spitze, die Tarsen, Sporne und Dörnchen schwarz oder braun, die Schienen verdunkelt; Vordertarsen dreimal so lang als die Schienen, die letztern um ein Achtel kürzer als die Metatarsen; Flügel graulich tingirt, mit gelber Wurzel und gelblichem Vorderrande, die des Weibchens bräunlich, am Vorderrande dunkler. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 843. 7. (1863.) **caudata.**

—— —— —— klein. — Gelb; Rückenschild auf der Mitte, das Schildchen und der Hinterrücken braun, die Brustseiten zuweilen braun gefleckt. Hinterleib schlank, schwarzbraun, die mittleren Ringe gelb, mit schwarzbrannen Rückenflecken von nicht beständiger Form; Afterglied kürzer als die beiden letzten Ringe zusammen, nebst der Zange gelb, die Zangenarme zweischenkelig, der obere Schenkel blattförmig, an der Basis nach innen mit einem aufrecht gekrümmten Hacken, der untere aus pfriemenförmigen Organen bestehend, die sich auf gemeinschaftlicher Basis erheben; bei dem Weibchen sind die beiden letzten Ringe und die Legeröhre sammt den ovalen Lamellen gewöhnlich ganz gelb. Rüssel und Taster gelb; Untergesicht gelb oder bräunlich; Stirn, Scheitel und Hinterkopf weissgrau oder lichtbraun, weissgrau schillernd; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Hinterschenkel an der Spitze und die Tarsen, mit Ausnahme der Basis der hinteren Metatarsen braun, die Sporne gelb, die Seitendörnchen schwarz; Verhältniss der Tarsen wie bei Br. caudata; Flügel graulich tingirt, fast glashell, mit gelber Wurzel und gelblichem Vorderrande. $1\frac{1}{2}$'''. Sehr selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4215. 33. (1852.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 834. 1. **alternans.**

3 Haltzange des Männchens so lang als das Afterglied 4
—— —— —— kürzer als das Afterglied. — Eine in der Färbung sehr veränderliche Art. Rostgelb bis braun, mit grauem Schiller, der Rückenschild mit dunklen Striemen, in dunklen Stücken mit gelben Schultern, selten ganz braun; Hinterleib gelb, mit brauner Rückenlinie, die beiden letzten Ringe ganz braun oder schwarzbraun, mit gelben Seitenflecken oder solchen Einschnitten; bei dem Weibchen die Rückenlinie meistens zu dreieckigen Flecken erweitert; Afterglied klein, kürzer als der letzte Ring, die Zangenarme zweischenkelig, der obere Schenkel kreisrund, sehr kurz gestielt, dicht mit schwarzen Haaren bekleidet, der untere winzig klein, fast schuppenförmig. Kopf braun, grauschillernd, das Untergesicht oft gelb; Taster und die braunen Fühler an der Basis gelb. Beine gelb, die Tarsen, zuweilen auch die Spitzen der Hinterschenkel des Männchens und ein Strich an der Basis derselben braun; Vorderschienen um ein Neuntel länger als die Metatarsen. Flügel gelblich bis bräunlich tingirt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{3}$'''. Ziemlich selten. — Macquart. Suit. à Buff. I. 131. 14. (1834.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 835. 2. **bicolor.**

4 Der obere Schenkel des Haltzangenarmes länglich lanzettförmig, braunhaarig, der untere ein aufwärts gebogener Dorn mit glatter, stumpfer, nackter Spitze. — Gleicht in der Färbung und auch sonst der Br. bicolor, von der sie sich durch das angegebene Merkmal leicht unterscheiden lässt; die Fühler sind fast kegelförmig, die Geisselglieder hart an einander geschoben, der Rückenschild gewöhnlich grauer, die Flügel reiner glashell. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$'''. Ziemlich gemein. — Staeger in Kröjers Tidskr. III. 258. 25. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 844. 8. **griseicollis.**

—— —— —— —— —— breit lanzettförmig, fast blattartig, kurz gestielt, der untere schmal lanzettförmig, fast fadenförmig. — Gleicht in den meisten Merkmalen und auch in der Veränderlichkeit der Färbung der Br. bicolor. Die Schienen sind kaum etwas länger als die Metatarsen; Alles sonst wie bei der genannten Art. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 839. 5. (1863.) **amoena.**

Europäische Arten:

Brachycampta brachycera. Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4224. 40. Jemtland. — Br. serena. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 839. 4. — Br. hastata. Winn. l. c. XIII. 842. 6. — Br. flaviventris. v. d. Wulp. Tijdschr. v. Entom. II. 178. Tfl. 12. f. 5. Holland. — Br. proxima. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 258. 26. Dänemark.

578. Gatt. **Trichonta.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 847. 32. (1863.)
Mycetophila. Staeger. Zetterstedt.

(*Ziemlich kleine bis mittelgrosse Arten, welche den Brachycampten gleichen, von diesen aber durch folgende Merkmale sich unterscheiden: der Scheitel ist etwas erhoben, der Kopf daher eirund, der Stirnvorderrand ist vorn in ein Dreieck vorgezogen, die Fühler sind schlank und stehen bogenförmig vor; die Tarsen der Hinterbeine sind nicht länger als die Schienen und das Flügelgeäder ist etwas verschieden; die Randader geht nämlich kaum merkbar über die Mündung der dritten Längsader hinaus, der Vorderast der ersten Längsader ist ziemlich lang und endet ganz vollständig in den Hauptast; die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt etwas vor der Gabel der vierten oder wenigstens nicht jenseits derselben; die Analader ist unvollständig oder sie fehlt gänzlich. — Metamorphose nicht bekannt. Die Mücken sind sehr selten.*)

1 Vorderast der ersten Längsader ziemlich weit hinter der Mitte der vorderen Basalzelle in den Hauptast mündend. — Braun, Rückenschild obenauf schwarzbraun, mit gelben Schulterflecken und gelber Behaarung. Hinterleib gelb, erster Ring schwarzbraun, die folgenden mit breiten, dreieckigen, schwarzbraunen Querbinden; Legeröhre (des allein bekannten Weibchens) sammt den Lamellen braun; Rüssel und Taster gelb, der Kopf braun, ober und unter den Fühlern grauschimmernd; Fühler derb, die Wurzelglieder und Basis des ersten Geisselgliedes gelb. Beine gelb, das erste Hüftglied an der Spitze, das zweite auf der Unterseite, die Schenkel ebenda mit braunem Striche, die Hinterschenkel an der Spitze und die Tarsen ganz braun; Vorderschienen ein Fünftel länger als die

Metatarsen; Flügel graulich tingirt, mit dunklerem Vorderrande; Analader unvollständig. $2^1/_4$'''. Ich fing sie bei Klosterneuburg. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 854. 7. (1863.) **obesa.**

Vorderast der ersten Längsader auf oder vor der Mitte der vorderen Basalzelle in den Hauptast mündend 2

2 Flügel vor der Spitze mit einem dunkleren Schatten. — Gelb; Rückenschild auf der Mitte sammt dem Schildchen braun, grauschimmernd; Brustseiten hinten und der Hinterrücken gleichfalls braun; die Behaarung, auch am Rande des Schildchens gelbschimmernd. Hinterleib mit grossen, stumpf dreieckigen, schwarzbraunen Rückenflecken, fünfter und sechster Ring ganz schwarzbraun; Afterglied so lang als die beiden letzten Ringe zusammen, gelb; Zange klein, deren Arme zweischenkelig, der untere Schenkel pfriemenförmig, der obere viergliedrig, das Endglied lang und mit einigen langen Borsten am Rande, die mittleren Glieder schwarz, an der Basis des Aftergliedes zwei kegelförmige Zäpfchen mit haariger Spitze; bei einer Varietät ist der Hinterleib, mit Ausnahme des Afters, ganz braun, bei dem Weibchen braun, an der Basis der Bauchseite gelb. Rüssel und Taster gelb, der Kopf braun, oben grauschimmernd, das Untergesicht heller, oft gelb. Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Hinterschenkel, zuweilen auch die Hinterschienen, mit brauner Spitze, die Tarsen braun; die Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen; bei dem Weibchen die Spitze der Vorder-Metatarsen verdickt und die Sohle der drei folgenden Glieder bogenförmig erweitert; Flügel kaum bräunlich tingirt, mit dunklerem Vorderrande, in der Spitze der Unterrandzelle ein dunkler Schatten; Analader sehr zart. $1-1^1/_4$'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 251. 16. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 849. 2. **submaculata.**

—— ganz einfärbig. — Schwarzbraun; Rückenschild grauschimmernd, mit grossem, gelbem Schulterfleck, der sich bis zu den Vorderhüften herabzieht, selten ganz schwarzbraun, mit gelbem Schulterpuncte; die Behaarung gelb; Brustseiten gelb, mit braunen Flecken, zuweilen ganz braun, Hinterrücken und Schildchen braun, letzteres mit gelben Borstenhaaren am Rande. Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Einschnitten, die ersten vier Ringe auch am Bauche gelb, was sich oft hinaufzieht; Afterglied gross und dick, glänzend schwarzbraun, an der Basis mit zwei haarigen Zäpfchen; Zange kurz, deren Arme fast dreieckig, schwarz, innen weisslich, aussen dicht schwarz behaart; das Weibchen hat gelbe Hinterrandsbinden und gelbe Lamellen. Kopf braun, oben grauschimmernd, Untergesicht, Taster und Rüssel gelb; Fühler braun, an der Basis breit, oft bis zum vierten Geisselglied gelb. Beine weissgelb, die Hinterschenkel, zuweilen auch die vorderen an der Basis etwas bräunlich; Schienen und Metatarsen gelb, die letzten Tarsenglieder braun; Vorderschienen ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel hell graugelblich tingirt; Analader sehr zart. $1^1/_2-1^3/_4$'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 259. 27. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. Ges. XIII. 847. 1. **melanura.**

Europäische Arten:

Trichonta trossula. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 850. 3. — T. simplex. Winn. l. c. XIII. 851. 4. — T. funebris. Winn. l. c. XIII. 852. 5. — T. umbratica. Winn. l. c. XIII. 853. 6.

579. Gatt. **Anatella.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 854. 33. (1863.)

(*Kleine, zarte Arten, von bräunlichgelber Färbung. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Taster, Fühler und überhaupt die meisten Merkmale wie bei Trichonta, mit folgenden Unterschieden: die Punctaugen sind klein, die Tarsen lang, die Flügel mit folgendem Geäder: die Randader geht weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus; der Vorderast der ersten Längsader ist sehr kurz und mündet in den Hauptast; die Basis der Gabel der fünften Längsader liegt bald vor, bald unter, bald etwas jenseits der Basis der Gabel der vierten, die Analader ist unvollständig, die Axilarader ziemlich lang. Metamorphose nicht bekannt; die Mücken wurden bei uns noch nie beobachtet.*)

Winnertz führt folgende, mir gänzlich unbekannte Arten an und sagt von ihnen, dass sie an schattigen, geschützten Stellen im Walde äusserst selten zu treffen seien: Anatella gibba. Winnertz. l. c. XIII. 855. 1. — A. ciliata. Winn. l. c. XIII. 856. 2. — A. flavicauda. Winn. l. c. XIII. 856. 3.

580. Gatt. **Phronia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 875. 34. (1863.)
Mycetophila. Stannius. Staeger. Zetterstedt.

(*Ziemlich kleine, rostgelb und braun gefärbte Arten. — Alles wie bei Trichonta, mit folgenden Unterschieden: Kopf runder, Afterglied gross, oben mit zwei Zäpfchen, an deren Spitze eine zarte Endborste steht; vorderste Tarsen immer länger als die Schienen; Flügel mit folgendem Geäder; Randader immer etwas und zuweilen ziemlich weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend; Vorderast der ersten Längsader meistens unvollständig, selten in die Randader mündend; vierte Längsader kurz-, fünfte langgestielt, die Gabel der letzteren gewöhnlich breit offen und ihre Basis immer weit jenseits der Basis der Gabel der vierten; Anal- und Axillarader rudimentär oder wenigstens nie vollständig. — Die Larven leben in faulem Holze. — Die Mücken haben dasselbe Betragen wie die Mycetophilinen überhaupt.*)

1 Randader kaum über die Mündung der dritten Längsader hinausragend . 2

—— weit über die Mündung der dritten Längsader hinausragend . . . 9

2 Flügel ganz einfärbig 3

—— an der Spitze oder da und auf der Mitte mit etwas dunklerem Schatten 8

3 Hinterschenkel mit brauner Spitze 4

—— ganz gelb. — Gelb; Rückenschild gelbhaarig, mit drei blassbraunen, meistens zusammengeflossenen, blassbraunen Längsstriemen; Brustseiten blass-, Hinterrücken dunkler braun; Schildchen gelb, mit brauner Längslinie, hinten braunborstig. Hinterleib gelb, der erste Ring oben braun, die beiden folgenden mit schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken, der vierte mit solcher Binde, der fünfte und sechste ganz braun; Afterglied gelbbraun, die Zäpfchen und Haltzange gelb; die Arme der letzteren nicht lang, stumpf dreieckig, oben an der Spitze rundlich und tiefschwarz. Kopf sammt Rüssel und Tastern gelb, Stirne dunkler; Fühler blassbraun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Tarsen gegen das Ende zu braun; Vordertarsen $2^1/_2$mal so lang als die Schienen, diese eben so lang als die Metatarsen. Flügel gelblich, am Vorderrande etwas dunkler. $1^1/_2$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 861. 6. (1863.) **signata.**

4 Hüften gelb, mit braunem Flecke an der Spitze 5

—— ganz gelb 7

5 Rückenschild heller oder dunkler braun 6

—— gelb, mit drei braunen Längsstriemen. — Gleicht der vorigen Art, die Behaarung des Rückenschildes gelb und schwarz gemengt; Brustseiten mit braunen Flecken über den Mittelhüften; Hinterleib plump, gelb, die ersten drei Ringe mit schwarzbrauner Rückenlinie, die sich am dritten erweitert und ein Dreieck bildet; fünfter und sechster Ring und das Afterglied ganz schwarzbraun; die zweischenkeligen Arme der schwarzbraunen Haltzange pfriemenförmig, etwas gebogen. Die Hüften an der Spitze mit braunen Fleckchen. Flügel glashell, mit gelblichem Vorderrand; Alles sonst wie bei Ph. signata. $1^1/_2$'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 862. 7. (1863.) **strenua.**

6 Hinterschienen an der Spitze braun. — Rückenschild braun, mit grösserem oder kleinerem, gelbem Schulterfleck, der zuweilen ganz fehlt; Behaarung auch am Rande des Schildchens blassgelb schimmernd. Hinterleib schlank, schwarzbraun, mit gelbschimmernder Behaarung, an den ersten drei Ringen meistens der Bauch und die Seiten gelb; Afterglied stumpf, die Zäpfchen spindelförmig, der obere Schenkel der kleinen Zangenarme abwärts gekrümmt, dörnchenartig, haarig, der untere sehr klein, schuppenartig. Kopf braun, oben etwas grauschimmernd, Untergesicht und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, das zweite Hüftglied an der Spitze mit braunem Puncte; Hinterhüften aussen gewöhnlich braun; Hinterschenkel und Hinterhüften an der Spitze, erstere meistens auch an der Basis und die Tarsen, mit Ausnahme der Wurzel braun; Flügel graulich tingirt, Vorderrand und Wurzel gelblich; Legeröhre des Weibchens braun. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nicht selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 872. 19. (1863.) **tenuis.**

—— ganz gelb. — Rückenschild braun, grauschimmernd; an den Seiten oder auch nur an den Schultern gelb; die Behaarung auch am Rande des Schildchens gelb. Hinterleib schlank, gelb, mit schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken; der fünfte und sechste Ring sammt dem Afterglieder ganz braun, letzteres klein, die Zäpfchen knospenförmig, die sehr kleine Zange mit zweischenkeligen Armen, der obere Schenkel dörnchenartig, der untere linsenförmig. Kopf braun, grauschimmernd; Untergesicht heller, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb, Beine wie bei Phr. tenuis, doch die Hinterschienen ganz gelb und die Tarsen ganz braun; Flügel fast glashell; das Weibchen ist plumper, sein Hinterleib braun, der Vorderrand der Ringe und die ersten Baucbringe sind gelb. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 873. 20. (1863.) **cinerascens.**

7 Rückenschild schwarzbraun. — Braun; Rückenschild grauschimmernd, zuweilen an den Brustseiten heller, die Behaarung auch am Rande des Schildchens gelbschimmernd; Hinterleib mit gelbschimmernden Härchen, Afterglied gross, fast doppelt so lang als der letzte Ring, die braunen Zäpfchen pfriemenförmig, die Zangenarme schaufelartig, haarig, braungelb, am Rande oft schwarzbraun. Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die äusserste Spitze der Hinterschienen und die Tarsen bräunlich, letztere an der Basis gelb. Flügel blassbräunlich tingirt, Vorderrand und Wurzel gelblich; Vorderast der ersten Längsader zuweilen vollständig. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$'''. Nicht selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 875. 22. (1863.) **rustica.**

—— ganz gelb oder gelb mit dunklen Striemen. — Gelb; die oft zusammengeflossenen Striemen blassbraun, Behaarung auch am Rande des Schildchens gelb; Hinterleib gelb, erster Ring oben braun, die übrigen Ringe mit braunen Hinterrandsbinden, der Bauch hinten und die Legeröhre braun. Kopf gelbbraun, oben graulichschimmernd; Untergesicht und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb; Hinterschenkel an der Spitze und Tarsen gegen das Ende zu braun werdend. Flügel gelblich, mit intensiverem Vorderrande. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nur das Weibchen; ich fing es in den Donau-Auen. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 859. 2. (1863.) **austriaca.**

8 Borsten am Rande des Schildchens schwarz. — In der Färbung veränderlich. Rückenschild gelb, mit drei schwarzbraunen Striemen, die sich zuweilen so ausbreiten, dass nur gelbe Schulterflecke übrig bleiben; eben so variirt die Färbung von Gelb zu Braun an den Brustseiten, Hinterrücken und Schildchen; die Behaarung gelb und schwarz gemengt. Hinterleib braun, an den ersten Ringen die Baucheseite und die Seiten gewöhnlich mehr oder weniger ausgebreitet gelb. Afterglied unten oft gelblich, die winzige Zange aus zweischenkeligen Armen bestehend, der obere Schenkel ein abwärts gebogenes, haariges Hörnchen, der untere ein rundes, am Rande gewimpertes Scheibchen. Kopf braun, oben etwas grauschimmernd, das Untergesicht zuweilen gelblich; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Hinterhüften pechbraun, die vorderen zuweilen eben so gefärbt; Tarsen und Spitze der Hinterschenkel braun.

Flügel graulich tingirt, die Spitze und eine Binde auf der Mitte bald mehr bald weniger braun. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nicht selten; *Winnertz* zog sie aus Larven, die in faulem Buchenholze lebten. — Van der Wulp. Tijdschr. v. Entom. II. 181. Tfl. 12. f. 7. (1859.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 864. 9. **nitidiventris.**

Borsten am Rande des Schildchens gelb. — Rückenschild schwarzbraun, glanzlos, mit grossem, gelbem Schulterfleck, der sich keilförmig nach hinten verlängert; Schildchen braun. Hinterleib glänzend schwarzbraun, an den ersten vier Ringen der Bauch und die Hinterränder gelb, Afterglied gross, schwarzbraun, die Zäpfchen lang kegelförmig, die Zange aus zwei dicken, rundlichen Armen bestehend, welche oben und unten einen kurzen Dorn tragen und aussen haarig sind. Kopf braun, oben grauschimmernd; Rüssel, Taster und Untergesicht gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis gelb. Beine gelb; Hüften mit braunem Puncte an der Spitze, die hintersten aussen, die Spitze der Hinterschenkel und Schienen, ein Strich auf der Unterseite aller Schenkel und die Tarsen braun. Flügel bräunlich tingirt, mit gelblicher Wurzel, ein Saum längs der Spitze und dem Hinterrande und ein Fleckchen an der Mündung der fünften Längsader braun. 2'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 869. 15. (1863.) **humeralis.**

9 Flügel an der Spitze dunkler. — Gleicht in der Färbung der vorigen Art, der gelbe Schulterfleck kleiner, selten ganz fehlend; Afterglied gross, schwarzbraun, die Zäpfchen knospenförmig, der obere Schenkel der Zangenarme dornartig, von der Seite besehen flach linsenförmig, mit kurzer Spitze, aussen langhaarig, der untere undeutlich; Legeröhre des Weibchens braun; die Hinterschienen an der Spitze braun, die Flügel bräunlich tingirt, mit dunklerer Spitze; alles Uebrige wie bei Ph. humeralis. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nicht selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 870. 17. (1863.) **basalis.**

—— an der Spitze nicht dunkler 10

10 Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Binden; Hinterhüften mit braunem Streife. — Rückenschild gelb, mit drei glänzend schwarzbraunen Striemen, Brustseiten braun gefleckt; Hinterrücken braun; Schildchen gelb und gelb behaart. Legeröhre und die spitzen Lamellen braun. Kopf, Fühler und Taster wie bei Ph. humeralis gefärbt, auch so die Beine, an letzteren sind die Vordertarsen kaum doppelt so lang als die Schienen (bei Phr. basalis $2\frac{1}{2}$mal so lang) und die Hinterhüften haben aussen einen breiten pechbraunen Längsstrich. Flügel bräunlich tingirt. $1\frac{1}{3}$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 867. 12. (1863.) **vittata.**

—— gelb, mit schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken; Hinterhüften ohne braunen Streif. — Rückenschild gelb, mit drei braunen Striemen; Hinterrücken mit breiter, brauner Längsstrieme; Behaarung überall gelbschimmernd; der erste, fünfte und sechste Hinterleibsring ganz schwarzbraun; Afterglied gross, sammt der Zange gelb, die Arme der letzteren zweischenkelig, länglich-oval, schaufelförmig, der untere Schenkel länger als der obere. Kopf braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis ziemlich breit gelb. Beine gelb, ein Punct an der Spitze der Hüften und die Tarsen braun; Vorderschienen ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell; Vorderast der ersten Längsader in die Randader mündend. $1\frac{2}{3}$'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 867. 13. (1863.) **flavicauda.**

Deutsche Arten:

Phronia flavicollis. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 858. 1. ♀ (1863.) — Gelb, mit gelbschimmernder Behaarung; Hinterrücken braun; erster und zweiter Hinterleibsring mit brauner Rückenlinie, dritter und vierter mit schwarzbraunem Dreieck, die übrigen Ringe und die Legeröhre ganz schwarzbraun. Kopf oben braungelb. Fühler braun, mit gelber Basis. Beine gelb; Hinterschenkel an der Spitze und die Tarsen braun. Flügel mit gelblichem Anfluge; das Geäder wie bei Phr. strenua. $1\frac{1}{2}$'''. Crefeld.

Phr. annulata. Winn. l. c. XIII. 860. 3. ♀ (1863.) — Gelb; Rückenschild mit drei glänzend schwarzbraunen Längsstriemen und gelb und schwarz gemengter

Bebaarung; Hinterrücken und ein Fleck an den Brustseiten braun; Hinterleib mit schwarzbraunen Querbinden; Legeröhre braun. Kopf oben braun, etwas grauschimmernd; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine wie bei Phr. flavicollis. Flügel graulich, Vorderrand gelblich, das Geäder wie bei Phr. austriaca. 1⅛'''. Crefeld.

Phr. forcipata. Winn. l. c. XIII. 865. 10. ♂. (1863.) — Gelb oder braun; Rückenschild mit schwarzbraunen, zusammengeflossenen Striemen oder mit gelbem Schulterfleck; Behaarung gelbschimmernd. Hinterleib ganz schwarzbraun oder die vorderen Ringe an den Seiten und am Bauche gelb; Afterglied und Zange sehr gross, die Zäpfchen breit knospenförmig, die Zangenarme zweischenkelig, der obere Schenkel ein abwärts gekrümmter Haken, mit verdickter, abgerundeter Spitze, der untere ein gestieltes, rundliches, fast löffelförmiges, mit langen Haaren bekränztes Blättchen. Kopf und Beine wie bei Phr. flavicollis, nur ist auch die Tarsenwurzel gelb. Flügel bräunlich getrübt, Vorderrand und Wurzel gelblich; Geäder fast wie Phr. flavicollis. 1½'''. Crefeld.

Phr. forcipula. Winn. l. c. XIII. 866. 11. ♂. (1863.) — Gleicht in der Färbung der Phr. forcipata, der Hinterleib hat aber an den vorderen Ringen gelbe Einschnitte und die Behaarung am Rande des Schildchens ist schwarz. Afterglied gross, die langen Zäpfchen kegelförmig, die Zange klein, der obere Schenkel der Arme ein kleines, abwärts gebogenes Hörnchen, der untere kürzer als der obere, stumpf dreieckig, mit langen, schwarzen Haaren gefranst; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 1½'''. Crefeld.

Phr. vitiosa. Winn. l. c. XIII. 868. 14. ♂. (1863.) — Färbung wie bei Phr. forcipata; die Randbörstchen des Schildchens schwarz; das Afterglied sehr klein, die Zäpfchen pfriemenförmig, die Arme der kleinen gelben Zange zweischenkelig, der obere Schenkel länglich dreieckig, fast kegelförmig, der untere ein gestieltes, löffelförmiges, haariges Blättchen; Flügel graulich tingirt, die Spitze zuweilen dunkler, das Geäder fast wie bei Phr. flavicollis. 1½'''. Crefeld.

Phr. pygisiaca. Winn. l. c. XIII. 870. 16. ♂. (1863.) — Braun; Schulterfleck und Basis der Fühler, der Bauch vorn und Seitenflecke an den ersten drei Hinterleibsringen, so wie die Beine gelb, an letzteren die Spitze der Hinterhüften, Hinterschenkel und Hinterschienen, so wie die Tarsen braun; die Behaarung auch am Rande des Schildchens gelbschimmernd; das schwarzbraune Afterglied gross, die Zäpfchen gelblich, knospenförmig, die Zangenarme gelb, Basis derselben kegelförmig, vorn hufeisenförmig, an beiden Enden spitz zulaufend; an der oberen Spitze mit einem kurzen, einwärts gebogenen Dörnchen, an der Basis auf der Aussenseite mit einem auf einem gelben Wärzchen stehenden Büschel schwarzer Haare und auf der inneren Seite des Bogens mit einem knospenförmigen, schwarzen Scheibchen, an der Basis der Zange nach innen je ein gelbes, mit langen Haaren gewimpertes, rundes Blättchen. Flügel fast glashell, an der Basis und am Vorderrande gelblich; das Geäder ungefähr wie bei Phr. flavicollis. 1½'''. Crefeld.

Phr. laeta. Winn. l. c. XIII. 871. 18. ♂. (1863.) — Gleicht der Phronia basalis, von der sie sich nur durch die Genitalien unterscheidet; Afterglied gross, braun, die Zäpfchen rundlich, knospenförmig, der obere Schenkel der grossen Zangenarme ein derber, abwärts gekrümmter Dorn, der untere eine länglich-lineale, auf der Aussenseite haarige Schuppe. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. 1½'''. Crefeld.

Phr. truncata. Winn. l. c. XIII. 874. 21. ♂. (1863.) — Rückenschild braungrau, mit gelben Schulterflecken, das Gelbe zuweilen so ausgebreitet, dass es nur drei Striemen übrig lässt; Behaarung auch am Rande des Schildchens gelb; Hinterleib schwarzbraun, der Bauch an den vorderen Ringen weisslich, der zweite bis vierte Ring mit grösseren oder kleineren, blassgelben Seitenflecken; Afterglied braun, hinten senkrecht abgeschnitten, die braunen Zäpfchen pfriemenförmig; die Zange sehr klein, der obere Theil der Arme ein gekrümmtes, aussen haariges Dörnchen. Kopf und Fühler braun, letztere an der Basis und die Taster gelb. Beine gelb, die Hinterhüften aussen pechbraun, die Tarsen und die Spitze der Hinterschenkel und Schienen braun. Flügel graulich tingirt, an der Spitze dunkler; das Geäder fast wie bei Phr. flavicollis. 2'''. Crefeld.

Phr. longipes. Winn. l. c. XIII. 875. 23. ♂. (1863.) — Schwarzbraun, Rückenschild mit gelben Schulterflecken, die Behaarung auch am Rande des Schildchens gelbschimmernd; Afterglied gross, die gelblichen Zäpfchen pfriemenförmig, die Zange gross, der obere Schenkel der Zangenarme schwarz, spiessförmig, aussen haarig, der untere klein, gelblich, knospenförmig. Kopf und Fühler braun, die Basis der letzteren und die Taster gelb. Beine gelb, die Spitzen der Schenkel und Schienen an den hinteren Paaren und alle Tarsen braun; die Vordertarsen dreimal so lang als die Schienen. Flügel fast wie bei Ph. pygisiaca. 1½'''. Crefeld.

Phr. flavipes. Winn. l. c. XIII. 876. 24. ♂. (1863.) — Färbung wie bei Phr. longipes, von der sie sich zumeist durch die Genitalien unterscheidet; das braune Afterglied gross, die grossen, fast halbkreisigen Arme der Zange aussen dicht mit langen, starken Haaren besetzt, die Zäpfchen knospenförmig; die Vordertarsen nur 2½mal so lang als die Schienen. Alles sonst wie bei der genannten Art. 1⅓'''. Crefeld.

Phr. obtusa. Winn. l. c. XIII. 877. 25. ♂. (1863.) — Färbung wie bei Phr. longipes, doch ist der Bauch vorn gelb und der zweite Hinterleibsring ist an den Seiten, die nächsten drei Ringe an den Einschnitten gelb, die Hinterhüften haben aussen einen braunen Strich; Afterglied braun, kürzer als die beiden letzten Hinterleibsringe zusammen, stumpf, die Zäpfchen gross, knospenförmig, gelblich, die braune Zange klein, rundlich, aussen haarig. Flügel ungefähr wie bei Phr. pygisiaca. 1⅕'''. Crefeld.

Phr. crassipes. Winn. l. c. XIII. 877. 26. ♀. — Braun; Rückenschild grauschimmernd, mit gelbem Schulterfleck, die Behaarung überall gelbschimmernd; Hinterleib mit gelben Einschnitten, auch die Basis des Bauches meist gelb. Beine gelb, die Hinterhüften, die Tarsen und die Spitzen der hinteren Schienen und Schenkel braun, die Metatarsen an der Basis gelb; die Metatarsen der Vorderbeine an der Spitze verdickt, die beiden nächsten Tarsenglieder unten bogenförmig erweitert; Flügel bräunlich tingirt, am Vorderrande dunkler; Randader deutlich über die Mündung der dritten Längsader hinausragend. 1¼—1½'''. Crefeld.

Europäische Arten:

Phronia lepida. Winn. l. c. XIII. 860. 4. — Phr. apicalis. Winn. l. c. XIII. 861. 5. — Phr. triangularis. Winn. l. c. XIII. 863. 8. — Phr. squalida. Winn. l. c. XIII. 878. 27. — Phr. pigra. Winn. l. c. XIII. 879. 28. Russland.

581. Gatt. **Exechia**.

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 879. 35. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(Gleichen im Habitus und in der Färbung den Arten der vorigen Gattung und haben auch die meisten Merkmale mit ihnen gemein; die Unterschiede sind folgende: der vordere Stirnrand ist etwas ausgebuchtet; die Punctaugen sind klein, das mittlere kaum wahrzunehmen: an den Seiten des Rückenschildes sind Borsten vorhanden; der Hinterleib ist in beiden Geschlechtern keulenförmig, von der Seite her zusammengedrückt; die Flügel sind kurz und haben ein etwas verschiedenes Geäder; die Randader geht nie über die Mündung der dritten Längsader hinaus; der Vorderast der ersten Längsader ist unvollständig und bildet einen bald kürzeren, bald längeren Zahn, oder er ist vollständig, endet aber dann nie in den Flügelvorderrand, sondern in den Hauptast; vierte Längsader kurz, fünfte ziemlich lang gestielt, die Gabel der letzteren mässig breit, ihre Basis etwas jenseits der Basis der Gabel der ersteren; die Axillarader deutlich. Alles Uebrige wie bei Phronia. — Die Larven leben in Pilzen; die Mücken sind in Wäldern und Gebüschen vom Frühlinge bis zum Herbste zu treffen.)

1 Dritte Längsader etwas vor der Mitte der ersten Längsader aus dieser entspringend 2
—— —— auf der Mitte der ersten Längsader aus dieser entspringend . . 4

2 Rückenschild braun, mit gelben Schultern. — Braun; der Schulterfleck gewöhnlich klein, zuweilen die Brustseiten gelblich, mit braunen Flecken; die Behaarung gelbschimmernd; die Borsten an den Seiten des Rückenschildes und am Rande des Schildchens schwarz. Hinterleib schlank, mit gelben Querbinden, welche am Rücken sehr schmal, sich allmählich erweiternd am Bauche am breitesten sind, die beiden letzten Ringe schwarz-

braun, mit schmalen Einschnitten; Afterglied klein, oft bräunlichgelb, die Zange schwarzbraun, die Arme derselben aus zwei knospenförmigen, haarigen Schüppchen bestehend, diese meistens gelb, mit schwarzem Rande, Legeröhre sammt Lamellen blassgelb; Kopf braun, Untergesicht gewöhnlich heller, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; die Geisselglieder länger als breit, Beine gelb, die Tarsen und ein Strich an der Basis der Hinterschenkel braun; Metatarsen der Vorderbeine 1⅓mal so lang als die Schienen. Flügel bräunlich, mit gelblichem Vorderrande. Der Vorderast der ersten Längsader in den Hauptast mündend. 2⅓'''. Nicht selten. — Van der Wulp. Tydschr. v. Entom. II. 177. Tfl. 12. f. 4. (1859.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 882. **tenuicornis.**

Rückenschild gelb, mit dunklen, oft zusammengeflossenen Längsstriemen . 3

3 Dritte Längsader etwas gebogen. — Blassgelb; die Rückenstriemen bald heller, bald dunkler braun; die Behaarung flaumartig, mit längeren, schwarzen Haaren gemengt; die Börstchen am Rande des Schildchens schwarz; Hinterrücken auf der Mitte braun; Hinterleib am ersten, zweiten, fünften und sechsten Ringe mit schwarzbraunen Rückenflecken, von denen die am fünften und sechsten Ringe dreieckig sind; Afterglied klein, hinten abgestutzt und daselbst schwarzhaarig, Zange meist eingezogen, die dreieckigen Arme derselben mit schwarzer Spitze; bei dem Weibchen ist der sechste und siebente Hinterleibsring, zuweilen auch der fünfte schwarzbraun, die Legeröhre schmutziggelb. Stirne und Scheitel braun, fast nackt; Fühler vom ersten Geisselglied an braun. Beine blassgelb, die Schienen verdunkelt, die Tarsen und an den Hinterhüften und Schenkeln meistens ein Strich braun; Vorderschienen etwas kürzer als die Metatarsen; Flügel gelblichgrau tingirt; Vorderast der ersten Längsader in den Hauptast mündend. 2⅓—2½'''. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. I. 271. 25. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 880. 1. — Meigen. l. c. VI. 302. 44. (cingulata.) **intersecta.**

—— —— ganz gerade. — Gelb; Rückenschild weissgrau schimmernd oder schiefergrau, mit drei braunen Längsstriemen; Hinterrücken braun; Behaarung wie bei E. intersecta. Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Einschnitten und solchen, dreieckigen Rückenflecken; Afterglied gelb, die haarigen Arme der grossen gelben Zange abstehend, die oberen Schenkel etwas länger als das Afterglied, schmal lanzettlich, die unteren kürzer und stärker, etwas aufwärts gekrümmt; Kopf aschgrau; Untergesicht bräunlich; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; Beine gelb, die Schienen, besonders die vordersten, bräunlich, die Tarsen braun; Vorderschienen etwas kürzer als die Metatarsen. Flügel graulich tingirt, mit dunklerem Vorderrande, bei dem Weibchen auf der Mitte mit dunklerem Schatten; das Geäder fast wie bei der vorigen Art; die dritte Längsader aber gerade. 1⅔—2'''. Selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 261. 31. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 884. 5. **trivittata.**

4 Vorderast der ersten Längsader vollständig, vorn in den Hauptast mündend. — Rückenschild verhältnissmässig klein, braun, aschgrauschimmernd; Brustseiten über den Vorderhüften mit gelben, dreieckigen Fleckchen; Behaarung gelbschimmernd, mit schwarzen Härchen gemengt. Hinterleib schlank, fast viermal so lang als der Rückenschild, schwarzbraun, der zweite bis vierte Ring mit gelben, dreieckigen Seitenflecken, auch der Bauch und der Seitenrand des dritten und vierten Ringes gelb; Afterglied rostgelb, die Zangenarme zweischenkelig, der obere Schenkel gross, abwärts geneigt, lanzettförmig, schwarzbraun, aussen haarig, innen mit einem Zahn, der untere ein kleines, aufwärts gebogenes Hörnchen. Kopf braun, grauschimmernd; Untergesicht und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; Beine blassgelb, die Spitze der Hüften, Schenkel und Schienen der Hinterbeine, die Tarsen und ein Strich an der Basis der Hinterschenkel braun; Metatarsen der Vorderbeine 1⅓mal so lang als die Schienen. Flügel kurz, fast glashell; dritte Längsader etwas bogig. 2'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 301. 42. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 885. 6. **leptura.**

—— —— —— —— unvollständig, zähnchenartig in der Flügelfläche sich verlierend 5

5 Rückenschild braun oder braungrau, mit oder ohne dunkleren Längsstriemen 6

—— blass oder rothgelb, mit braunen Längsstriemen 12

6 Flügel auf der Mitte mit einem dunkleren Flecke. — Rückenschild braungrau, mit gelbem Schulterfleck; Behaarung wie bei E. leptura. Hinterleib schwarzbraun, der Hinterrand des ersten, der Seitenrand des zweiten und ein dreieckiger Seitenfleck am Vorderrande des dritten Ringes, so wie der Bauch vorn gelb; Afterglied sehr klein, die kleine Zange gelb, der obere Schenkelarm einwärts gekrümmt, in eine dornartige Spitze auslaufend, der untere pfriemenförmig. Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis oft sehr breit, gelb. Beine blassgelb, die Schienen verdunkelt, die Tarsen braun; Vordermetatarsen etwas länger als die Schienen. Flügel grau tingirt, auf der Mitte mit einem grossen, länglichen, braunen Fleck; dritte Längsader fast gerade. 1½'''. Sehr selten. — Stannius. Observ. de Mycet. 27. 27. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 897. 18. **maculipennis.**

—— ganz ungefleckt 7

7 Hinterleib ganz schwarzbraun oder braun, mit gelben Seitenflecken und solchem After 8

—— schwarzbraun, mit einer gelben Querbinde. — Rückenschild bräunlichgrau, mit gelbem Schulterfleck, das Schildchen grau; Behaarung wie bei E. leptura. Hinterleib breit keulenförmig, schwarzbraun, der Bauch vorn und eine breite Binde am Vorderrande des dritten Ringes gelb; diese Binde an den Seiten breiter; Afterglied sehr klein, gelb oder bräunlich; die kleine Zange gelb, der obere Theil der Arme fast kegelförmig, mit langer, schmal lanzettlicher Spitze, an deren Basis oben ein aufrecht stehendes Dörnchen steht, der untere Theil ein winziges Pfriemchen. Kopf grau; Untergesicht und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; die Geisselglieder etwas breiter als lang. Beine gelb, mit braunen Tarsen, die Spitzen der Hinterschenkel und Hüften gleichfalls braun; die Vorderschienen etwas kürzer als die Tarsen. Flügel grau tingirt, mit gelblichem Vorderrande; dritte Längsader fast gerade. 2'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 893. 14. (1863.) **cincta.**

8 Die gelben Seitenflecke des Hinterleibes so ausgebreitet, dass von der schwarzbraunen Grundfarbe nur grosse, dreieckige Rückenflecke übrig bleiben 9

—— —— —— —— —— klein *); die schwarzbraune Grundfarbe auf der Oberseite vorherrschend 10

9 Afterglied klein, etwa halb so lang als der sechste Hinterleibsring. — Rückenschild braungrau, mit grossem, gelbem Schulterfleck; Brustseiten und Hinterrücken braun, grauschimmernd; Hinterleib schwarzbraun, am zweiten und dritten Ringe, bald kleinere bald grössere gelbe Seitenflecke, der Bauch an den ersten drei Ringen gelb; bei dem Weibchen der Hinterleib gelb, mit grossen, dreieckigen, schwarzbraunen Rückenflecken, die an den beiden ersten und am letzten Ringe fast die ganze Oberseite einnehmen. Afterglied des Männchens rothbraun; die Zange ziemlich gross, der obere Theil der Arme lang, fast lineal, aussen dicht behaart, der untere Theil ein einwärts gekrümmter, innen schwarzborstiger Dorn. Kopf braun, grauschimmernd; Taster gelb. Fühler braun, an der Basis gelb, die Geisselglieder breiter als lang. Färbung der Beine wie bei E. cincta. Flügel grau tingirt, mit gelblichem Vorderrande; dritte Längsader etwas bogig. 2'''. Selten. — Staeger in Kröj. Tidschr. III. 262. 34. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 894. 15. —? Meigen. Syst. Beschr. I. 273. 29. (diagonalis.) **dorsalis.**

—— gross, so lang oder länger als der sechste Hinterleibsring. — Rückenschild braun, die Schulterflecke oder der ganze Vorderrand gelb; Hinterleib hell rostgelb, erster, fünfter und sechster Ring ganz schwarzbraun, die übrigen mit so gefärbten, dreieckigen Rückenflecken; After hell rost-

*) Man vergleiche auch das Männchen von E. dorsalis der vorigen Abtheilung!

gelb, an der Spitze schwarzhaarig, die kleine Zange gewöhnlich ganz eingeklemmt, der obere Theil der Arme rundlich, blattförmig, der untere lanzettförmig; bei dem Weibchen die gelbe Farbe am Hinterleib ausgebreiteter; auch die Legeröhre sammt den Lamellen gelb. Kopf braun, Untergesicht heller; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen, an der Basis der hinteren oder der hintersten Schenkel ein brauner Fleck; Metatarsen der Vorderbeine ein Sechstel länger als die Schienen. Flügel blassgrau tingirt, mit blassgelblichem Vorderrande. $1^3/_4$—2‴. Selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4240. 57. (1852.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 896. 17. **interrupta.**

10 Schienen und Metatarsen der Vorderbeine gleichlang 11

—— der Vorderbeine ein wenig kürzer als die Metatarsen. — Rückenschild braun, grauschimmernd oder aschgrau, mit drei schwarzen, zusammengeflossenen Längsstriemen, unter den Schultern ein rostgelbes Fleckchen; Behaarung grauschimmernd, mit schwarzen Härchen gemengt, am Rande des Schildchens und des Rückenschildes, wie bei allen Arten, schwarze Börstchen. Hinterleib schwarzbraun, mit rostgelbem After, bei dem Weibchen mit rostgelben Seitenfleckchen; Zange klein, deren Arme lanzettlich, die oberen doppelt so lang als die unteren, vor der Spitze mit einem schmächtigen Dorn. Kopf braun, grauschimmernd, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb, die Geisselglieder breiter als lang. Beine blassgelb, mit braunen Tarsen und solchem Fleck an der Basis der hinteren Schenkel. Flügel braun tingirt, am Rande gelblich, die Adern schwarzbraun. 2—$2^1/_2$‴. Nicht selten; die Larven leben in Pilzen, besonders Boletus-Arten. — Degeer. Ins. VI. 142. 14. 22. f. 1—13. (1776.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 886. 7. — Latreille. Gen. crust. IV. 264. (fusca.) — Meigen. System. Beschr. I. 266. 14. (fusca.) **fungorum.**

11 Flügel grau tingirt, am Vorderrande dunkler. — Gleicht der vorigen Art; der Hinterleib ist kürzer und breiter, der sechste Ring so lang als der fünfte und hinten fast senkrecht abgeschnitten, After und Zange gelb, klein, der obere Theil der Zangenarme an der Spitze braun; die Spitze der Hinterschienen braun; die kurze, dicke Legeröhre und die stumpfen Lamellen schwarzbraun. Alles sonst wie bei E. fungorum. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Nicht selten; wurde aus Polyporus squamosus gezogen. — Meigen. System. Beschr. I. 266. 13. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 888. 8. — Meigen. l. c. VI. 301. 43. u. 302. 45. (guttiventris u. seriata.) **lateralis.**

—— grau tingirt, mit gelblichem Vorderrande. — Rückenschild braun, grauschimmernd, mit gelbem Schulterfleck; Hinterleib schwarzbraun, der Bauch an den ersten drei oder vier Ringen, ein Seitenfleck am dritten Ring und der After gelb; die Zange gewöhnlich rostgelb, die Arme derselben zweischenkelig, der obere Schenkel aus breiter Basis lanzettförmig, mit langem, an der Spitze rundlich erweitertem Enddorn, an dessen Basis aussen ein kurzes Dörnchen steht, der untere pfriemenförmig. Kopf, Taster, Fühler und Beine wie bei E. fungorum gefärbt, nur sind an letzteren die Spitzen aller Hüften und auch jene der Hinterschienen braun. Dritte Längsader etwas bogig. 2‴. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 892. 13. (1863.) **confinis.**

12 Hinterleib ganz gelb oder mit schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken. — Gelb; Rückenschild bald heller bald dunkler, zuweilen oben graubraun, wie von drei zusammengeflossenen Striemen, deren seitliche über den Rand des Schildchens fortsetzen; Hinterrücken auf der Mitte braun, Brustseiten zuweilen braun gefleckt; Hinterleib schlank, fast walzenförmig, in der Färbung abändernd, bald einfärbig, bald mit braunen Rückenflecken, seltener auch mit solchen Seitenflecken, wo dann die letzten Ringe immer ganz braun sind; After klein, Zange gross, die Zangenarme aussen dicht schwarzhaarig; der obere Schenkel unten fast linear, dann erweitert, an der Spitze mit geradem, schwarzem, langem Dorn, der untere Schenkel pfriemenförmig; Legeröhre und Lamellen klein, gelb, an den Seiten der ersteren je ein einwärts gebogener, haariger Dorn. Kopf braun, Untergesicht und Taster gelb; Fühler gelb, allmählich braun

werdend. Beine gelb, mit braunen Tarsen und an den Hinterschenkeln mit braunem Basalstrich und solcher Spitze. Flügel gelblichgrau, mit gelbem Vorderrande und solcher Wurzel. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Nicht selten. — Stannius. Observ. de Mycet. 25. 25. f. 7. (1831.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 900. 21. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4242. 59. (ochracea.) **pallida.**

Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Querbinden oder Einschnitten . . . 13

13 Schildchen schwarzbraun. — Rückenschild rostgelb, mit drei zusammengeflossenen, schwarzbraunen, meistens grauschimmernden Striemen; Brustseiten braun gefleckt. Hinterleib am Seitenrand und am Bauch der ersten vier Ringe gelb, der dritte und vierte Ring mit gelben Vorderrandsbinden; Afterglied klein, die ziemlich lange Zange schmutzig rostgelb, der obere Theil der Zangenarme ein starker, abwärts gekrümmter, aussen haariger Dorn, der untere ein schmales Pfriemchen; bei dem Weibchen auch am fünften und sechsten Ring gelbe Seitenflecke, zuweilen die hinteren Ringe vom dritten angefangen gelb, mit dreieckigen, braunen Rückenflecken. Kopf schwarzbraun, Taster gelb. Fühler braun, an der Basis gelb; Geisselglieder breiter als lang. Beine wie bei E. pallida. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande. $1^1/_3$—2‴. Selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 263. 35. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 895. 16. **bicincta.**

—— gelb 14

14 Afterglied und Zange zusammen fast dreimal so lang als der letzte Hinterleibsring. — Blassgelb; Rückenschild oben braungrau, wie von zusammengeflossenen Striemen; Hinterleib sehr schlank, die beiden ersten Ringe mit kleinen, braunen Rückenflecken, der dritte und vierte mit braunen Einschnitten, der fünfte mit schwarzbrauner Binde, der sechste ganz braun; der obere Theil der Zangenarme gross, herzförmig, am Rande schwarz behaart, der untere klein, aus breiter Basis lanzettlich. Stirne und Scheitel braun; Fühler braun, an der Basis gelb; Geisselglieder länger als breit. Beine blassgelb, mit braunen Tarsen. Flügel kurz, fast glashell. 2‴. Sehr selten, nur das Männchen. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 899. 20. (1863.) **festiva.**

—— —— —— nur wenig länger als der letzte Hinterleibsring. — Rückenschild gelb, mit drei, oft zusammengeflossenen, schwarzbraunen Längsstriemen; Hinterleib breit, keulenförmig, erster Ring oben braun, die beiden folgenden mit schmaler, brauner, an den Einschnitten unterbrochener Rückenlinie, die übrigen Ringe ganz schwarzbraun; Afterglied röthlichgelb, hinten schief abgeschnitten, der obere Theil der Zangenarme lineal-lanzettlich, aussen dicht schwarzhaarig. Kopf braun, oben grauschimmernd; Untergesicht und Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb; Geisselglieder breiter als lang. Beine gelb, die Schienen bräunlich, die Tarsen braun. Flügel grau tingirt, mit gelblichem Vorderrande. $1^3/_4$‴. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 898. 19. (1863.) **speciosa.**

Deutsche Arten: Zu Nr. 2:

Exechia subulata. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 881. 2. ♂. (1863.) — Rückenschild blassgelb, mit drei braunen, oft zusammengeflossenen Striemen; Hinterleib braun, Einschnitte, Seitenmakel und der After gelb; die Zangenarme lanzettlich, aufwärts gekrümmt, an der Spitze mit einem langen Pfriemchen, unten dicht schwarz behaart; Fühler braun, an der Basis gelb; Beine blassgelb, mit braunen Tarsen. Flügel gelblichgrau tingirt. $2^1/_3$‴. Crefeld.

E. pulchella. Winn. l. c. XIII. 883. 4. (1863.) — Blassgelb; Rückenschild mit drei braunen Striemen; Hinterleib am Rücken des ersten und zweiten Ringes braun, am dritten und vierten Ring mit braunen, dreieckigen Rückenflecken, die folgenden Ringe ganz braun; bei dem Weibchen der Hinterleib braun, die beiden ersten Ringe an den Seiten, der dritte und vierte am Hinterrande blassgelb. After des Männchens gross, die Zange schwarzbraun, der obere Theil der Arme klein, fast keilförmig, der untere ziemlich lang, fadig, aufwärts gebogen, unten und an der Spitze schwarzhaarig. Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel graulich tingirt. 2‴. Crefeld.

Zu Nr. 4. E. concinna. Winn. l. c. XIII. 889. 9. (1863.) — Rückenschild braun, oben grauschimmernd; Hinterleib schwarzbraun, etwas glänzend, der After gelb; die Zange klein, der obere Theil der Arme aus breiter Basis lanzettlich, in einen langen, an der Spitze verbreiterten Dorn auslaufend, der untere Theil kegelförmig, mit aufwärts gebogener Spitze. Stirne grau, Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel fast glashell. 1¼'''. Crefeld.

E. spinigera. Winn. l. c. XIII. 890. 10. ♂. (1863.) — Von E. lateralis durch die Zange verschieden; der obere Theil derselben ist nämlich lang, bogig, lanzettlich, mit langer Spitze und in einiger Entfernung von derselben innen mit einem Dorn, der untere Theil pfriemenförmig, sehr kurz. 1½'''. Sehr selten. Crefeld.

E. serrata. Winn. l. c. XIII. 890. 11. ♀. (1863.) — Gelb; Rückenschild oben braungrau, Schulterfleck verlängert; Hinterleib mit schwarzbraunen, dreieckigen Rückenflecken. Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel fast glashell. 1⅔'''. Crefeld.

E. contaminata. Winn. l. c. XIII. 891. 12. (1863.) — Rückenschild braungrau, mit grossem, gelbem Schulterfleck. Hinterleib schwarzbraun, der Bauch vorn und Seitenflecke am dritten und vierten Ringe, so wie der After gelb; bei dem Weibchen der Bauch ausgebreiteter und Seitenflecke am dritten bis sechsten Ringe gelb. Zangenarme zweischenkelig, der obere Theil so lang als das Afterglied, ein grosser Dorn, der auf dem Rücken einen grossen Höcker hat, der untere Theil ein kurzes Pfriemchen. Fühler braun, mit gelber Basis. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel graulich tingirt. 2¼—2½'''. Crefeld.

Europäische Art:

Exechia longicornis. V. d. Wulp. Tijdschr. v. Entom. II. 178. 18. Holland.

582. Gatt. **Zygomyia.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 901. 36. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(*Ziemlich kleine bis mittelgrosse Arten, welche sich besonders durch das Flügelgeäder charakterisiren. — Kopf etwas länglichrund, vorn flachgedrückt; Stirnvorderrand in ein Dreieck vorgezogen; Rüssel kurz; Taster, Augen, Punctaugen und Fühler wie bei Exechia; Rückenschild klein, hoch gewölbt, den Kopf mit dem Vorderrande etwas überragend; oben kurzhaarig, am Seitenrande mit längeren Haaren. Schildchen mit Borsten an der Spitze. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, von der Seite her zusammengedrückt, vorn stark verengt, hinten abgestumpft; Genitalien klein; Beine mässig lang, die vorderen fast kurz, Hüften stark verlängert, die hinteren sehr breit, die Schienen stark, etwas keulenförmig, gespornt, die vorderen unbewehrt, die hintersten mit zwei Reihen starker Seitendornen, die mittleren mit zwei Dornen auf der Innenseite, die Sohle der hintersten Tarsen feinstachelig. Flügel mikroskopisch behaart; Randader bis zur Mündung der dritten Längsader reichend; Vorderast der ersten Längsader unvollständig, in der Flügelfläche sich verlierend; dritte Längsader aus der ersten steil entspringend; vierte gegabelt und gestielt; fünfte einfach; Analader rudimentär, Axillarader gross. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze; die Mücken in Wäldern und Gebüschen.)*

1 Flügel ganz ungefleckt 2
—— mit dunkleren Flecken oder Binden 3

2 Hinterleib schwarz. — Schwarz; die Behaarung gelblich schimmernd, die Borsten schwarz; Afterglied klein, braun, die sehr kleine Zange gelb; die Legeröhre schwarz, mit gelben Lamellchen. Kopf braun; Taster gelb; Fühler schwarzbraun, an der Basis röthlichgelb; die Geisselglieder mit grauschimmerndem Flaume. Beine gelb, mit braunen Tarsen, die Hinterschenkel mit brauner Spitze und braunem, oberem Rande, die Vorderschenkel an der Basis unten mit braunem Striche; Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen, letztere bei dem Weibchen mit bogenförmig erweiterter Sohle am zweiten bis vierten Glied. Flügel gelblichgrau tingirt, mit gelbem Vorderrande. 1½'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 902. 1. (1863.) **valida.**

Hinterleib gelbbraun. — Rückenschild dunkelbraun, Behaarung und Beborstung wie bei Z. valida; die Brustseiten, der Hinterrücken und die vier ersten Hinterleibsringe hellbraun, der Rest schwarzbraun; der Bauch vorn gelb, das Afterglied gleichfalls gelb. Kopf braun, das Untergesicht lichter, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine wie bei Z. valida. Flügel bräunlichgelb tingirt, mit etwas dunkleren Adern. 1⅛—1¼'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 905. 5. (1863.) — Stannius. Obs. de Myceet. 18. 15. (nitida.) **flaviventris.**

3 Flügel nur in der Spitze der vorderen Basalzelle mit einem braunen Schatten, der sich über die Basis der dritten Längsader und die kleine Querader hinaus ausbreitet. — Schwarzbraun; Hinterleib mit einigem Glanze; Behaarung gelbgrau schimmernd, Borsten schwarz; Afterglied sehr klein, schmutziggelb; Legeröhre sammt Lamellen braun. Kopf dunkelbraun, oben etwas grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, meistens an der Basis gelb. Beine gelb, mit blassbräunlichen Tarsen, die Spitze der Hinterschenkel braun; Vordertarsen etwas gekrümmt, Metatarsen etwas kürzer als die Schienen. Flügel gelblichgrau tingirt, an der Wurzel und am Vorderrande gelblich, der Schatten blassbraun. 1—1⅛'''. Selten. — Stannius. Observ. de Mycetoph. 17. 12. (1831.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 903. 3. **notata.**

—— in der Spitze der vorderen Basalzelle und überdiess an der Spitze mit dunklerem Schatten, Flecke oder solcher Binde 4

4 Vor der Flügelspitze eine dunklere Binde. — Schwarzbraun; die Behaarung gelblich schimmernd, am Rande des Schildchens gelbschimmernde Borsten; Afterglied klein, rostgelb; Legeröhre sammt den ovalen Lamellchen braun. Kopf schwärzlichbraun; Taster gelblich; Fühler braun, das zweite Basalglied und die Basis des ersten Geisselgliedes gewöhnlich gelb. Beine gelb, der obere Rand der Schenkel, an den vordersten gewöhnlich auch der untere, das letzte Drittel der Hinterschenkel und gewöhnlich auch die äusserste Spitze der Hinterschienen sammt den Tarsen braun. Flügel fast glashell, mit blassgelber Wurzel oder bräunlich tingirt, mit gelblichem Vorderrande, auf der Mitte ein brauner Fleck, wie bei Z. notata, der jedoch ausgebreiteter ist, zwischen diesem und der Flügelspitze eine braune, hinten allmählich verblassende Querbinde; bei dem Weibchen sind Fleck und Binde durch einen braunen Saum verbunden; wo dunklere Zeichnungen liegen, sind die Adern schwarzbraun, sonst gelbbraun. 1—1¼'''. Selten. — Staeger. Kröj. Tidskr. III. 266. 41. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 906. 6. — Walker. Ins. brit. III. 11. 3. (binotata.) **pictipennis.**

—— —— —— nur ein dunklerer Schatten. — Schwarzbraun; Rückenschild mit rothgelbem Schulterfleck und gelbschimmernder Behaarung; Borsten am Rande des Schildchens schwarz; Afterglied klein, braun, die winzig kleine Zange zuweilen gelblich; Legeröhre und Lamellchen schwarzbraun. Kopf braun, grauschimmernd; Taster gelblich; Fühler wie bei Z. pictipennis gefärbt Beine röthlichgelb, die Tarsen, die äussersten Spitzen der Hinterschenkel, der obere Rand der letzteren und ein Strich an der Basis der Vorderschenkel unten braun. Flügel gelbgrau tingirt, mit gelblichem Vorderrande und blassgelber Wurzel; auf der Mitte ein blassbrauner Fleck wie bei Z. pictipennis, auf der Mündung der dritten Längsader ein länglicher, bräunlicher, oft undeutlicher Schatten. 1½'''. Nicht selten. — Staeger in Kröj Tidskr. III. 266. 42. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 903. 2. **vara.**

Deutsche Art:

Zygomyia canescens. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 904. 4. ♂. (1863.) — Rückenschild schwarzbraun, mit rothgelbem Schulterfleck, in gewisser Richtung an den Seiten weissgrau schillernd; Schildchen am Rande mit schwarzen Borsten; Hinterleib schwarzbraun. Kopf braun, am Scheitel grauschimmernd; Taster gelb;

Fühler braun, an der Basis oft ziemlich breit gelb. Beine gelb, die hinteren Schenkel oben, die hintersten auch an der Spitze, so wie die Tarsen braun. Flügel graugelblich tingirt, die dunkleren Flecke wie bei Z. vara vertheilt. 1'''. Selten. Crefeld.

Europäische Art:

Zygomyia nitida. Meigen. Syst. Beschr. VI. 304. 49.

583. Gatt. **Sceptonia.**

Winnertz. Verhandl. d. zool. bot. Gesellsch. XIII. 907. 37. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(*Ziemlich kleine, schwarzgefärbte Arten. — Hat die meisten Merkmale mit der Gattung Zygomyia gemein und differirt von dieser nur durch Folgendes: die Mittelschienen haben auf der inneren Seite nur ein einziges, schwaches Dörnchen; die Randader geht über die Mündung der dritten Längsader hinaus; die Analader fehlt gänzlich; die Axillarader ist sehr lang. Alles Uebrige wie bei der genannten Gattung. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze, die Mücken in schattigen Laubwäldern; es ist noch keine Art in unserem Faunengebiete getroffen worden.*)

Deutsche Arten:

Sceptonia nigra. Meigen. System. Beschr. I. 270. 23. (1818.) — Glänzend schwarz, mit gelbschimmernder Behaarung, die längeren Haare und Randborsten des Schildchens schwarz; Afterglied und Zange gelb; Legeröhre braun, mit gelben Lamellen. Kopf schwarz, Taster gelblich; Fühler ganz schwarzbraun oder die Basis gelblich. Beine gelblich, die Basis der hinteren Hüften und das äussere Drittel der Hinterschenkel, selten auch die Spitze der Mittelschenkel schwarz, die Tarsen braun; Vorderschienen länger als die Metatarsen. Flügel gelblich oder bräunlichgelb tingirt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{4}$'''. Crefeld, Schlesien.

Europäische Arten:

Sceptonia concolor. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 909. 2. — ? Sc. costata. v. d. Wulp. Tijdschr. v. Entom. II. 182. 22. Tfl. 12. f. 9. Holland.

584. Gatt. **Epicypta.**

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 909. 38. (1863.)
Mycetophila. Stannius. Perris.

(*Ziemlich kleine, schwarze Arten, von einem ganz eigenthümlichen Habitus. — Kopf rund, flachgedrückt, unter dem vorn etwas vorgezogenen Rückenschilde in einem tiefen Einschnitte eingelenkt, fast anliegend; Stirnvorderrand in ein schmales Dreieck vorgezogen; Rüssel kurz; Taster viergliedrig, das letzte Glied am längsten; Fühler fast walzenförmig, sechzehngliedrig, die Geisselglieder etwas flachgedrückt, kurz flaumhaarig; Augen klein, rund; Punctaugen klein, das mittlere kaum wahrzunehmen, in einer tiefen Grube stehend; Rückenschild länglichrund, gewölbt, der Vorderrand vorgezogen, mit dem Kopfe eine Bogenlinie bildend, kurz-, am Rande länger behaart, Schildchen am Rande borstig; Hinterrücken nicht hoch. Hinterleib kurz, nicht schlank, von der Seite her zusammengedrückt und sehr breit, an der Wurzel stark verengt, sechs- bis siebenringlig; Genitalien klein. Beine stark, die hintersten lang, die vorderen kurz; Hüften und Schenkel breit, Schienen schwach keulenförmig, gespornt, die vorderen mit einigen Dörnchen, die hintersten mit zwei Reihen starker Seitendorne; die Sohle der hintersten Tarsen feinstachelig. Flügel ziemlich lang; die Randader über die Mündung der dritten Längsader hinausreichend; Vorderast der ersten Längsader unvollständig; dritte Längsader steil aus der ersten entspringend, deren Basalstück kürzer als die etwas schief liegende Querader; vierte und fünfte Längsader gegabelt und kurz gestielt, die Basis der Gabel der letzteren vor oder unter der Basis der Gabel der vierten. — Metamorphose einer Art (E. scatophora) ist bekannt, die Larven verstecken sich unter ihren eigenen Excrementen und bewegen sich mit denselben fort, sie fabriciren sich kleine, urnenartige Gehäuse, die sie zur Verpuppung an einem feuchten Holzstücke befestigen. Die Mücken sind sehr selten.*)

1 Flügel ganz ungefleckt. — Glänzend schwarz, mit anliegender, gelbschimmernder Behaarung, die Brustseiten in gewisser Richtung weissschimmernd; das kleine Afterglied nebst der Zange, die Legeröhre und die Lamellen braun. Kopf schwarzbraun, Taster rostgelb; Fühler braun, oft die Basis oder das zweite Basalglied rothgelb. Beine gelb, die Basis der Hinterhüften, zuweilen auch die Hinterschenkel oben, die Tarsen und die Sporne braun; Vordertarsen dreimal so lang als die Schienen, letztere beim Männchen etwas kürzer als die Metatarsen. Flügel bräunlich tingirt, mit gelblichem Vorderrande; die Randader wenig über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend. $1\frac{1}{2}$'''. Dr. *Giraud* zog sie aus Larven, die in urnenähnlichen Gehäusen zwischen einem Holzstücke lebten. — Perris. Ann. de la soc. entom. de Fr. II. 7. 51—58. (1849.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 911. 2. **scatophora.**

— — mit braunem Centralflecke. — Gleicht ganz der vorigen Art, von der sie sich durch Folgendes unterscheidet: an den Vorderbeinen die Tarsen etwas mehr als doppelt so lang als die Schienen, diese beim Männchen etwas länger als die Metatarsen, sie haben aussen nur ein einziges Dörnchen (E. scatophora hat zwei), die Mittelschienen innen mit drei Dörnchen (E. scatophora mit zwei); die Randader geht weit über die Mündung der dritten Längsader hinaus; der Centralfleck liegt über der Basis der dritten Längsader. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. $1\frac{1}{2}$'''. Sehr selten. — Stannius. Observ. de Mycet. 16. 11. f. 4. (1831.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 910. 1. **punctum.**

Europäische Art:

Epicypta trinotata. Staeger Kröj. Tidskr. III. 242. 5. Dänemark, Russland.

585. Gatt. **Mycothera.**

Winnertz. Verh. d. zool. botan. Gesellsch. XIII. 913. 39. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(*Ziemlich kleine, gelblichbraun gefärbte, zuweilen buntflügelige Arten. — Kopf rund, vorn flachgedrückt; Vorderrand der Stirne in ein Dreieck vorgezogen; Taster viergliedrig, das vierte Glied am längsten; Fühler bogenförmig vorgestreckt, sechzehngliedrig, die Geisselglieder cylindrisch; Augen rundlich-eiförmig; Punctaugen klein, das mittelste in einem Grübchen stehend. Rückenschild hochgewölbt, kurzhaarig, ohne Borsten; Schildchen an der Spitze borstig; Hinterrücken hoch. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, fast walzenförmig; Genitalien klein. Beine mässig lang, die vorderen fast kurz; Hüften verlängert, Schenkel stark und breit gedrückt; Schienen gespornt, die hintersten mit starken Seitendornen, die mittleren mit einem Dorn an der inneren Seite; Sohle der hintersten Tarsen feinstachelig. Flügel gross; Randader nicht über die Mündung der dritten Längsader hinausgehend; Vorderast der ersten Längsader unvollständig; dritte Längsader aus der ersten steil entspringend, ihr Basalstück kürzer als die etwas schief liegende Querader, vierte und fünfte Längsader gegabelt, die Gabel der ersten kurz-, die der letzteren langgestielt, so dass die Basis der letzteren weit jenseits der Basis der vierten zu liegen kommt; die Gabelzinken der fünften vorn etwas convergirend; Analader unvollständig, Axillarader derb. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze, die Mücken in Gebüschen.*)

1 Schildchen gelb. — Rückenschild ockergelb, mit drei braunen Striemen, in gewisser Richtung weissgrau schimmernd; Brustseiten und Hinterrücken

braun; die Behaarung gelbschimmernd; Randborsten des Schildchens schwarz. Hinterleib schwarzbraun; Afterglied sehr kurz, sammt der winzig kleinen Zange, so wie Legeröhre und Lamellen gelb. Kopf braun, oben grauschimmernd, Taster gelblich; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Spitze der Hinterschenkel und Schienen, ein Strich an der Basis der ersteren und die Tarsen braun; Vorderschienen ein Viertel länger als die Metatarsen. Flügel bräunlich tingirt, mit zwei dunklen Flecken, der eine dunklere über der Basis der dritten Längsader und über der kleinen Querader, der andere blässere in der Spitze der Randzelle gelegen, von wo er sich breit bis zur zweiten Hinterrandzelle herab erstreckt, ausserdem ein dunklerer Schatten am Flügelhinterrand. 1½'''. Ziemlich selten. — Staeger in Krój. Tidskr. III. 247. 11. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 913. 1. **dimidiata.**

Schildchen braun. — Schwarzbraun, mit kleinen, rothgelben Schulterfleckchen und gelbschimmernder Behaarung; die Randborsten des Schildchens schwarz; Afterglied sehr klein, die winzig kleine Zange und die Lamellen der braunen Legeröhre gelb. Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster braungelb; Fühler braun, mit gelber Basis. Beine honiggelb; Spitze der Schenkel und Schienen an den Hinterbeinen und die Tarsen braun; Vorderschienen fast ein Fünftel länger als die Metatarsen. Flügel graulich tingirt, mit braunem Flecke vor der Mitte, brauner Binde zwischen der Mitte und Spitze und braunem Saume längs der Spitze. 1¼'''. Selten. — Meigen. System. Beschr. I. 267. 15. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 914. 2. **semifusca.**

586. Gatt. **Mycetophila.**

Meigen in Illiger's Magaz. II. 263. (1803.)
Sciara. Fabr. pt.

(*Ziemlich kleine bis mittelgrosse, rostgelb, braun und braunschwarz gefärbte Arten, welche sich durch das Fehlen des dritten, mittelsten Punctauges von den Arten der vorhergehenden Gattungen und durch das Flügelgeäder von denen der nachfolgenden leicht und sicher unterscheiden lassen. — Kopf etwas länglich rund, vorn flachgedrückt; Stirne vorn in ein Dreieck vorgezogen; Rüssel kurz, Taster viergliedrig, erstes Glied klein, die übrigen von gleicher Länge oder das Endglied am längsten; Fühler sechzehngliedrig, bogenförmig vorgestreckt, die Geisselglieder walzenförmig, etwas flachgedrückt. Augen länglich rund; Punctaugen gross, am Augenrande gelegen, nur zwei vorhanden. Rückenschild hochgewölbt, kurzhaarig, am Seitenrande mit längeren Haaren, am Hinterrande und am Rande des Schildchens mit Borsten; Hinterrücken hochgewölbt. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, an der Basis verengt, von der Seite her zusammengedrückt; Genitalien meistens klein. Beine stark, Hüften verlängert, Schenkel breit gedrückt, Schienen gespornt, die vordersten mit kleinen Dörnchen auf der Aussenseite, die mittleren mit zwei Reihen starker Seitendornen und einer Reihe bald stärkerer, bald schwächerer Dornen auf der Innenseite, die hintersten mit zwei oder drei Reihen starker Dornen auf der Aussenseite, die Sohle der Hintertarsen feinstachelig. Flügel ziemlich gross; die Randader über die Mündung der dritten Längsader nicht hinausragend, Vorderast der ersten Längsader unvollständig, aufwärts gebogen, die dritte Längsader ganz steil aus der ersten entspringend, die kleine Querader schief liegend; die vierte und fünfte Längsader gegabelt und gestielt, die Basis der letzteren fast unter jener der ersteren liegend, die Zinken derselben etwas convergirend; Analader unvollständig, Axillarader gewöhnlich derb. — Die Larven leben in Pilzen und faulem Holze, die Mücken finden sich überall wo Pilze wachsen.*)

1 Flügel ganz ungefleckt. — Ockergelb oder blass rostgelblich; der Rückenschild einfärbig oder mit bald mehr, bald weniger deutlichen, dunklen,

zuweilen zusammengeflossenen Längsstriemen; die Behaarung gelb, mit schwarzen Härchen gemengt, am Hinterrande und am Rande des Schildchens schwarze Borsten. Hinterleib einfärbig oder mit braunen oder braunschwarzen Rückenflecken, zuweilen ganz braun und dann gewöhnlich mit gelben Einschnitten; Afterglied kurz, stumpf, die Zange aus zwei Armen bestehend, die in einem aufwärts gerichteten, sensenförmig gebogenen, an der Spitze verdickten Dorn auslaufen, an dessen Basis aussen lange, schwarze Borstenhaare stehen; Legeröhre stark, mit zwei kleinen, länglich ovalen Lamellchen; Kopf in gewisser Richtung grauschimmernd; Taster gelb, bei dem Männchen das vierte Glied so lang als das dritte, aus spitzer Basis eiförmig, bei dem Weibchen länger als das dritte aus spitzer Basis keulenförmig. Fühler ganz röthlichgelb oder die Endglieder allmählich braun werdend. Beine gelb, Hinterschenkel an der Spitze mit braunem Punct und mit zwei Reihen schwarzer Dorne, neben der inneren Reihe noch eine Reihe zarter, kurzer Borsten. Flügel gelblich oder bräunlichgelb tingirt, mit dunklerem Vorderrande und gelben Adern. Die Färbung des Leibes variirt sehr stark. 2—3'''. Sehr gemein. — Meigen. System. Beschr. I. 264. 8. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 915. 1. — Meigen. l. c. I. 264. 9. 10. VI. 304. 41. u. VII. 43. 51. (semicincta, cunctans, trivialis u. unicolor.) — Fabricius. Antl. 58. 5. (Sciara striata.) — Walker. Ins. brit. III. 16. 17. (striata.) — Macquart. Dipt. d. Nord. 94. 12. (rufa.) **punctata.**

Flügel mit Flecken und Binden oder wenigstens auf der Mitte mit einem dunkleren Fleck 2

2 Flügel nur auf der Mitte mit einem dunkleren Fleck 3

—— ausser dem Flecke auf der Mitte immer noch mit einer dunkleren Binde oder solchem Flecke 5

3 Hinterschienen mit zwei Reihen starker Dorne auf der Aussenseite und mit einer Reihe schwächerer Dorne oder Borsten neben der inneren der beiden Reihen. — Rückenschild ganz ockergelb oder rostgelb, oder mit drei gewöhnlich blassbraunen Striemen oder auf der Mitte braun, mit gelbem Seiten- und Hinterrand, zuweilen ganz braun, an den Seiten weissgrau schimmernd; Behaarung wie bei M. punctata. Hinterleib braun, mit gelben Einschnitten oder solchen Hinterrändern, bei dem Weibchen an den letzten Ringen auch häufig gelbe Seiten; Afterglied und Zange gelb oder braun, ebenso die Legeröhre, die Lamellen aber immer gelb; Zangenarme sehr klein, oval, auf der Innenseite oben mit einem aufwärts gebogenen, innen beborsteten Dorn. Kopf gelb oder braun; oben grauschimmernd, Taster gelb; Fühler ganz gelb, vorn braun werdend oder braun mit gelber Wurzel. Beine wie bei M. punctata. Flügel gelblich tingirt, am Vorderrande gesättigter, mit bräunlichgelben Adern und über der Querader und der Basis der dritten Längsader mit braunem Centralflecke. 1¾—2¼'''. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. I. 262. 4. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 919. 2. — Meigen. l. c. I. 262. 5. (ruficollis.) I. 263. 6. (lurida.) I. 272. 28. (monostigma.) VI. 300. 37. (centralis.) **lineola.**

—— nur mit zwei Reihen starker Dorne auf der Aussenseite 4

4 Vorderschienen und Metatarsen gleichlang; der Centralfleck der Flügel intensiv. — Rückenschild röthlichgelb, mit drei glänzend schwarzbraunen, zusammengeflossenen Striemen; Behaarung wie bei M. punctata; Schildchen gelb, mit schwarzbraunen Seitenflecken und schwarzen Borsten am Rande; Brustseiten und Hinterrücken braun. Hinterleib schwarzbraun, mit gelben Einschnitten und solchen Seitenrändern, der Bauch gleichfalls gelb; Afterglied und die kleine Zange gelb; die Arme der letzteren blattförmig, mit starken Haaren; Legeröhre gewöhnlich, Lamellen immer gelb. Kopf braun; Taster gelb; Fühler braun, an der Wurzel gelb. Beine gelb, die Spitzen der Hinterschenkel braun. Flügel gelblich, mit gelbem Vorderrande und braunem Centralfleck. 1¾—2'''. — Sehr selten; ich fing ein Stück bei Gmunden. — Meigen. System. Beschr. I. 272. 27. (1818.) **unipunctata.**

—— länger als die Metatarsen; der Centralfleck der Flügel wenig intensiv. — Rückenschild rostgelb, mit drei breiten, fast schwarzen, zusammengeflossenen

Striemen, die mittelste nicht bis zum Halskragen reichend; Behaarung wie bei M. punctata; Brustseiten und Hinterrücken braun. Hinterleib hinten abgestutzt, bald schwarzbraun, mit weisslichen Einschnitten, bald heller braun, mit gelben Ringrändern und bald an den ersten drei bis vier Ringen die Seiten und der Bauch mehr oder weniger gelb; Afterglied und Zange meist versteckt. Kopf braun, oben etwas grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis oft sehr breit gelb. Beine sehr stark, gelb, die Spitze der Hinterschenkel, seltener auch die der Mittelschenkel und die Tarsen braun. Flügel graugelb tingirt, mit dunklerem Vorderrande und braunem, verloschenem Centralfleck. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Ich fing sie bei Gmunden. — Walker. Ins. brit. III. 15. 13. (1856.) **stolida.**

5 Die braune Binde vor der Flügelspitze die Spitze der Unterrandzelle von der Mündung der ersten Längsader bis zur Mündung der dritten vollständig ausfüllend 6

—— —— —— —— —— —— nur die äusserste Spitze der Unterrandzelle ausfüllend und die Mündung der ersten Längsader bei weitem nicht erreichend 8

6 Hinterschienen auf der Aussenseite nur mit zwei Reihen starker Dorne . 7

—— —— —— —— mit drei Reihen starker Dorne. — Rothgelb, Rückenschild mit drei braunen, ganz getrennten Striemen; Behaarung wie bei M. punctata. Hinterleib fast walzenförmig, die Legeröhre dick, mit grossen, ovalen Lamellen. Stirne und Scheitel braun, grauschimmernd; Taster und Fühler rothgelb, letztere gegen das Ende braun werdend. Beine rothgelb; Hinterschenkel mit brauner Spitze. Flügel graulich tingirt, mit gelbem Vorderrande, schwarzbraunem Centralfleck und gleichfarbiger, abgekürzter Binde vor der Spitze, welche die obere Zinke der vierten Längsader nicht erreicht. 2'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 928. 11. (1863.) **fulva.**

7 Rückenschild gelb, mit drei breiten, zusammengeflossenen, schwarzbraunen oder hellbraunen Längsstriemen. — Rostgelb, das Schildchen schwarzbraun. Brustseiten und Hinterrücken braun; Behaarung wie bei M. punctata. Hinterleib schwarzbraun, die Zange und das Afterglied klein, die Arme der ersteren dreieckig; Legeröhre stark, sammt den Lamellen schwarzbraun. Kopf schwärzlichbraun oben weisslich schimmernd, Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, die Schienen verdunkelt, die Spitze der Hinterschenkel, gewöhnlich auch die der Mittelschenkel und Hinterschienen, ein Strich auf der Unterseite der Vorderschenkel und die Tarsen braun, an letzteren die Metatarsen an der Basis gelb. Flügel lichtgraulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande, fast schwarzbraunem Centralfleck und gleichfarbiger Bogenbinde vor der Spitze, welche gegen hinten zu allmählich verblasst; am Hinterrande von der Binde bis zur Flügelspitze zuweilen ein blassgrauer Saum. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$'''. Sehr selten. — Fabricius. Syst. Antliator. 59. 12. (1805.) — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 240. 3. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 924. 7. —? Meigen. Syst. Beschr. VI. 299. 36. (pictula.) **bimaculata.**

—— schwarzbraun, mit gelben Schulterflecken. — Schwarzbraun, die Schulterflecke bis zu den Vorderhüften herabreichend; Behaarung wie bei M. punctata. Hinterleib fast walzenförmig, das dicke Afterglied und die grosse Zange dunkelgelb, die Zangenarme zweitheilig, der untere Theil dreieckig-muschelförmig, der obere lang und schmal, lanzettlich und abwärts geneigt. Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis gelb. Beine gelb, mit braunen Tarsen, Hinterschenkel mit brauner Spitze, Hinterschienen etwas gebogen und nach der Spitze zu stark verdickt; die Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen. Flügel fast glashell, mit gelblichem Vorderrande, braunem Centralflecke und so gefärbter, gerader, rautenförmiger, in der Mitte der ersten Hinterrandzelle abgebrochenen Binde vor der Spitze. $1\frac{1}{2}$'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 927. 10. (1863.) **xanthopyga.**

8 Hinterschienen mit zwei Reihen starker Dorne 9

—— mit drei Reihen starker Dorne. — Hell ockergelb, glänzend, Rückenschild mit drei, oft sehr undeutlichen, hell rostgelben Striemen; Behaarung und Beborstung wie bei M. punctata. Der Hinterleib des Männchens am fünften Ringe schwarzbraun, mit gelbem Hinterrande; Genitalien klein, die stumpfe Zange aus dicken, ovalen Armen gebildet, deren Spitze mit einem sensenförmigen Dorn bewaffnet ist, am Grunde des Aftergliedes zwei haarige, pfriemenförmige Zäpfchen; Kopf gelb, die Fühler gegen das Ende zu braun werdend. Beine blassgelb, die Spitze der Hinterschenkel, oft auch die der Hinterschienen und ein Punct an der Spitze der Mittelschienen braun; die Tarsen gegen das Ende zu bräunlich; Vorderschienen etwas länger als die Metatarsen, die Sohle des zweiten bis vierten Tarsengliedes, besonders bei dem Weibchen, erweitert. Flügel gelblich, mit gelbem Vorderrande, bräunlichgelben Adern, braunem Centralfleck und brauner Bogenbinde vor der Spitze, welche letztere bogenförmig bis in die Mitte der zweiten Hinterrandzelle herabgeht und gewöhnlich mit einem tiefer unten liegenden Flecke durch einen feinen Strich zusammenhängt. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$'''. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 299. 34. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 244. 28. **cingulum.**

9 Rückenschild gelb, mit drei dunklen Längsstriemen 10

—— schwarzbraun, mit gelben Schulterflecken 15

10 Die Flügelbinde in der Mitte der ersten Hinterrandzelle plötzlich abgebrochen, halbmondförmig. — Hellgelb oder rostgelb; Rückenschild mit drei heller oder dunkler braunen Längsstriemen, die mittlere vorn erweitert, die seitlichen vorn verkürzt, über die Seiten des Schildchens sich fortsetzend; Brustseiten hinten zuweilen braun; Hinterrücken gelb oder braun, im letzteren Falle gewöhnlich mit gelber Mittellinie. Hinterleib in der Färbung sehr veränderlich; gelb, an den vorderen Ringen braune Makeln, die durch eine Linie in der Mitte in zwei Flecke getheilt sind, der sechste Ring bei dem Männchen gelb, mit brauner Vorderrandsbinde, der siebente Ring und die Legeröhre des Weibchens, so wie Afterglied und Zange des Männchens ganz gelb; Zange klein, die Arme derselben oval, zugespitzt, vor der Spitze mit zwei etwas hakenförmigen Fäden. Behaarung und Beborstung wie bei M. punctata. Kopf gelb, oben zuweilen bräunlich; Fühler braun, an der Basis oft sehr breit gelb. Beine gelb; die Spitze der Hinterschenkel und ein Punct an der Spitze der Mittelschenkel braun, die Tarsen bräunlich. Flügel gelblich, mit gelbbraunen Adern, braunem Centralfleck und abgekürzter, brauner Binde vor der Spitze. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Sehr gemein; die Larven am häufigsten in Boletus edulis und scaber. — Meigen. System. Beschr. VI. 298. 32. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 929. 13. — Meigen. l. c. VI. 298. 33. (distigma.). **signata.**

—— immer über die Mitte der ersten Hinterrandzelle hinaus fortgesetzt, oft bis zum Hinterrande sich ausbreitend, ihre Form kaum mondförmig 11

11 Am Flügelhinterrand ein sehr deutlicher, brauner Schattenfleck. — Schwarzbraun; Rückenschild oben rostgelb, mit drei glanzlosen, schwarzen, getrennten Längsstriemen, das Gelbe vorn bis zu den Vorderhüften herabsteigend; Schildchen gelb, mit braunen Seitenflecken; Behaarung wie bei M. punctata. Alle Hinterleibsringe mit gelbem Hinterrande oder solchen Einschnitten; Bauch gelb, hinten braun. Afterglied klein, oben mit zwei grossen, lanzettlichen Zäpfchen, die kleinen Zangenarme schwarz gerandet, der obere Theil derselben rundlich, mit zwei Spitzen, der untere pfriemenförmig, alle in einen schwarzen Dorn auslaufend; Legeröhre dünn, spitz, sammt den kleinen, ovalen Lamellen braun. Kopf braun, grauschimmernd, das Untergesicht heller, Taster gelb; Fühler an der Basis gleichfalls gelb. Beine wie bei M. punctata gefärbt, doch auch die Hinterschienen an der Spitze braun. Flügel gelblichgrau tingirt, am Vorderrande gelblich, mit hellbraunen Adern, einem schwärzlichbraunen Centralfleck und gleichfarbiger Bogenbinde vor der Spitze, blassbraunem Saume längs der Spitze und einem blassbraunen Flecke in der Achselzelle; die Binde ist blässer als der Centralfleck und erstreckt sich bogenförmig, allmählich verblassend oft bis zur oberen Zinke der fünften Längsader. 2'''. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 932. 15. (1863.) **spectabilis.**

Am Flügelhinterrande kein solcher oder doch nur ein kaum wahrnehmbarer, dunklerer Schattenfleck 12

12 Basis der Gabel der fünften Längsader etwas vor der Basis der Gabel der vierten gelegen 13

—— —— —— —— —— —— genau unter der Basis der vierten oder jenseits derselben gelegen 14

13 Metatarsen und Schienen der Vorderbeine gleichlang; der Flügel-Centralfleck von dem Basalstücke der dritten Längsader scharf begrenzt und daher nie in die vordere Basalzelle hinein fortgesetzt. — Gleicht in der Färbung ganz der M. spectabilis, von der sie sich hauptsächlich durch Folgendes unterscheidet: Afterglied und Zange sind klein, die Arme der letzteren sind dreitheilig, der untere Theil weisslich, die Spitze stumpf, mit kurzen, derben, schwarzen Börstchen dicht besetzt, der mittlere etwas kürzer, ebenfalls weisslich und an der Spitze noch dichter beborstet, der obere fast knospenförmig, gelb, in einem langen, gekrümmten, schwarzen Dorn endigend; die Basis der Arme mit einem schwarzen Borstenkranze umgeben; Legeröhre des Weibchens gelb bis braun, die ovalen Lamellchen klein; die Bogenbinde der Flügel bald heller bald dunkler braun, der Schatten am Hinterrande fehlt oder ist doch kaum angedeutet. Alles sonst wie bei M. spectabilis. $1\frac{1}{2}$—2'''. Sehr gemein; die Larve fast in allen Pilzen. — Meigen. System. Beschr. I. 260. 1. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 931. 14. **lunata.**

—— der Vorderbeine kürzer als die Schienen; der Flügel-Centralfleck immer über das Basalstück der dritten Längsader hinaus etwas fortgesetzt und daher etwas in die vordere Basalzelle hineinragend. — Auch diese Art gleicht den beiden vorigen, die Hauptunterschiede sind folgende: die Rückenstriemen meist zusammengeflossen, die Einschnitte der Hinterleibsringe und bei dem Weibchen der ganze Hinterrand der letzten drei bis vier Ringe gelb; After gelb, die Zange winzig klein, der untere Theil der Zangenarme ein länglich ovales, am Rande mit Haaren bekränztes Schüppchen, der obere knospenförmig, etwa halb so lang als der untere; die Binde vor der Flügelspitze ist oft sehr blass und meistens nur als Fleck am Vorderrande vorhanden. 2'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 935. 18. (1863.) **rudis.**

14 Die Flügelbinde reicht bis in die dritte Hinterrandszelle hinab. — Färbung wie bei M. spectabilis, von der sie sich ausser den angegebenen Merkmalen durch Folgendes unterscheidet: das Afterglied ist klein, oben braun, unten rostgelb, Zange rostgelb, deren Backen muschelförmig, an der Spitze nach innen mit einem derben, schwarzen Haken, auf der Aussenseite mit schwarzen, am Rande mit weissgelben, sehr langen Borstenhaaren; an der inneren Seite der Backen stehen an der Basis noch zwei hackenförmige Organe, mit schwarzer Spitze, welche an der Biegung hinten zwei lange, gerade Dorne haben und von oben besehen wie zwei Zäpfchen sich darstellen; Legeröhre des Weibchens derb, spitz zulaufend, nebst den Lamellen schwarzbraun, selten lichter; die Flügelbinde bogenförmig und hinten allmählich verblassend. Alles Uebrige wie bei M. spectabilis. $1\frac{3}{4}$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 934. 17. (1863.) **marginata.**

—— —— reicht höchstens bis in die zweite Hinterrandzelle hinab. — Von M. spectabilis durch Folgendes verschieden: die Rückenstriemen braun, ins Graue ziehend; Hinterschienen ganz gelb, die Flügelspitze nicht braun gesäumt, am Flügelhinterrand kein brauner Schatten, die Haltzange anders gebildet; die Arme derselben haben nämlich aussen unweit der Basis ein haariges, braunes Wärzchen und eine pfriemenförmige, abwärts gerichtete, haarige Spitze, nach innen steht ein langes, spiessförmiges, häutiges Organ, das etwas geschwungen ist und in einem langen, spitzen Dorn ausläuft. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. 2—$2\frac{1}{4}$'''. Selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 934. 16. **fraterna.**

15 Flügel am Hinterrande mit einem braunen Schatten. — Schwarzbraun; Rückenschild glänzend schwarz, mit grossen, rostgelben Schulterflecken und drei gleichfärbigen Flecken vor dem Hinterrande; Schildchen gelb, mit schwarzen Seitenrändern; Hinterleib mit gelblichen Einschnitten; Behaarung wie bei M. punctata. Afterglied und Zange klein, die oberen Zangenarme schuppenförmig, aussen haarig, innen mit langen, starken, schwarzen Dornen, welche kammartig geordnet stehen, die unteren kurz, schmal lanzettlich, mit langen Haaren besetzt; Legeröhre und Lamellen braun. Kopf braun, oben grauschimmernd, das Untergesicht heller, die Taster gelb; die Fühler braun, an der Basis gelblich. Beine gelb, die Spitze der Hinterschenkel und die Tarsen gegen das Ende zu braun. Flügel bräunlichgelb tingirt, mit braunen Adern, braunem Centralfleck, brauner Bogenbinde vor der Spitze und blassbraunem Flecke am Hinterrand; die Binde nach hinten zu verblasst. $1\frac{2}{3}$'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 938. 21. (1863.) **blanda.**

Flügel am Hinterrande ohne solchen Schatten 16

16 Flügel-Centralfleck in die vordere Basalzelle etwas hineinreichend. — Schwarzbraun; in der Färbung sonst und überhaupt der M. bimaculata sehr ähnlich, von dieser durch die Form der Haltzange und durch die beim Weibchen nicht verdickte Sohle der vordersten Tarsenglieder und in beiden Geschlechtern dadurch verschieden, dass die Bogenbinde vorn den Raum zwischen den Mündungen der ersten und dritten Längsader bei Weitem nicht ausfüllt; Afterglied und Zange gelb, von gleicher Farbe die beiden Zäpfchen; die Zangenarme sehr kurz, rundlich-dreieckig. Alles sonst wie bei der genannten Art. $1\frac{3}{4}$—2'''. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. I. 271. 26. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 937. 20. **biusta.**

—— —— von dem Basalstücke der dritten Längsader scharf begrenzt, nicht in die vordere Basalzelle hineinreichend 17

17 Kleine Querader und Basalstück der dritten Längsader fast gleichlang. — Schwarzbraun; Rückenschild mehr weniger grauschimmernd, an den Schultern mit kleinen, rothgelben Fleckchen; Behaarung wie bei M. punctata; das Schildchen meistens mit gelber Längslinie; Einschnitte des Hinterleibes bei dem Weibchen weisslich; Afterglied und Zange schwarzbraun, am Grunde des Aftergliedes zwei haarige, knospenförmige Zäpfchen, unter demselben zwei fast hufeisenförmige, gelbbraune Organe; die Zangenarme muschelförmig, mit starken Haaren, die aussen schwarz, innen gelblich sind, dicht besetzt; Legeröhre vorstehend, nebst den Lamellen schwarzbraun. Kopf schwarzbraun; Taster gelb; Fühler braun, das zweite Basalglied und die Basis des ersten Geisselgliedes gewöhnlich gelblich. Beine gelb, die Spitze der Hinterschenkel und Hinterschienen, eine breite Strieme auf der Unterseite der Vorderschenkel und die Tarsen braun, letztere an der Basis gelb. Flügel graulich tingirt, mit schwarzbraunen Adern, dunkelbraunem Centralfleck und gleichfarbiger Bogenbinde vor der Spitze; letztere mit einem, nach hinten zu verwaschenen Flecke auf der unteren Zinke der vierten Längsader meistens zusammenhängend; zuweilen auch in der Axillarzelle ein dunkler Wisch. 2'''. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 299. 35. (1830.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 942. 26. **luctuosa.**

—— —— beträchtlich länger als das Basalstück der dritten Längsader. — Schwarzbraun; Rückenschild glänzend schwarz, mit kleinen, rostgelben Schulterflecken; Behaarung gelb, an den Seiten und am Rande des Schildchens schwarz; Afterglied und Zange sehr klein, die Arme der letzteren rundlich, fast gestielt, aussen mit einem kleinen, haarigen Zähnchen, innen mit einem ovalen, häutigen Blättchen, welches an der Spitze eine lange Borste hat; Legeröhre sehr klein, nebst den Lamellen gelblich; Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster gelb. Fühler wie bei M. luctuosa gefärbt. Beine gelb; die Spitze der Hinterschenkel und die Tarsen lichtbraun; Vorderschienen ein Drittel länger als die Metatarsen (bei M. luctuosa nur etwas länger), die Sohle des zweiten bis vierten Tarsengliedes bei dem Weibchen etwas verdickt. Flügel bräunlich tingirt, mit gelblichem Vorderrande, braunen Adern, dunkelbraunem Centralfleck und gleichfarbiger Bogenbinde vor der Spitze, über der unteren Zinke der vierten Längsader gleichfalls ein brauner Fleck wie bei

M. luctuosa. 1½'''. Ziemlich selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 941. 24. (1863.) **gratiosa.**

Deutsche Arten:

Mycetophila unicolor. Stannius. Observ. de Mycet. 15. 9. (1831.) — Abtheil. v. Mycet. unipunctata. — Glänzend schwarz; Basis der Fühler, Taster, Beine und After gelb, die Hinterschenkel an der Spitze und die Tarsen braun. Flügel graulichgelb tingirt, mit gelbem Vorderrande, gelben Adern und braunem Centralfleck; Basis der Gabel der fünften Längsader ein wenig jenseits der Basis der Gabel der vierten liegend. 1½'''. Schlesien.

M. nebulosa. Stannius. l. c. 14. 6. (1831.) — Abtheil. v. Myc. bimaculata: Braun; Rückenschild schmutziggelb, mit drei breiten, zusammengeflossenen Striemen; Legeröhre gelblich. Fühler an der Basis, Taster und Beine gelb, die Tarsen braun. Flügel bräunlichgrau tingirt, mit schwarzbraunen Adern, einem braunen Centralfleck und vor der Spitze an der Mündung der ersten Längsader beginnend eine breite, braune Halbbinde; von der Mündung der dritten Längsader aus überdiess noch eine rückwärts laufende, allmählich sich verschmälernde blassere Binde. 1½'''. Schlesien.

Europäische Arten:

Mycetophila pumila. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 922. 5. Russland. — M. vittipes. Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4191. 14. Schweden. — M. flava. Winn. l. c. XIII. 928. 12. Russland. — M. amoena. Winn. l. c. XIII. 936. 19. — M. maculipennis. Winn. l. c. XIII. 939. 22. — M. hamata. Winn. l. c. XIII. 940. 23. — M. modesta. Winn. l. c. 942. 25. Russland. — M. tarsata. Winn. l. c. XIII. 944. 27. Russland. — M. morosa. Winn. l. c. XIII. 945. 29. Russland. — M. gibba. Winn. l. c. XIII. 946. 30. Russland.

Arten, welche von den Autoren als Mycetophila-Arten beschrieben wurden, die ich aber, da sie mir unbekannt sind, in obige Gattungen einzureihen nicht im Stande bin:

Mycetophila sordens. Wiedem. zool. Mag. I. 67. 9. Kiel. — M. picta. Wiedem. l. c. I. 67. 10. Kiel. — M. humeralis. Wiedem. l. c. 68. 11. Kiel. (= pusilla. Meig.) Kiel. — M. flaviceps. Meigen. System. Beschr. I. 270. 22. — M. arcuata. Meig. l. c. I. 261. 3. — M. attenuata. Meig. l. c. I. 273. 30. — M. vitta. Meig. l. c. VI. 300. 39. — M. ruficornis. Meig. l. c. VII. 45. 57. Baiern. — M. semiflava. Meig. l. c. VII. 45. 58. Baiern. — M. pallipes. Meig. l. c. VII. 46. 60. Aachen. — M. taeniata. Meig. l. c. VII. 46. 62. — M. alterna. Meig. l. c. VII. 46. 63. — M. apicalis. Meig. l. c. VII. 47. 64. — M. brevicornis. Meig. l. c. VII. 47. 65. Baiern. — M. festiva. Meig. l. c. VII. 49. 74. Aachen. — M. pallidicornis. Macquart. Dipt. d. Nord. I. 36. 7. Frankr. — M. flavipes. Macq. l. c. I. 36. 8. Frankr. — M. pygmaea. Macq. l. c. I. 37. 10. Frankr. — M. nana. Macq. l. c. I. 37. 11. Frankr. — M. incompleta. Macq. l. c. I. 38. 13. Frankr. — M. sericea. Macq. l. c. I. 39. 14. (= sericoma. Meig.) Frankr. — M. lunulata. Macq. Suit. à Buff. I. 129. 2. Frankr. — M. brunnea. Macq. l. c. I. 134. 24. Frankr. — M. annulata. Macq. l. c. I. 132. 17. Frankr. — M. trimacula. Macq. l. c. I. 132. 18. — M. maculata. Macq. l. c. I. 133. 9. Frankr. — M. picta. Macq. l. c. I. 133. 21. Frankr. (nom. bis lect.) — M. atra. Macq. l. c. I. 133. 23. Frankr. — M. lycogalae. Perris. Ann. d. l. soc. ent. de Fr. I. 8. 47. Südfrankr. — M. modesta. L. Duf. Ann. d. sc. nat. XII. 1—60. Die Larve in Agar. roseo-ruber. — M. inermis. L. Duf. l. c. — M. punctipennis. Stannius. Observ. de Myc. 12. 4. Schlesien. — M. fulvicollis. Stann. l. c. 10. 2. Schlesien. — M. oligoneura. Stann. l. c. 17. 13. Schlesien. — M. Anderschi. Stann. l. c. 20. 17. f. 1. — M. nigrocincta. Stann. l. c. 21. 19. Schlesien. — M. gracilis. Stann. l. c. 23. 21. Schlesien. — M. Macquartii. Stann. l. c. 28. 25. Schlesien. — M. dispar. Stann. l. c. 28. 19. f. 8. Schlesien. — M. strigata. Staeger in Kröj. Tidskr. III. 242. 4. Dänemark. — M. caudata. Staeg. l. c. 243. 6. Dänemark, Schweden. — M. abdominalis. Staeg. l. c. 246. 10. Dänemark. — M. discicollis. Staeg. l. c. 255. 22. Dänemark. — M. fuscipennis. Staeg. l. c. 259. 28. Dänemark. — M. minuta. Staeg. l. c. 253. 18. Dänemark. — M. vicina. Staeg. l. c. 261. 32. Dänemark. — M. venosa. Staeg. l. c. 256. 23. Dänemark. — M. tarsata. Staeg. l. c. 264. 37. Schweden, Dänemark. — M. paludosa. Staeg. l. c. 265. 40. Schweden, Dänemark. — M. thoracica. Zetterst. Ins. lapp. 864. 5.

Nordschweden. — M. lutescens. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4178. 3. Schweden. — M. fuscula. Zetterst. Ins. lapp. 864. 8. Lappland. — M. flexuosa. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4186. 9. Jemtland. — M. obsoleta. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4192. 15. Schweden. Finnland. — M. cinerea. Zetterst. l. c. XI. 4193. 16. Norwegen. — M. rufescens. Zetterst. Ins. lapp. 865. 11. Lappland. — M. faruginea. Zetterst. Dipt. scand. XII. 4913. 19—20. Schonen. — M. uninotata. Zetterst. Dipt. scand. XI. 4199. 20. Norwegen. — M. unimaculata. Zetterst. XIV. 6565. 20—21. Lappland. — M. canescens. Zetterst. l. c. XII. 4365. 24—25. Ostrogothien. — M. grisea. Zetterst. l. c. XI. 4208. 26. Jemtland. — M. nigricollis. Zetterst. l. c. XI. 4218. 35. Schweden. — M. atricauda. Zetterst. l. c. XI. 4219. 36. Jemtland. — M. fuscicauda. Zetterst. l. c. XI. 4221. 37. Jemtland. — M. melanopyga. Zetterst. l. c. XI. 4222. 38. Norwegen. — M. griseola. Zetterst. l. c. XI. 4225. 41. Jemtland. — M. aterrima. Zetterst. l. c. XI. 4225. 42. Schweden. — M. parvula. Zetterst. l. c. XI. 4244. 61. (= nana. Staeg.) Dänemark. — M. nigricornis. Zetterst. l. c. XI. 4242. 62. Schweden. — M. exigua. Zetterst. l. c. XI. 4246. 63. Norwegen. — M. Curona. Gimmerthal. Bull. de Mosc. 846. Russland. — M. ferruginea. Walk. Entom. Mag. IV. 117. England. — M. flava. Walk. l. c. IV. 117. England. — M. nigritula. Walk. Ins. brit. III. 15. 15. — M. selecta. Walk. l. c. 16. 16. — M. sobria. Walk. l. c. 19. 27. — M. conformis. Walk. l. c. 20. 28. — M. finalis. Walk. l. c. 21. 32. — M. terminalis. Walk. l. c. 21. 31. — M. longicornis. Walk. l. c. 21. 33. — M. indecisa. Walk. l. c. 22. 34. — M. leioides. Walk. l. c. 24. 41. Alle in England.

587. Gatt. **Dynatosoma.**

Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 947. 41. (1863.)
Mycetophila. Meigen et auctorum.

(Vom Aussehen der Mycetophilen, mit denen die Gattung auch sonst die meisten Merkmale gemein hat und sich nur durch Folgendes unterscheidet: die Vorderschienen auf der inneren und äusseren Seite mit einigen Dörnchen, die hintersten Schienen stets mit drei Reihen starker Dorne; das Flügelgeäder etwas verschieden; es ist nämlich der Vorderast der ersten Längsader immer vollständig, geht ein Stück parallel mit dem Hauptaste und mündet dann in denselben; die beiden Zinken der Gabel der fünften Längsader sind vorn durchaus nicht convergirend, die Analader sehr derb, die Axillarader unvollständig. Alles sonst wie bei Mycetophila. Die Mücken findet man in Wäldern und Gebüschen vom Frühling bis zum Herbst; sie sind selten.)

1 Hinterhüften gelb, höchstens an der Spitze braun. — Schwarzbraun; Rückenschild oben gelblich, mit drei schwarzbraunen, zusammengeflossenen Striemen oder ganz schwarzbraun, mit oder ohne gelbe Schulterflecke; Schildchen gelb, mit brauner Basis oder braun, mit gelber Spitze; die Behaarung gelbschimmernd, die längeren Haare an den Seiten und die Borsten daselbst und am Rande des Schildchens gelb. Hinterleib mit gelben Einschnitten; Afterglied ziemlich gross, stumpf, schwarzbraun, an der Basis mit zwei grossen, kegelförmigen Zäpfchen; die Zange klein, der obere Theil der Zangenarme aus zwei Doppelhaken, der untere Theil aus dünnen, haarigen Fäden bestehend; Legeröhre vorstehend, zugespitzt, unten gelblich, oben schwarzbraun, Lamellchen gelb bis braun. Kopf braun, oben grauschimmernd; Taster gelb; Fühler braun, meistens an der Basis etwas gelblich. Beine gelb, die Hinterhüften zuweilen mit braunem Fleck an der Spitze, seltener die Basis und die ganze Spitze braun; die Hinterschenkel mit brauner Spitze und unten mit brauner Wurzel, die hinteren Schienen an der äussersten Spitze gleichfalls braun; Tarsen braun, mit hellerer Wurzel. Flügel graulich tingirt, mit braun gesäumter Spitze, hellbraunen Adern, braunem Centralfleck und eben so gefärbter Bogenbinde vor der Spitze, welche vorn intensiver und breiter, hinten schmäler und allmählich verblassend mit dem dunkleren Spitzensaum sich vereiniget und so, dass sie einen länglichen, hellen Fleck einschliesst; der Central-

fleck etwas in die vordere Basalzelle hineinreichend. 2—2½'''. Ziemlich selten. — Meigen. System. Beschr. I. 261. 2. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 948. 1. — Meigen. l. c. VI. 298. 31. (praeusta.) **fuscicornis.**

Hinterhüften ganz schwarz. — Schwarz; die Behaarung und die Borsten am Rande des Schildchens gelbschimmernd; die Einschnitte des Hinterleibes zuweilen weisslich; Afterglied mässig gross, an der Basis oben mit zwei kegelförmigen, schwarzen Zäpfchen; die kurzen Zangenarme länglich-viereckig, am hinteren Rande ausgeschweift und daselbst oben mit einer langen, abwärts gebogenen, fadenförmigen Spitze, unten mit einem kurzen, aufwärts gebogenen Dorn. Kopf schwarzbraun; Taster gelb; Fühler braun, an der Basis rothgelb. Beine gelb, die hintersten Hüften schwarz, die Hinterschenkel und Schienen mit brauner Spitze, alle Schenkel auf der Unterseite mit schwarzer Wurzel, die Tarsen braun, an der Wurzel mehr weniger gelb. Flügel graulich tingirt, mit braunen Adern, braungesäumter Spitze, braunem Centralfleck und gleichfarbiger Binde vor der Spitze; der Centralfleck von dem Basalstücke der dritten Längsader scharf begrenzt. 1¾—2¼'''. Sehr selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. XI. 4187. 10. (1852.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 949. 2. **nigricoxa.**

588. Gatt. **Cordyla.**

Meigen in Illigers Magaz. II. 262. (1803.)
Pachypalpus. Macquart., Staeger., Zetterstedt.

(*Kleine, meist düster gefärbte Arten. — Kopf länglichrund, vorn flachgedrückt, Stirnrand vorn in ein Dreieck vorgezogen. Rüssel kurz, Taster dreigliedrig, erstes Glied sehr gross, flachgedrückt, eiförmig, zweites und drittes fadenförmig, mit dem ersten einen Haken bildend; Fühler vorgestreckt, kurz, seitwärts gerichtet, kegelförmig, vierzehn- bis sechzehngliedrig oder nur zwölfgliedrig; die Basalglieder abgesetzt, das erste verlängert, die Geisselglieder scheibenförmig, dicht aneinander gedrängt, flaumhaarig; Augen länglichrund; Punctaugen zwei, am Augenrand liegend, klein. Rückenschild hochgewölbt, den Kopf zuweilen etwas überragend; Behaarung kurz, am Hinterrande und am Rande des Schildchens Borsten; Hinterrücken etwas gewölbt. Hinterleib siebenringlig, an der Basis verengt, von der Seite her zusammengedrückt, der siebente Ring sehr klein, beim Männchen unten mit einem schuppigen Anhang. Genitalien klein, die Zangenarme pfriemen- oder länglich eiförmig, die Legeröhre kurz und dick, mit zwei kleinen Lamellen. Beine schlank, die Hüften stark verlängert, Tarsen sehr lang, Schenkel breit gedrückt, Schienen gespornt, die vordersten selten mit Seitendörnchen, die hinteren mit zwei Reihen winzig kleiner Seitendörnchen; die Sohle der hintersten Tarsen feinstachelig. Flügel verhältnissmässig kurz, die Randader über die Mündung der dritten Längsader nicht hinausragend; Vorderast der ersten Längsader fast rudimentär, nur als kurzes Zähnchen nach abwärts geneigt; dritte Längsader ziemlich steil aus der ersten entspringend, fast gerade verlaufend; vierte gegabelt und gestielt, die untere Zinke derselben zuweilen nicht vollständig; fünfte gegabelt, mit breiter Gabelöffnung; Analader abgekürzt, Axillarader derb. — Die Larven leben in Pilzen und im faulen Holze. Die Mücken findet man in Wäldern und Gebüschen, vorzüglich im Frühjahre.*)

1 Untere Zinke der Gabel der vierten Längsader bis zum Flügelrand reichend 2
—— —— —— —— —— —— —— vor dem Flügelrande plötzlich abgebrochen 3

2 Basis der Gabel der fünften Längsader vor der Basis der vierten liegend. — Rückenschild und Schildchen braun, aschgrau schillernd; Brustseiten und Hinterrücken braun. Hinterleib schwarzbraun, auch die Zange; Legeröhre von Braun bis Gelb, die Lamellen meistens schwarz, die Behaarung gelblich schimmernd; die Borsten am Schildchenrande schwarz. Kopf braun; Taster gelb, das Basalglied schwarzbraun; Fühler vierzehngliedrig, kegelförmig, bei dem Weibchen nur zwölfgliedrig, schwarzbraun, an der Basis zuweilen röthlichgelb. Beine gelb, die Schienen oft verdunkelt, die Tarsen schwarzbraun; Vorderschenkel unten mit braunem Striche, die hinteren Schenkel mit brauner Spitze. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande und braunen Adern. 1¼ — 1½'''. Nicht selten. — Meigen. System. Beschr. I. 275. 2. (1818.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 955. 5. **crassicornis.**

Basis der Gabel der fünften Längsader unter oder jenseits der Basis der Gabel der vierten Längsader liegend. — Gleicht der vorigen Art, die Fühler sind aber kürzer, bei dem Männchen vierzehn-, bei dem Weibchen zwölfgliedrig, nicht länger als der Kopf, kegelförmig oder keulenförmig; der Rückenschild ist hellgrau, der graubraune Hinterleib an den Seiten und an den ersten Bauchringen gewöhnlich gelb, die Beine sind gelb und nur die Tarsen braun; die beiden Zinken der vierten Längsader sind gegen den Flügelrand zu verblasst. Alles Uebrige wie bei C. crassicornis. 1—1⅓'''. Ziemlich selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 269. 4. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 956. 6. — Walker. Ins. brit. III. 25. 1. (valida.) **brevicornis.**

3 Fühler des Männchens nur zwölfgliedrig. — Braun oder schwarzbraun, Rückenschild glänzend, die dürftige Behaarung grauschimmernd; Brustseiten und Hinterrücken grauschimmernd; der Analanhang des Männchens muschelförmig, gelblich, Afterglied und Zange bräunlichgelb; Legeröhre und Lamellen bräunlich oder gelb. Kopf braun, Taster schwarzbraun. Fühler eben so gefärbt, mit rostgelber Wurzel, kegelförmig, mit stumpfer Spitze. Beine gelb, mit braunen Tarsen. Flügel braungrau tingirt, mit dunklerem Vorderrande und schwarzbraunen Adern; die Gabelzinken der vierten Längsader vor dem Flügelrande, die untere weit vor demselben abgebrochen. 1½—1⅔'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 957. 7. (1863.) **vitiosa.**

—— —— —— sechzehngliedrig 4

4 Rückenschild glänzend schwarzbraun. — Schwarzbraun; die Behaarung gelblich schimmernd; Brustseiten und Hinterrücken lichtbraun; der Analanhang des Männchens gross, muschelförmig, die Zangenarme klein. Kopf braun; Taster schwarz; Fühler braun, an der Basis rostgelb. Beine gelb, die Schienen mehr bräunlich, die Tarsen schwarzbraun. Flügel licht bräunlich tingirt, mit dunklerem Vorderrande und braunen Adern; die untere Zinke der vierten und die obere der fünften Längsader den Flügelrand nicht erreichend. 1½'''. Sehr selten. — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 955. 4. (1863.) **nitens.**

—— gelb, mit braunem Flecke 5

5 Basis der Gabel der fünften Längsader vor der Basis der Gabel der vierten liegend. — Rückenschild gelb, oben bräunlich, etwas grauschimmernd; vor dem Schildchen und das Schildchen selbst schwärzlichbraun; auf den Brustseiten über den Mittelhüften ein tiefschwarzer Strich; die Behaarung gelbschimmernd; Borsten am Rande des Schildchens schwarz. Kopf braun; Stirne und Scheitel grauschimmernd; Taster gelb, das Basalglied schwarz; Fühler breit kegelförmig, bräunlichgelb, an der Basis heller, etwas weisslich schimmernd. Beine gelb, die Schienen verdunkelt, die Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, mit bräunlichgelbem Vorderrande und schwarzbraunen Adern; die untere Zinke der vierten Längsader vor dem Flügelrande abgebrochen. 2'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 267. 1. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 952. 1. **semiflava.**

—— —— —— —— —— —— hinter der Basis der Gabel der vierten liegend. — Rückenschild gelb, der hintere Theil auf der oberen Seite und das Schildchen bräunlichgelb, grauschimmernd, auf den Brustseiten ein tiefschwarzes Strichelchen; die Behaarung gelbschimmernd, die Randborsten des Schildchens schwarz; die drei ersten Hinterleibsringe gelb,

mit schwarzen Rückenflecken, die übrigen schwarz, der Analanhang des Männchens breit; Zange braun, klein. Kopf gelb; Mundrand mit schwarzen Haaren bekränzt; Taster gelb, das erste Glied weniger breit als bei den übrigen Arten; Fühler kegelförmig, braun, an der Basis gelb. Beine gelb, Schienen verdunkelt; Tarsen braun. Flügel graulich tingirt, mit gelblichem Vorderrande; die untere Zinke der vierten Längsader vor dem Rande abgebrochen. 1¼'''. Sehr selten. — Staeger in Kröj. Tidskr. III. 268. 2. (1840.) — Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 953. 2. **flaviceps.**

Europäische Arten:

Cordyla fusca. Latreille. Gen. crust. IV. 268. — C. fasciata. Meigen. System. Beschr. VI. 304. 3. (= Pachypalpus cinereus. Zetterst.) Schweden, England. — C. atra. Meigen. l. c. VII. 50. 4. (= Mycetophila anomala Macq.) Frankr. — C. canescens. Zetterstedt. Dipt. scand. XII. 4834. 2—3. Schonen. — C. crassipalpis. L. Duf. Ann. d. sc. nat. 1839. — C. murina. Winnertz. Verh. d. zool. bot. Ges. XIII. 954. 3. — C. obscuripennis. Winn. l. c. XIII. 959. 8.*)

XXVII. Fam. **Rhyphidae.**

589. Gatt. **Rhyphus.**

Latreille. Hist. nat. d. Ins. et crust. XIV. 291. (1804.)
Tipula. Scop. — Sciara u. Rhagio. Fabr. — Anisopus. Meig. ol.

(*Mittelgrosse, buntflügelige Arten, welche sich im Habitus gewissen Mycetophiliden anschliessen, durch das eigenthümliche Flügelgeäder aber sich von allen Nemoceren leicht unterscheiden lassen. Rücksichtlich der Gattungs-Merkmale, der Metamorphose und des Vorkommens gilt das, was in der Familien-Diagnose bereits angeführt worden ist und wird hier nur noch angeführt, dass die zweite Längsader S-förmig geschwungen, die dritte vorn stark herabgebogen ist und dass die Discoidalzelle sehr lang erscheint.*)

1 Flügelspitze mit einer verwaschenen, bräunlichen Makel 2
—— ganz ungefleckt, glashell 3

2 Rückenschild mit drei dunkleren Längsstriemen. — Blass bräunlichgelb oder roströthlich; Rückenschild mit drei schwärzlichen Längsstriemen, die mittelste hinten, die seitlichen vorn verkürzt; in gewisser Richtung der ganze Rückenschild wie bereift erschelnend; Brustseiten etwas grauschimmernd; Hinterrücken gleichfalls grau; Hinterleib schmutzig gelbröthlich, an den Rändern mit schwärzlichbraunen, nicht sehr auffallenden Querbinden; die Behaarung licht. Kopf grau bereift; die Augen des Männchens stark genähert, die des Weibchens entfernter; im Leben erscheinen die Augen oft metallisch erzgrün; Punctaugen auf einem Höcker. Fühler, Taster und Rüssel schwärzlich oder bräunlich. Beine gelb; die Schenkel und Schienen der Mittel- und Hinterbeine an der Spitze schwarz; alle Tarsen am Ende schwärzlich; die Hinterschenkel auf der Mitte oft mit einem braunen Ring. Flügel fast glashell, mit braunen Flecken und Wolken; die Flecke stehen an der Basis der zweiten Längsader, über der kleinen Querader und oberhalb derselben im zweiten Drittel der Randzelle, um die die Discoidalzelle vorn schliessenden Queradern, um die hintere Querader und im Flügelrandmale, welches am intensivsten und grössten ist; ein blasser Fleck liegt unter dem Randmale und reicht bis in die Hinterrandzelle hinein; ein eben solcher an der Flügelspitze, welcher sich bindenartig um die ganze Flügelspitze herumzieht, die Zellenkerne aber frei lässt; überdiess ist die fünfte Längsader von einem bräunlichen Schatten begleitet; vor dem Randmale ist die Flügelfläche und die Ader lebhaft gelblich. 2½—3½'''. Sehr gemein; besonders häufig an Fenstern; die Metamorphose von *Bouché*, *Leon Dufour*, *van Roser* und auch schon von *Réaumur* mitgetheilt. — Scopoli. Entom. carn. 322. 856. (1763.) — Meigen. System. Beschr. I. 323. 3. — Ejusdem. Classif. I. 103. 2. ♀. (Anisopus nebulosus.) **fenestralis.**

*) Die Gattung Synapha. Meigen. mit der einzigen Art: S. fasciata. Meig. System. Beschr. I. 227. 1. Tf. 8. f. 7. erwähne ich nur, da sie offenbar auf einer nicht seltenen Verbildung einer Längsader beruht und sicher nicht begründet ist.

Rückenschild ungestriemt. — Gleicht der vorigen Art, ist aber kleiner und die Flecke der Flügel sind blasser; auf dem Rückenschild ist keine Spur von Striemen wahrzunehmen und die Farbe desselben ist immer lebhafter rothgelb. Alles Uebrige wie bei Rh. fenestralis. 2¼—2½'''. Sehr selten. — Fabricius. Mantissa insector. II. 333. 12. (1787.) — Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3437. 3. — Gmel. Syst. nat. 2866. 322. (Musca succincta.) — Curtis. Brit. Entom. 102. (fenestralis u. ochraceus.) **cinctus.**

3 Unter dem Flecken im Flügelrandmale ein blasserer, brauner Fleck immer deutlich vorhanden. — Grau; Rückenschild mit drei schwarzen Längsstriemen, die mittelste oft durch eine feine, graue Längslinie getheilt, die Seitenstriemen an beiden Enden verkürzt, auch die mittelste nicht bis zum Schildchen reichend; Hinterrücken und Hinterleib schwärzlich braun, mit blassen Einschnitten, oft auch lichter braun, besonders bei dem Weibchen, in gewisser Richtung schimmert der ganze Hinterleib ins Grauliche. Kopf schwärzlich; Untergesicht und Hinterkopf grauschimmernd; Fühler und Taster schwärzlichbraun, zuweilen lichter. Beine gelblich; die Hüften, Schenkel und Schienen der hinteren Beine an der Spitze schwärzlich, die Tarsenendglieder verdunkelt; zuweilen auf der Mitte der Hinterschenkel ein dunklerer Wisch. Flügel fast glashell, auch die Spitze mit fünf braunen Flecken, zwei in der vorderen Basalzelle, deren Spitze immer glashell bleibt, zwei in der Randzelle, der erste dem der vordersten Flecke der vorderen Basalzelle gerade gegenüber und gleichsam die Fortsetzung desselben bildend, der zweite im Randmale, dieser letztere am intensivsten und grössten, unterhalb desselben ein blasserer, brauner Fleck in der ersten Hinterrandzelle, deren Basis immer glashell bleibt, so dass die kleine Querader immer in einer ganz glashellen Fläche steht, die fünfte Längsader zuweilen von einem dunkleren Schatten begleitet. 2½—3½'''. Seltener als Rh. fenestralis und häufiger im Hochgebirge. — Fabricius. Mantissa. insector. II. 333. 10. (1787.) — Linné. Fauna suec. Sepos. 553. 2310. (nigricans.) — Gmelin. Syst. nat. 2866. 320. (Musca bilineata.) — Zetterstedt. Dipt. scand. IX. 3434. 1. (Eod. nom.) **punctatus.**

—— —— —— —— —— nie ein brauner Fleck vorhanden. — Gleicht der vorigen Art, ist aber grösser und unter dem schwarzbraunen Randmal ist die Flügelfläche ganz glashell, so dass weder in der Unterrandzelle noch in der ersten Hinterrandzelle irgend eine fleckenartige Stelle vorhanden ist; alles Uebrige wie bei der genannten Art. 3—3¾'''. Sehr selten. — Fabricius. System. entom. 755. 44. (1775.) — Meigen. System. Beschr. I. 321. 1. Tfl. 11. f. 18. — Ejusd. Classif. I. 103. 1. (Anisopus fuscus.) u. 304. (Rhagio fuscatus.) — ? Walker. Ins. brit. III. 341. 1. (nigricans.) **fuscatus.**

Europäische Art:

Rhyphus minor. Zetterstedt. Dipt. scand. XII. 4832. 1—2. ♀. Schweden.

XXVIII. Fam. **Tipulidae.**

I. Abtheilung. *Ptychopterinae.*

(*Sechste Längsader (Analader) fehlend.*)

590. Gatt. **Ptychoptera.**

Meigen in Illigers Magaz. II. 262. (1803.)
Tipula. L. Fabr. — Tychoptera. Latr.

(*Ziemlich grosse, glänzend schwarze, gelbbeinige und meist buntflügelige Arten, welche sich durch das Fehlen der Analader, habituell aber durch ihr*